Aus der Medizinischen Universitäts-Poliklinik in Marburg
Direktor: Professor Dr. med. G. W. Löhr

Untersuchungen über Persönlichkeitseigenarten von Ulcus duodeni- et ventriculi-Kranken durch Erhebung der biographischen Anamnese und Tests zur Prüfung von Neurosetendenz, Konzentrationsfähigkeit und Abstraktionsvermögen

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung des Doktorgrades der gesamten Medizin
der hohen Medizinischen Fakultät
der Philipps-Universität Marburg

vorgelegt von

Gilda Strohmeyer

aus Berlin

Marburg 1968

Fotodruck von Erich Mauersberger in Marburg

Aus der Medizinischen Universitäts-Poliklinik in Marburg
Direktor: Professor Dr. med. G. W. Löhr

Untersuchungen über Persönlichkeitseigenarten von Ulcus duodeni- et ventriculi-Kranken durch Erhebung der biographischen Anamnese und Tests zur Prüfung von Neurosetendenz, Konzentrationsfähigkeit und Abstraktionsvermögen

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung des Doktorgrades der gesamten Medizin
der hohen Medizinischen Fakultät
der Philipps-Universität Marburg

vorgelegt von

Gilda Strohmeyer

aus Berlin

Marburg 1968

Fotodruck von Erich Mauersberger in Marburg

UNIV.
LEIDEN
BIBL.

Angenommen von der Medizinischen Fakultät
der Universität Marburg am 30. April 1968
gedruckt mit Genehmigung der Fakultät
Dekan: Prof. Dr.med. R. Siegert
Referent: Prof. Dr.med. N. Lang
Correferent: Prof. Dr.med. H. Jacob

Inhaltsverzeichnis

	Seite
I. Einleitung und Problemstellung	1
II. Krankengut, Methodik, angewandte Tests	2
III. Die Tests. Beschreibung, Durchführung, Ergebnisse.	
1. Der Maudsley-Persönlichkeitsfragebogen	3
2. Der Durchstreichtest von Richard Meili	7
3. Standard Progressive Matrices v. J.P. Raven	13
IV. Die biographischen Anamnesen. Methodenbeschreibung, Durchführung, Ergebnisse	25
V. Diskussion	127
VI. Zusammenfassung	137
VII. Literaturverzeichnis	139

I. Einleitung und Problemstellung.

Im Zusammenhang mit vorausgegangenen Arbeiten (Breitenstein (3) und Hoffmann (18)) zur Erhellung der Abhängigkeit des Ulcus pepticum von psychischen Einflüssen soll mit vorliegender Arbeit ein weiterer Beitrag geliefert werden.

Dabei geht es um eine datenmäßige Belegung der von vielen Autoren * postulierten Theorie der ursächlichen Beziehung des Ulcus pepticum zu Aktualkonflikten und Dauerfrustrationen und des Zusammenhangs mit sonstigen auffälligen psychologischen Befunden (z.B.Neurose) sowie um eine Untersuchung der Art dieser psychisch belastenden Faktoren, auf die es nach Alexander (1) besonders ankommt.

Die vorangegangene Arbeit von U.Hoffmann (18) brachte bereits eine Zusammenstellung der Entstehungstheorien, die z.T. eine typische Belastungssituation oder Konfliktkonstellation für wesentlich halten, z.T. das Schwergewicht auf die typische, wesenseigentümliche Konfliktverarbeitung der "Ulcus-Persönlichkeit" (Alvarez (2)) verlegen und z.T. eine Entlastungssituation für die Entstehung des Ulcus verantwortlich machen (Pflanz u. Mitarb. (32))

Die Zahl der Autoren, die einen Zusammenhang zwischen Psyche und Ulcus-Krankheit ablehnen und dahingehende Befunde für rein zufällig halten (Katsch (23), Wieck u. Mitarb. (40)) sind demgegenüber in der Minderheit.

Eine teilweise Bestätigung und Belegung oder Widerlegung dieser Theorien soll bei den einzelnen Befunden gegeben werden.

Zur Erarbeitung dieser Befunde diente die Erhebung der biographischen Anamnese nach G.Clauser (6), unterstützt durch 3 verschiedene psychologische Tests - einen Test zur Prüfung einer evtl. Neurose-Tendenz, einen Test zur Ermittlung von Konzentrationsfähigkeit und Arbeitsweise und einen Test zur Untersuchung der Abstraktionsfähigkeit.

*(Draper u. Touraine (9), Alvarez (2), Hartmann (17), Modell u.Potter (29), Marmor (27), Wretmark (41), Glatzel (13), Alexander (1), Kapp (22), Schwidder (37), Garma (11), Hagsphil (16), Spiegelberg (39,40),Pflanz(32,33), Kalk (21), Christian (5).

II. Krankengut und Methodik

Es wurden 60 unausgewählte, männliche Personen zusätzlich der allgemein-internistischen Untersuchung psychologisch untersucht, die auf Grund einer Magensymptomatik die Med. Poliklinik Marburg/L. in den Monaten März-Juli und Sept.-Nov. 1965 aufgesucht hatten.
Es handelt sich dabei um 30 Ulcus-Pat.* und 30 Vergleichs-Personen mit teils chronischen oder akuten gastritischen Störungen, teils sogenanntem nervösen Magen, sowie um Pat., bei denen leichte und einmalige Magensymptome sich keiner eigentlichen Krankheitskategorie einordnen ließen. Die Gegenüberstellung zweier solcher Kollektive ist darum von Vorteil, weil so für alle etwa die gleiche physiologische Ausgangsbasis (Nüchternheit zu röntgenologischer Untersuchung !) gegeben war.
Das Alter der Ulcus-Kranken lag zwischen 21 und 58 Jahren und im Durchschnitt bei 36,3 Jahren, für die Gruppe der Vergleichs-Personen zwischen 17 und 62 Jahren und im Durchschnitt bei 35,1 Jahren; über die gleichmäßige Verteilung der Berufsgruppen siehe Kap. III/3, S. 13.
Es wurden nach Möglichkeit bei jeder Person die biographische Anamnese (nach Clauser (6)) erhoben sowie 3 Tests durchgeführt. Dies ließ sich aber nicht in jedem Fall verwirklichen, so daß sich für die Auswertung jedes Tests eine andere Ausgangszahl ergibt, da sich nicht jeder Pat. bereit fand, sich allen 4 Untersuchungsgängen zu unterziehen, sei es auf Grund Zeitmangels, Ungeduld, Hungers oder einer prinzipiell negativen Einstellung zu einer psychologischen Untersuchung. Jede Person wurde einzeln befragt und getestet. Zwischen jeden Test war eine kleine Entspannungspause eingeschoben, deren Länge der Pat. selbst bestimmen konnte, die aber durchschnittlich nicht länger als 3 Min. dauerte. Diese 4 psychologischen Untersuchungsmethoden beanspruchten, wenn sie alle durchgeführt werden konnten, ohne die dazwischenliegenden War-

*in dieser Gruppe wird nicht unterschieden zwischen erstmaligem Auftreten eines Ulcus, rezidivierenden Ulcera und Pat. mit lediglich deformiertem Bulb. duodeni.

tezeiten 1 - 3½ Stdn., durchschnittlich aber 2 - 2½ Stdn.
Zur Anwendung kamen:
1. die bereits genannte Erhebung der biographischen Anamnese nach G. Clauser (6),
2. der Maudsley-Persönlichkeitsfragebogen "Maudsley Medical Questionaire" (MMQ) von H.J. Eysenck (10),
3. der Durchstreichtest " ohne Modell " von Richard Meili (28),
4. die "Standard Progressive Matrices" von J.P.Raven (34).
Prinzip und Ausführung dieser Tests wird im entsprechenden Kap. III, 1-3 beschrieben.
Der Arbeitsgang vollzog sich wie folgt:
1. Erhebung der klinischen Anamnese.
2. Instruktion zum MMQ-Neurose-Test und Lösung des Tests während der Wartezeit auf die röntgenologische Untersuchung.
Die folgenden Untersuchungen wurden alle in einem besonderen störungsfreien Raum vorgenommen und erfolgten nach einer kurzen Erklärung der Bedeutung der psychologischen Untersuchung im Zusammenhang mit Magenerkrankungen, um das Verständnis und die notwendige Bereitschaft zur Mitarbeit des Pat. zu gewinnen.
3. Durchführung des Meili-Durchstreichtests und
4. der "Standard Progressive Matrices" nach Raven.
5. Erhebung der biographischen Anamnese nach Clauser.
6. Internistische Untersuchung durch einen Arzt der Poliklinik.
Diese Reihenfolge wurde so gut wie immer eingehalten.
Die Überprüfung der Test- und Erhebungsergebnisse auf statistische Signifikanz erfolgte nach Koller (24).

III. Die Tests. Beschreibung, Durchführung, Ergebnisse

1. Der Maudsley-Persönlichkeitsfragebogen Maudsley-Medical-Questionaire (MMQ) von H.J. Eysenck (10)

Der Maudsley-Persönlichkeitsfragebogen dient der Ermittlung einer eventuellen Neurose*-Tendenz.

* "Neurose", besser Neurotizismus, nicht im Sinne der psychiatr. Neurosedefinition zu sehen.

a) Testbeschreibung

Der Test besteht aus 56 Fragen, von denen 38 Fragen der Aufdeckung einer Neurose dienen und 18 Kontrollfragen darstellen.

Beide Fragengruppen sind bunt durchmischt, um nicht vom Pat. ihrer Art nach erkannt werden zu können. Die Fragen sind in der Ich-Form gestellt, um eine Identifizierung des Pat. mit dem Frageninhalt zu ermöglichen; sie sind bereits mit "ja" und "nein" beantwortet. Die zutreffende Antwort soll unterstrichen werden. Die Lösungszeit spielt keine Rolle.

Die Neurosefragen, die körperliche wie auch seelische Symptome nach psychiatrischer Aussage Neurose-kranker Patienten enthalten, sind nach Angabe von Eysenck (10) von einem ganz bestimmten Prozentsatz der mit "ja" beantworteten Fragen an ein sicheres Zeichen für eine Neurose. Die durchschnittliche Beantwortung gesunder normaler Personen (mit "ja" oder "nein") bei den Kontrollfragen, die auch Lügenfragen genannt werden, ist von Eysenck (10) an 1000 Normalpersonen experimentell ermittelt worden. Sie sind eine Zusammenstellung von einigen kleinen Fehlern und Unvollkommenheiten und Zuständen, die durch solche verursacht sind, die jedem normalen Menschen zu einem gewissen Prozentsatz anhaften. Als Normal-Beantwortung ist ein ganz bestimmtes Verhältnis von Ja- und Nein-Antworten anzusehen. Diese Fragen stellen ein Maß der Verwertbarkeit des ganzen Tests dar, da sie in gleicher Weise eine Simulations- wie eine Dissimulationstendenz aufzudecken vermögen.

Drei typische Beispiele für Neurose-Fragen und sogen. Lügenfragen mögen das Gesagte erläutern:

Für die Neurose-Fragen:

1. Mir wird gelegentlich schwindlig
11. Wenn ich etwas falsch gemacht oder Unangenehmes erlebt habe, muß ich noch lange daran denken
54. Ich leide an Unterlegenheitsgefühl, ich denke oft, daß ich weniger kann und wert bin als die anderen

Für die sogen. Lügen-Fragen:

13. Manchmal komme ich zu spät zu einer Verabredung,

zur Schule oder zur Arbeit

37. Manchmal schiebe ich etwas auf, was ich sofort tun sollte

39. Meine Tischmanieren sind zu Hause weniger gut (gepflegt) als in Gesellschaft.

b) Versuchsanleitung

Bei der Anleitung zu diesem Test wurde das eigentlich gesuchte Ergebnis - eine eventuelle Neurosetendenz - dem Pat. nicht eingestanden. Es wurde lediglich, mit dem Hinweis auf einen möglichen Zusammenhang von Magenkrankheiten und psychischen Faktoren, der u.a. eben durch diesen Test aufgedeckt werden sollte, um Verständnis und Mitarbeit bei diesem Test geworben.

Dem Pat. wurde eine beliebig lange Zeit zur Beantwortung zur Verfügung gestellt.

Im Vertrauen auf die unwillkürliche Identifizierung des Pat. mit dem Frageninhalt wurde der Pat. aufgefordert, einfach "ja" oder "nein" zu unterstreichen, so wie es eben zutreffe.

Zuletzt wurde darauf hingewiesen, daß nur die Beantwortung sämtlicher Fragen eine Auswertung ermögliche.

Der Test wurde von allen Pat. verstanden, konnte aber bei 5 Pat. (2 Ulcus-Pat. u. 3 Vergl.Pers.) aus technischen Gründen nicht ausgeführt werden.

c) Auswertung

Bei der Auswertung werden alle mit "ja" beantworteten Neurose-Fragen und alle mit "nein" beantworteten sogen. Lügen-Fragen addiert.

Nach der Einteilung von Eysenck (10) lassen folgende Werte auf eine Neurose-Tendenz schließen:

Neurose-Fragen:

0-14	mit "ja" beantwortet	=	normal
15-20	" " "	=	Normalität zweifelhaft
21-26	" " "	=	Neurose
27u.mehr	" " "	=	schwerwiegende Neurose

Für die Kontrollfragen, die sogen. Lügenfragen, die einen Anhalt für die Verwertbarkeit der Testergebnisse der Neurose-Fragen darstellen, gibt Eysenck (10) die Einteilung:

sogen. Lügenfragen:

0- 2 mit "nein" beantwortet = zweifelhaft(Dissimulation)
3- 9 " " " = normal
10-12 " " " = zweifelhaft (Simulation)
13-18 " " " = Test uninterpretierbar

Die Ergebnisse der Untersuchung von 28 Ulcus-Pat und 27 Vergleichspersonen mit diesem Test geben die beiden folgenden Tabellen wieder.

Tabelle 1

Beantwortung d.Neurosefragen:		Ulcus-Pat. (n=28)	in %*	Vergl. Pers. (n=27)	in %
I.normal	(0-14)	19	68	20	74
II.Normalität zweifelhaft	(15-20)	4	14	5	19
III.Neurose	(21-26)	2	7	2	7
IV.schwerwiegende Neurose	(27u.>)	3	11	0	0

Tabelle 2

Beantwortung sogen.Lügenfragen:		Ulcus-Pat. (n=28)	in %*	Vergl. Pers. (n=27)	in %
I.zweifelhaft (Dissimulationstend.)	(0- 2)	0	0	0	0
II.normal	(3- 9)	6	21	9	33
III.zweifelhaft (Simulationstendenz	(10-12)	8	29	6	22
IV.uninterpretierbar	(13u.>)	14	50	12	45

d) Ergebnis

Der Sinn des Tests innerhalb dieser Persönlichkeitsuntersuchung ist, als Ergänzungsmethode zur biographischen Anamnese einen weiteren Anhaltspunkt über die psychische Struktur des Pat. zu liefern, bzw. in Fällen einer unauffälligen biographischen Anamnese eine mögliche Erklärung für die dennoch psychische Genese des Ulcus pepticum zu

* approximativer Prozentsatz unter Berücksichtigung des Fehlers der kleinen Zahl zu werten

finden. Dieses ließ sich nur in wenigen Fällen ermitteln, da nur 5 Ulcus-Pat. eine für Neurose verdächtig hohe Summe der Neurose-Fragen hatten und davon wiederum nur 4 einen normalen Lügenwert aufwiesen (die Pat. Nr. 30, 32, 37 und 41), so daß nur bei diesen 4 Pat. (= 14 %) der Test als verwertbar und damit das Bestehen einer Neurose angenommen werden kann. Die Befunde der biographischen Anamnesen (siehe daselbst) konnten diese Befunde nur im Fall von Pat. Nr. 37 sicher bestätigen.
Von den 2 Vergleichs-Personen, die Neurose-verdächtig waren, hatte nur eine eine normale "Lügenfragen"-Zahl (Pat. Nr. 27) (= 4 %). Bei diesen kleinen Gruppen läßt sich kein signifikanter Unterschied statistisch sichern.
Die übrigen Rubriken ergaben für Ulcus-Pat. und Vergleichs-Personen annähernd gleiche Werte.
Beachtlich erscheint mir aber, daß von 55 Befragten nur 15 (= 27 %) die sogen. Lügenfragen im Eysenck'schen Sinne normal beantworteten, d.h., daß nur bei 27 % aller Befragten der Test überhaupt verwertbar ist. Es muß daraus geschlossen werden, daß diese an englischer Bevölkerung aufgestellte Norm auf Hessen bzw. Nordhessen nicht ohne weiteres übertragbar ist.
Von den 15 verwertbaren Tests fallen 6 = 21 % auf die Ulcus-Pat., 9 = 33 % auf die Vergleichs-Personen.
Bei diesem so geringen Kollektiv dürfte sich daraus keine bündige Aussage ableiten lassen.

2. Der Durchstreichtest von Richard Meili (28)

Der Durchstreichtest von Meili ist ein Leistungstest, der Schlüsse auf Konzentrationsfähigkeit, Arbeitsweise und Arbeitstempo des Untersuchten zuläßt.

a) Testbeschreibung

Auf einem DIN A4-Bogen sind in 16 Zeilen je 31 kleine Testzeichen untergebracht, insgesamt also 496 Zeichen. Diesen 16 eigentlichen Testzeichen ist eine Zeile zum Einüben und zur Verständniskontrolle vorgeschaltet. Die Testzeichen selber bestehen aus rechts- oder linksoffenen kleinen Kreisbögen mit einem Kreuz oben darauf und/oder unten darunter.
Nur 2 Arten dieser 6 verschiedenen Kombinationsmöglich-

keiten sollen durchgestrichen werden: der rechtsoffene Kreisbogen mit dem Kreuz oben darauf und der rechtsoffene Kreisbogen mit dem Kreuz unten darunter.
Die benötigte Arbeitszeit für jede Zeile wird mit der Stoppuhr festgehalten und notiert und am Ende des Tests addiert, desgleichen die Zahl der Auslassungen und Fehler. Nach Vorschlag Meili's (28) soll dies bereits nach der 13. Zeile geschehen.

b) Versuchsanleitung

Den Versuchspersonen wurde in wesentlich einfacherer Form und unter Zuhilfenahme von Deuten und Zeigen der Test erklärt. Es wurde darauf aufmerksam gemacht, daß es auf eine möglichst geringe Fehlerzahl in möglichst kurzer Arbeitszeit ankäme.
Bis auf Pat. Nr. 37, dessen Begründung, den Test nicht lösen zu können, als Ausrede angesehen werden mußte, wurde dieser Test von allen Pat. verstanden. Bei 9 Pat. aus beiden Untersuchungsgruppen (4 u. 5) konnte er aus technischen Gründen nicht ausgeführt werden.

c) Testauswertung

Bei der Leistungsbewertung nach Fehlerzahl und benötigter Arbeitszeit übernahm ich das bewährte Einteilungsschema von L. Breitenstein (3):

0-10 = geringe Fehlerzahl	bis 5 min	= schnell
11-20 = mittlere	> 5-10 "	= mittlere-lange Zeit
ab 21 = große Fehlerzahl	> 10 "	= sehr langsam

Der größeren tabellarischen Übersichtlichkeit wegen kennzeichnete ich die Leistungsgruppen für die Fehlerzahl mit den röm. Ziffern I - III, die für die benötigte Zeit mit den Buchstaben A - C und fügte, meinen Testergebnissen entsprechend, noch eine 4. Gruppe hinzu: Gruppe IV ab 41 Fehler = abnorm große Fehlerzahl.
Die Beurteilung dieser Arbeitsleistungen erfolgt, entsprechend der Anweisung von Meili (28), nach der bis zur 13. Zeile benötigten Arbeitszeit und der Summe der bis dorthin unterlaufenen Auslassungen und Fehler.
Für unsere Betrachtung erscheint es aber zusätzlich sinnvoll, im Zusammenhang mit Beruf und biographischer Anamnese auch die Gesamtarbeitszeit und die Summe der Fehler aller 16 Zeilen zu beachten.

Das ergibt folgende Leistungen, Fehlerzahl und Arbeitstempo betreffend:

Tabelle 3		Ulcus-Pat. (n=25)	Vergl. Pers. (n=25)
Gruppe	I (geringe Fehlerzahl)	7	5
	II (mittlere ")	5	12
	III (große ")	10	7
	IV (abnorm große ")	3	1
"	A (schnell)	7	5
"	B (mittlere-lange Zeit)	18	19
"	C (sehr langsam)	0	1
"	I A (geringe Fehlerzahl in kurzer Zeit)	3	0
"	I B (geringe Fehlerzahl in mittlerer-langer Zeit)	4	5
"	II A (mittlere Fehlerzahl in kurzer Zeit)	1	3
"	II B (mittlere Fehlerzahl in mittlerer-langer Zeit)	3	2
"	III A (große Fehlerzahl in kurzer Zeit)	4	9
"	III+IV B+C (große Fehlerzahl in mittlerer-langer Zeit)	10	6

(Da sich in der Arbeit von L.Breitenstein (3) das Alter der Testperson bei diesem Test als unwesentlich erwies, wurde es in dieser Arbeit vernachlässigt.)

Als möglicherweise zusätzlich frustrierende Faktoren könnten folgende Konstellationen von Konzentrationsfähigkeit, Arbeitstempo und Beruf angesehen werden:

1.) geringe Fehlerzahl = hohe Konzentrationsfähigkeit und/oder schnelles Arbeitstempo bei anspruchslosem, undifferenziertem Beruf ⟶ Gefühl des Nicht-ausgelastet-seins, Unbefriedigt-seins, Gefühl ungenutzter Kräfte (z.B. in ungelerntem Beruf)

2.) hohe Fehlerzahl = schlechte Konzentrationsfähigkeit

und/oder langsames Arbeitstempo bei anspruchsvollem, differenziertem Beruf ⟶ Gefühl der Überforderung, des Nicht-gerecht-werdens der gestellten Aufgaben (z. B. als Buchhalter)

3.) langsames Arbeitstempo bei beliebiger Fehlerzahl in Beruf, bei dem es auf schnelles Arbeitstempo ankommt ⟶ Gefühl der Überlastung (z.B. als Akkordarbeiter)

4.) langsames Arbeitstempo bei geringer Fehlerzahl in Beruf, in dem es auf schnelles Arbeiten ankommt, das aber nicht unbedingt fehlerfrei zu sein braucht bzw. bei dem technisch gar keine Arbeitsfehler möglich sind ⟶ Schuldgefühl, schlechtes Gewissen gegenüber dem eigenen Arbeitsideal, evtl. bei Hang zu Pedanterie, Perfektionismus (z. B. bei bestimmten Fließbandarbeiten)

d) Ergebnis

Tabelle 4 und 5 zeigen die Ergebnisse für beide Personengruppen. Nach diesen, unter den Punkten 1.) bis 4.) aufgestellten Faktoren, ergeben sich keine Unterschiede zwischen Ulcus-Pat. und Vergleichs-Personen. Die 4 möglichen frustrierenden Konstellationen finden sich bei 4 Ulcus-Pat. gegenüber einer Vergleichsperson. Um bindende Aussagen darüber machen zu können, sind beide Gruppen zu klein.

Im Einzelfall läßt sich aber zu den biographischen Anamnesen ergänzend sagen, daß im Falle des Pat. Nr. 18 und des Pat. Nr. 20 das Mißverhältnis zwischen dem Beruf und der Leistung in diesem Test (siehe auch Leistung des Pat. Nr. 20 im Standard-Progressive-Matrices-Test nach Raven) mit Sicherheit einen frustrierenden Faktor darstellt. Im Fall des Pat. Nr. 18 trifft dies dergestalt zu, daß der Pat.den ihm gestellten Aufgaben nicht gerecht werden kann, im Fall des Pat. Nr. 20 dergestalt, daß gute Fähigkeiten (Konzentrationsfähigkeit, sehr gutes abstraktes Denken) in der ausgeübten Tätigkeit nicht genutzt werden.

Tabelle 4

Ulcus-Patienten (n=25)									
Nr.	Zeit ins-ges.		Fehl. ins-ges.	Zeit-Z.13		Fehl. -Z.13	Alt. (J)	Jetzt-Beruf	Bewer-tung
	min	sec		min	sec				
4	4	51	30	3	55	22	27	PhilologStud.	III A
9	5	47	9	4	39	8	32	Buchhalter	I A
13	10	11	26	8	08	21	27	Fliesenleg. (Akkord)	III B
15	5	31	25	4	18	22	28	Weßbinder	III A
16	7	01	32	5	00	30	36	Bauarbeiter	III A
17	6	12	9	4	55	9	21	Verwaltungs-lehrling	I A
18	8	17	147	6	51	116	54	Verwaltungs-Angestellter	IV A
20	13	01	11	9	11	10	53	Tierpfleger	I B
21	8	06	24	6	32	21	25	Arbeiter	III B
22	7	48	14	5	24	11	24	Textilarb. (Akkord)	II B
23	7	36	22	5	10	15	39	Lagerverwalt.	II B
29	6	55	29	5	44	24	39	Landwirt	III B
30	7	05	48	5	39	41	35	Gießer(Akk.)	IV B
31	7	23	42	6	12	33	33	Arbeiter	III B
32	9	06	25	7	37	23	58	Gießereiarb.	III B
33	5	55	2	4	48	2	44	Organist	I A
35	4	54	15	3	49	13	29	Monteur	II A
41	6	44	44	5	26	38	40	Sägewerks-Arbeiter	III B
42	8	25	2	6	57	1	38	Ziegelei-Arbeiter	I B
43	8	46	134	7	19	111	51	Färber	IV B
49	6	21	21	5	10	20	33	Heizungs-Monteur	II B
50	9	07	16	7	37	12	31	Maurer	II B
54	8	02	8	6	28	7	33	Bundesbahn-Assistent	I B
55	6	57	28	5	32	25	31	Kraftfahrer	III B
56	6	50	13	5	21	8	25	Verwaltungs-Angestellter	I B

Tabelle 5

Vergleichspersonen (n=25)									
Nr.	Zeit ins-ges.		Fehl. ins-ges.	Zeit-Z.13		Fehl.-Z.13	Alt. (J)	Jetzt-Beruf	Bewertung
	min	sec		min	sec				
3	9	18	13	7	31	13	29	Hilfsarb. (Akkord)	II B
6	7	03	8	5	32	8	28	Verwaltungs-Angestellt.	I B
7	8	58	7	7	23	6	25	Student	I B
10	9	52	33	7	34	28	61	Landwirt	III B
11	13	48	33	11	36	26	48	Vorarbeiter	III C
12	6	20	5	5	08	4	21	Buchhalter	I B
14	10	48	24	9	07	16	34	Hilfsarb. (Akkord)	II B
19	7	44	18	6	24	13	31	Arb.(Dreher)	II B
24	10	56	15	8	39	14	26	Gießereiarb. (Akkord)	II B
26	7	27	13	4	54	11	31	Gießereiarb. (Akkord)	II A
27	8	08	8	6	36	7	34	Kranführer	I B
28	5	09	24	4	09	21	54	Verwaltungs-Angestellt.	III A
34	9	03	28	7	53	24	38	Gast-u.Landw.	III B
38	7	18	15	5	51	13	38	Arbeiter	II B
39	7	21	36	5	45	28	32	Arbeiter	III B
40	6	03	34	4	53	32	43	Kraftfahrer	III A
44	6	59	16	4	35	13	28	Schlosser	II A
45	7	42	13	6	11	13	31	ElektrMont.	II B
46	6	18	6	5	03	5	23	Hilfsarb. (Abiturient)	I B
47	6	03	13	5	53	11	17	kaufm.Lehrl.	II B
48	7	41	68	6	16	60	29	Bauhilfsarb.	IV B
51	7	21	24	5	58	28	24	Modell-schlosser	III B
52	7	28	15	6	14	11	25	Weißbinder	II B
53	7	13	17	6	04	13	27	Jura-Stud.	II B
57	4	45	15	3	52	13	62	Oberstud. direktor	II A

3. Der Raven-Test
Standard Progressive Matrices,
Sets A,B,C,D and E von J.P. Raven (34)

Der Test mit "progressiv schwierigeren Matrizen" von J.P. Raven (34) verlangt von der untersuchten Person "Abstraktionsleistungen an geometrischen Figuren" (Hofstätter (19)). Er läßt damit Schlüsse auf die Fähigkeit des abstrakten Denkens und der Kombinationsgabe zu, also zweier Teilfunktionen der Gesamt-Intelligenz des Menschen.

a) Testbeschreibung

Der Test besteht aus einem Heft mit 60 einzelnen Bilderaufgaben. Er ist in 5 Untergruppen eingeteilt, sogenannten Sets (von A bis E), denen jeweils ein eigenes Lösungsprinzip zu Grunde liegt. Die 12 Aufgaben eines jeden Sets nehmen von 1 bis 12 ständig im Schwierigkeitsgrad zu. Jede einzelne Aufgabe, die sich auf je einer Seite dieses Hefts (20 x 25 cm im Hochformat) befindet, besteht aus einem quergestellten größeren Feld (11,5 x 7,7 cm), welches mit einem geometrischen Muster (Set A) oder 3 (Set B) oder 8 (Set C,D,E) geometrischen Figuren regelmäßig ausgefüllt ist und in dessen rechter unterer Ecke in immer gleicher Weise ein kleines Feld ausgespart ist. Jedem dieser Muster oder Figuren liegt ein eigenes ganz bestimmtes Gestaltungsprinzip zu Grunde. Zur Ergänzung des kleinen freigelassenen Feldes stehen unter dem großen Feld 6 (Set A u. B) oder 8 (Set C,D,E) kleine Felder zur Verfügung, die alle genau das ausgesparte Feld im großen Feld ausfüllen und die alle jedes ein anderes Muster oder eine andere geometrische Figur zeigen.
(Beispiele s.Abb. 1 und 2, S.17)
Die Aufgabe besteht nun darin, das Gestaltungsprinzip des größeren Feldes zu erkennen und damit das kleine, zur Vervollständigung notwendige Ergänzungsfeld herauszufinden. Die zur Lösung der Aufgaben benötigte Zeit bleibt bei der Auswertung unberücksichtigt und wird lediglich zur weiteren Erhellung der Persönlichkeitsstruktur bezüglich der Arbeitsweise herangezogen.

b) Versuchsanleitung

Dieser Test bereitete einer nicht geringen Zahl von Personen anfänglich erhebliche Verständnisschwierigkeiten.

Es wurde darum die einfachste sprachliche Form gewählt und durch Deuten und Zeigen ergänzt, etwa dieser Art: "Sie sehen hier ein Heft mit 60 verschiedenen Bilderaufgaben. Bei jedem dieser Bilder fehlt in dem obenstehenden großen Feld ein kleines Stück. Diese Lücke sollen Sie durch eines der untenstehenden kleinen Felder ausfüllen. Jeder Aufgabe liegt ein ganz bestimmtes Lösungsprinzip zu Grunde. Überlegen Sie sich also die Lösung in Ruhe, Die Zeit, die Sie benötigen, spielt keine Rolle." Da diese Erklärung oft nicht genügte, wurden als Erklärungsbeispiele die Testfiguren A_1 und D_5 hinzugezogen (siehe Abb. 1 u. 2, S.17) Durch Nennen der Nummer des kleinen Feldes und Deuten auf dieses sollte der Pat.seine jeweilige Lösung mitteilen. Diese Lösung wurde in ein von Raven (35) angegebenes Auswertungsschema eingetragen, welches dann mit dem Schema der richtigen Lösungen verglichen wurde (siehe nächster Abschnitt). Es gab aber Pat., die auch nach dieser Erklärung noch zugaben, nicht zu wissen, was sie nun tun sollten. Für sie wurde ein bildhafter Vergleich gewählt, der das obere größere Feld mit einer Schürze gleichsetzt, die ein Loch hat und die kleinen Felder mit den zur Reparatur der Schürze zur Verfügung stehenden Flicken. Diese Erklärung wurde dann auch bei den einfachen Beispielen verstanden.

Der Test konnte an allen 30 Ulcus-Pat. und an 25 Vergleichspersonen ausgeführt werden.

c) Testauswertung

Die Auswertung setzte zunächst den Vergleich der gefundenen Lösungen mit den richtigen Lösungen voraus, was nach dem von Raven (35) angegebenen Schlüssel erfolgte. Dieser Vergleich sah z.B. so aus:

Richtige Lösungen:

	Set				
	A	B	C	D	E
1	4	2	8	3	7
2	5	6	2	4	6
3	1	1	3	3	8
4	2	2	8	7	2

Lösungen von Pat. Nr. 1:

	Set				
	A	B	C	D	E
1	4	2	8	3	~~7~~
2	5	6	2	~~7~~	~~1~~
3	1	1	~~3~~	~~4~~	~~8~~
4	2	2	8	~~7~~	~~2~~

Fortsetzung S. 15

	Richtige Lösungen: Set					Lösungen von Pat. Nr. 1: Set				
	A	B	C	D	E	A	B	C	D	E
5	6	1	7	8	1	6	1	~~4~~	~~4~~	~~2~~
6	3	3	4	6	5	3	3	~~7~~	6	~~8~~
7	6	5	5	5	1	6	5	5	~~8~~	1
8	2	6	1	4	6	2	~~4~~	~~8~~	~~7~~	~~2~~
9	1	4	7	1	3	~~8~~	~~7~~	7	~~2~~	~~2~~
10	3	3	6	2	2	~~8~~	~~7~~	~~8~~	~~4~~	~~7~~
11	4	4	1	5	4	4	~~3~~	~~7~~	~~8~~	~~7~~
12	5	5	2	6	3	~~8~~	~~3~~	~~8~~	~~4~~	~~2~~

Die falschen Lösungen wurden markiert und addiert. Die Auswertung erfolgte dann in einem daselbst (35) angegebenen Schema, welches das Alter des Pat. berücksichtigt. Diese Werte sind von Raven (35) an fast 6000 erwachsenen englischen Personen ermittelt worden und setzen die Fehlerzahl in ein Verhältnis zum Alter. Dabei hat sich herausgestellt, daß die Fehlerzahl ohne Veränderung des Intelligenz-Quotienten mit zunehmendem Alter größer wird, d.h., daß Kombinations- und Reaktionsfähigkeit abnehmen. Tab. 5 zeigt das von Raven (35) angewandte Auswertungsschema, in dem die Leistung - richtige Lösungen pro Altersklasse - in Prozenten angegeben wird.

Tabelle 5

Leistung in %	Alter in Jahren 20	25	30	35	40	45	50	55	60	65
95	55	55	54	53	52	50	48	46	44	42
90	54	54	53	51	49	47	45	43	41	39
75	49	49	47	45	43	41	39	37	35	33
50	44	44	42	40	38	35	33	30	27	24
25	37	37	34	30	27	24	21	18	15	13
10	28	28	25	-	-	-	-	-	-	-
5	23	23	19	-	-	-	-	-	-	-

Diese Prozentsätze werden nach Raven (35) wiederum in ein Gradschema eingeteilt, nach welchem dann die endgültige Auswertung erfolgen kann. Diese Gradeinteilung sieht wie folgt aus:

Tabelle 6

Grad	in %	Definition nach Raven
I	= 95 % oder > 95 %	geistig überragend
II +	= 90 % oder > 90 %	
II	= 75 % oder > 75 %	überdurchschnittl. geistige Begabung
III +	> 50 %	
III	= zwisch.25 - 75 %	geistig durchschnittl. Begabung
III -	< 50 %	
IV	= 25 % oder < 25 %	unterdurchschnittl. geistige Begabung
IV -	= 10 % oder <10 %	
V	= 5 % oder < 5 %	intellektueller Defekt

Die Leistungen beider Vergleichsgruppen in diesem Test zeigen die Tabellen 7 und 8 (siehe S. 18 u. 19).

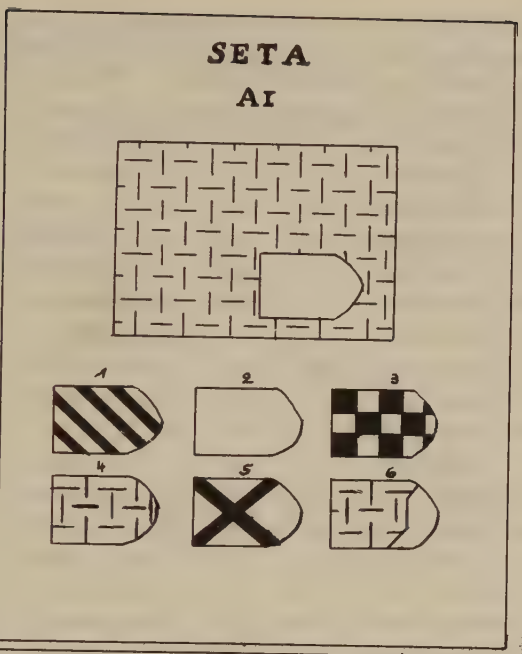


Abb.1 ½ nat.Gr.

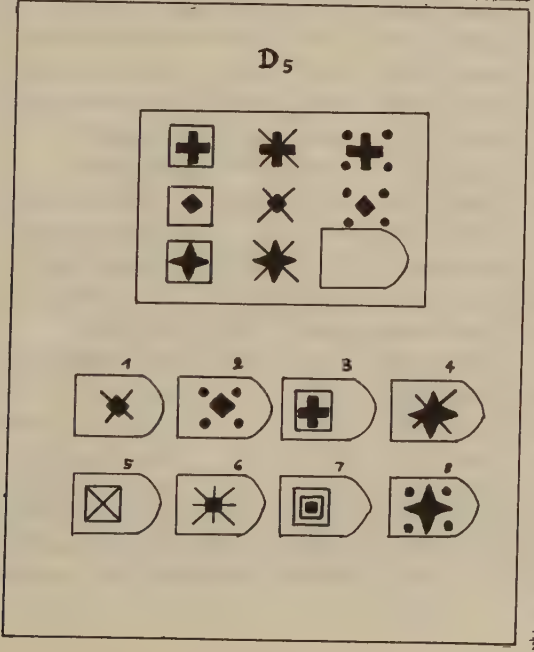


Abb.2 ½ nat.Gr.

Tabelle 7

Ulcus-Patienten (n=30)

Nr.	Richtige von 60	in %	Grad	Zeit (min)	Alter (J)	MMQ	Jetzt-Beruf	Berufs-gruppe
1	24	25	IV	11	46		Textil-Verk.	V
2	28	<25	IV	20	30		Papier-Arb.	V
4	46	>50	III+	45	27		Philol.-Stud.	I
8	38	>50	III+	25	46		Verw.-Angest.	II
9	45	>50	III+	18	32		Buchhalter	II
13	47	75	II	45	27		Fliesenleger (Akkord)	III
15	45	>50	III+	32	28		Weißbinder	III
16	24	<50	III-	45	36		Bauarbeiter	III
17	44	50	III	-	21		Verw.Lehrl.	II
18	24	<50	III-	-	54		Verw.-Angest.	II
20	44	90	II+	60	53		Tierpfleger	V
21	37	25	IV	20	25		Hilfsarbeiter	
22	27	10	IV-	25	24		Textil-Arb. (Akkord)	III
23	44	75	II	50	39		Lagerverw.	II
29	31	<50	III-	40	39		Kleinbauer	IV
30	18	< 5	V	15	35	N	Gießer (Akk.)	III
31	23	<10	IV-	15	33		Hilfsarbeiter	V
32	12	<25	IV	20	58	N	Gießerei-Arb.	III
33	45	>75	II	80	44		Organist	II
35	42	50	III	40	29		Monteur	III
36	17	<25	IV	17	53		Gießerei-Arb.	III
37	24	<10	IV-	15	29	N	Bau-Hilfsarb.	V
41	34	<50	III-	32	40	N	Sägewerksarb.	III
42	39	50	III	51	38		Ziegelei-Arb.	V
43	20	<25	IV	26	51		Färber	III
49	46	75	II	40	33		Heizungsmont.	III
50	42	50	III	40	31		Maurer	III
54	44	>50	III+	25	33		Bundesbahnass.	II
55	48	5	V	18	31		Kraftfahrer	V
56	42	<50	III-	43	25		Verw.Angest.	II
im Durchschnitt			3,3	36				

Bei Pat. Nr. 17 und 18 wurde versäumt, die Zeit festzuhalten.

Tabelle 8

Vergleichs-Personen (n=25)								
Nr.	Richtige von 60	in %	Grad	Zeit (min)	Alter (J)	MMQ	Jetzt-Beruf	Berufs-gruppe
3	42	50	III	50	29		Hilfsarbeiter (Akkord)	V
5	10	< 5	V	5	23		Hilfsarbeiter	V
6	45	>50	III+	45	28		Verw.-Angest.	II
7	49	75	II	36	25		Student	I
10	30	>50	III+	20	61		Landw.(Kleinb.)	IV
11	34	50	III	-	48		Vorarbeiter (ungelernt)	V
12	43	<50	III-	15	21		Buchhalter	II
14	29	<25	IV	45	34		Hilfsarbeiter (Akkord)	V
19	43	>50	III+	-	31		Arb.(Dreher)	III
26	47	75	II	70	31		Gießerei-Arb. (Akkord)	III
27	27	<25	IV	20	34	N	Kranführer	III
28	44	90	II+	40	54		Verw.-Angest.	II
34	44	75	II	20	38		Gast-u.Landw.	IV
38	37	<50	III-	18	38		Holzarbeiter	III
39	27	<25	IV	-	32		Hilfsarbeiter	V
40	34	<50	III-	28	43		Kraftfahrer	V
44	37	25	IV	23	28		Schlosser	III
45	42	50	III	33	31		Elektromont.	III
46	46	95	I	40	23		Hilfsarb.(Abiturient)	I
47	50	>75	II	15	17		kaufm.Lehrl.	II
48	18	< 5	V	15	29		Bau-Hilfsarb.	V
51	46	>50	III+	35	24		Modellschloss.	III
52	32	<25	IV	35	25		Weißbinder	III
53	51	>75	II	30	27		Jura-Student	I
57	55	95	I	37	62		Oberstudiendirektor	I
im Durchschnitt			2,9	31				

Bei Pat. Nr. 11, 19 und 39 wurde versäumt, die Zeit festzuhalten.

Ein Vergleich der Leistungen von Ulcus-Pat. und Vergleichs-Personen (in diesem Test) setzt voraus, daß in beiden Gruppen die einzelnen Berufskategorien annähernd gleichstark vertreten sind, da der Beruf eines Menschen ja normalerweise seinen Anlagen und seiner Leistungsfähigkeit entspricht. Diese Berufskategorien (I - V) stellte ich nach Differenziertheit der jeweiligen Tätigkeit und geistigen Inanspruchnahme durch diese, sowie zu erwartendem Bildungsniveau der Person und sozialem Rang dieses Berufes auf.

Folgende Berufe faßte ich zu jeweils einer Gruppe zusammen:

Gruppe I: akademische Berufe, Studenten, Gymnasiasten
II: Verwaltungsangestellte, Buchhalter, selbständige Kaufleute, nicht-akademische künstlerische Berufe
III: Handwerker, Facharbeiter, kaufmännische Angestellte, Landwirte (Gutsbesitzer)
IV: Kleinbauern
V: Hilfsarbeiter u.a. ungelernte Berufe

Nach dieser Einteilung sind die einzelnen Berufsgruppen in den beiden Kollektiven folgendermaßen vertreten:

Tabelle 9

Ulcus-Pat. (n=30)			Vergleichs-Pers. (n=25)		
Berufs-Gruppe	absolute Zahl	in %	Berufs-Gruppe	absolute Zahl	in %
I	1	3	I	4	16
II	8	27	II	4	16
III	12	40	III	8	32
IV	1	3	IV	2	8
V	8	27	V	7	28

Faßt man einerseits die Gruppen I und II, andererseits die Gruppen III und IV zusammen, was auf Grund der geringen Zahl akademischer Berufe sowie der geringen Zahl von Kleinbauern in beiden Kollektiven ohne weiteres vertretbar ist, so erhält man eine sehr gleichmäßige Verteilung aller Berufskategorien innerhalb beider Personen-Gruppen und zwar:

Tabelle 10

	Ulcus-Pat. (n=30)	Vergleichs-Pers. (n=25)
Gruppe:		
I u.II,	30 %	32 %
III u.IV,	43 %	40 %
V	27 %	28 %

d) Ergebnisse

Auf Grund dieser Übereinstimmung ist ein Vergleich der Leistungen in diesem Test ohne weiteres möglich. Dieser Vergleich erfolgte nach der von Raven (35) angegebenen Gradeinteilung von I - V, da ein direkter Vergleich der falschen und richtigen Lösungen nicht möglich ist.
Es ergaben sich folgende Zahlenverhältnisse:

Tabelle 11

	Ulcus-Pat. (n=30)		Vergleichs-Pers. (n=25)	
Grad	absolute Zahl	in %	absolute Zahl	in %
I	0	0	2	8
II+	1	3	1	4
II	4	13	5	20
III+	5	17	4	16
III	4	13	3	12
III-	5	17	3	12
IV	6	20	5	20
IV-	3	10	0	0
V	2	7	2	8

Dabei handelt es sich in den 4 Fällen (2 Ulcus-Pat. und 2 Vergleichspersonen) von einer Leistung 5 % = Grad V, nur in einem Fall (Vergleichs-Person Nr. 27) um einen Pat. mit einer nach dem MMQ-Test nachgewiesenen Neurose. Es ist also wahrscheinlich, daß es sich bei dem Versagen dieser 4 Pat. im Raven-Test um ein echtes Versagen auf dem Gebiet der Abstraktionsleistungen handelt und nicht um ein Neurose-bedingtes Versagen (etwa Mißverstehen der Testbedingungen, Konzentrationsunmöglichkeit auf Grund einer Beherrschung durch andere Gedankeninhalte o.ä.) - Diese Werte erwecken bereits bei oberflächlicher Betrachtung den Eindruck, als wären die Leistungen an Vergleichs-Personen durchschnittlich besser als die der Ulcus-Pat.

Diese Vermutung bestätigt die Errechnung des arithmetischen Mittelwertes, der für Ulcus-Pat. 3,3 , für Vergl. Pers. 2,9 beträgt. Unterschiede scheinen hervorzutreten, wenn man die Grade I und II+ als sehr gute Leistung, II als gute, III+ und III als befriedigende, III- und IV als mangelhafte und IV- und V als ungenügende Leistungen zusammenfaßt. Diese Befunde könnten einen Widerspruch zu der Aussage Wretmarks (42) darstellen, der Ulcus-Pat. gerade als "kühl und abstrakt" bezeichnete, wenn sie sich in signifikanter Häufigkeit fänden.

Tabelle 12

	Ulcus-Pat. (n=30)		Vergleichs-Pers. (n=25)	
Grad	absolute Zahl	in %	absolute Zahl	in %
I,II+	1	3	3	12
II	4	13	6	20
III+,III	9	30	7	28
III-,IV	11	37	8	32
IV-,V	5	17	2	8

In der graphischen Darstellung ergeben diese Zahlen folgendes Bild:

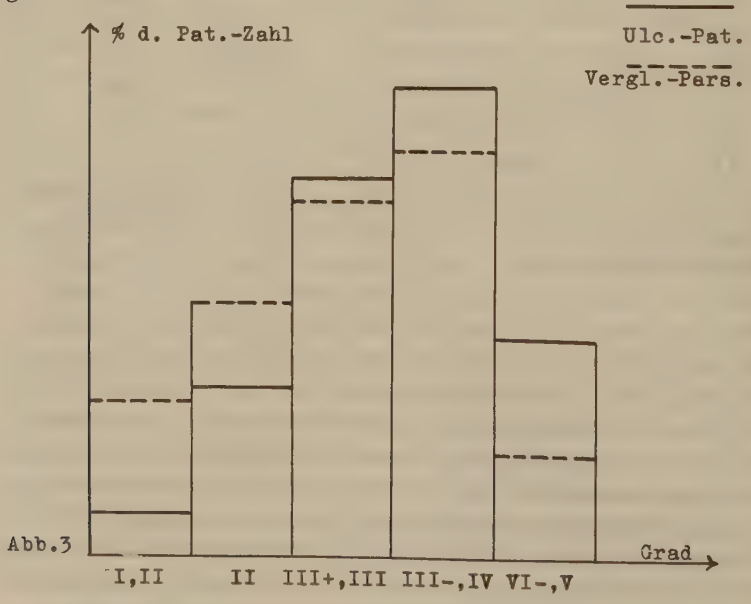


Abb.3

Trotzdem ergeben diese Zahlenvergleiche bei dem so geringen Kollektiv keinen signifikanten Unterschied.
Um die zur Lösung des Tests benötigten Arbeitszeiten zu vergleichen, habe ich bei einer durchschnittlichen Arbeitszeit von 36,5 min bei den Ulcus-Pat. und 31,1 min bei den Vergleichspersonen (kein signifikanter Unterschied) für jede Gruppe $\pm$ 10 min als durchschnittliche normale Arbeitszeit angesetzt, also 20 - 45 min. Eine kürzere Arbeitszeit als 20 min ist als sehr kurz, eine längere als 45 min als sehr lange Lösungszeit zu bezeichnen.
Die folgende Tabelle 13 zeigt die Werte, die sich für beide Gruppen ergaben.

Tabelle 13

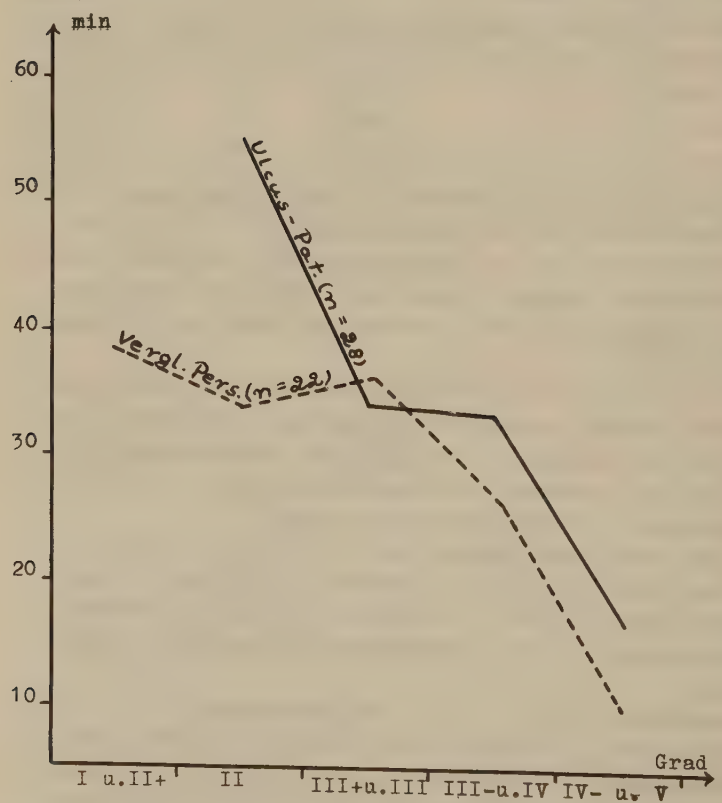
Arbeitszeit	Ulcus-Pat.(n=28)	in %	Vergl.-Pers.(n=22)	in %
< 20 min	7	25	5	22
20-45 "	17	61	15	68
> 45 "	4	14	2	10

Diese Zahlenwerte ergeben keine Unterschiede bezüglich der Arbeitszeit beider Personen-Gruppen.
Einen Vergleich des Leistungsgrades im Verhältnis zur benötigten Zeit beider Gruppen zeigt Abb.4. Es ergab sich kein Unterschied in der Leistung im Verhältnis zur benötigten Zeit.
Letztlich aber soll dieser Test wiederum als Ergänzungsmethode zu den biographischen Anamnesen herangezogen und, analog dem Meili-Test, ein möglicher frustrierender Faktor in der Divergenz zwischen Testleistung und Berufsanforderungen in Erwägung gezogen werden.
Als mögliche frustrierende Faktoren kommen in Frage:
1) sehr gute (I u. II+) und gute (II) und befriedigende (III+ und III) Leistung bei undifferenziertem, anspruchslosem Beruf (ungenützte Kräfte, Unbefriedigtsein).
2) mangelhafte (III u. IV) und ungenügende (IV- u. V) Leistungen bei differenziertem, anspruchsvollem Beruf (Überlastung, Überforderung). Dies trifft bei 3 Ulcus-Pat. (Pat. Nr. 4, 20 und 49) und bei 5 Vergleichs-Personen (Nr. 3, 10, 12, 26 und 34) zu.
Daraus ergibt sich bei zwei so kleinen Gruppen kein si-

gnifikanter Unterschied. Im einzelnen soll darauf bei den biographischen Anamnesen eingegangen werden.

Vergleich der Mittelwerte der Leistungen im St.P.M.-Test von Raven im Verhältnis zur benötigten Zeit von 28 Ulcus-Pat. und 22 Vergleichs-Personen.

Abb.4



IV. Die biographischen Anamnesen

Methodenbeschreibung, Durchführung, Ergebnisse

Den Hauptteil der praktischen Arbeit (zu dieser Dissertation) stellte die Erhebung der biographischen Anamnese dar, und auf ihr soll auch das Schwergewicht der schriftlichen Darstellung ruhen.

Clauser (6), dem die biographische Anamnese weniger als diagnostische Forschungsmethode, sondern viel mehr als Teil einer Psychotherapie diente, definiert diesen Begriff wie folgt:

" Wir verstehen unter medizinischer Biographik zunächst ganz allgemein eine Annäherungsweise an homines patientes, die jeder Psychotherapie gemeinsam ist. Sie strebt an, die Krankengeschichte zur Leidensgeschichte der erkrankten Persönlichkeit zu erweitern und zu vertiefen. Die Methode einer solchen klinischen Pathobiographik ist die biographische Anamnese." Eine solche biographische Anamnese wird gleicherweise die übliche klinische Anamnese (Eigen- u. Jetzt-Anamnese) eines Menschen zu erfassen haben - stellt Krankheit ja nur zu oft einen schicksalhaften Lebensumstand dar -, wie auch alle Daten und Umstände seiner Lebensgeschichte jenseits eines Krankheitsgeschehens. Sie wird aber auch versuchen, in die Psyche des Pat. Einblick zu gewinnen, durch Fragen nach seinen Wünschen, Neigungen, Interessen, durch die Frage nach der Einstellung und Reaktion auf seine jeweiligen Lebensumstände- und -ereignisse, nach seiner Selbsteinschätzung- und -erkenntnis und der Einstellung zu den Grundlagen und Gesetzen des menschlichen Lebens (Arbeit, Tod), seinen Mitmenschen und Gott, kurz seiner Weltanschauung.

a) Methodenbeschreibung

Die Erhebung der biographischen Anamnese erfolgte in engster Anlehnung an die von Clauser (6) gegebenen Richtlinien. Sein Erhebungsschema umfaßt alle persönlichkeitsbildenden Faktoren (Elternhaus, Säuglingsalter und frühe Kindheit, Schulzeit, Pubertät, Berufswahl und Berufsweg) mit all seinen wesentlichen Momenten (Berufswechsel, Einstellung zur Arbeit, Einkommen, Arbeitsplatzmilieu, sowie Gattenwahl und Familienkonstellation). Die Erhebungsmethode fragt nach den Umständen all dieser Lebensphasen

wie nach den Beziehungen zu all jenen Menschen, denen der Pat. in ihnen begegnet ist und begegnet (Eltern, Geschwister, Schulkameraden, Lehrer, Vorgesetzte, Kollegen, Gatten und eigene Kinder).
Das Ziel einer solchen Befragung aber ist in unserem Falle, Antwort zu erhalten auf die Frage: Gibt es erfaßbare Gesetzmäßigkeiten in der Psyche und dem Schicksal des Kranken, die zum Auftreten eines Ulcus führen und, wenn ja, welcher Art sind diese ?
Die von Clauser (6) angegebene Methode ließ sich nur mit einigen Einschränkungen anwenden.
Da es sich um einmalige poliklinische Untersuchungen handelte, mußte auf die bei Clauser (6) angeführten sogen. Kontrollfragen:

1. Rekapitulationen
2. Vertiefung der Anamnese durch Hypnose und andere analytische Techniken
3. Vergleich der subjektiven anamnestischen Daten

zur Vermeidung normaler Fehlerquellen aller biographischen Anamnesen verzichtet werden. Diese Fehlerquellen sind (nach Clauser):

A. Erinnerungslücken
B. Verdrängung peinlicher Erlebnisinhalte
C. Katathyme Umbildungen, Akzentverschiebungen
D. Simulation
E. Dissimulation
F. Mangelhafte Eigenkritik des Pat.
G. Suggestive Einflüsse des Therapeuten (bzw. des Erhebers)

Bei unserer Versuchsreihe lagen die Hauptschwierigkeiten bei 3 Eigenschaften der Pat.: ihrer mangelnden Erinnerungsfähigkeit, ihrer mangelnden Reflexion und einer gewissen verbalen Unterbegabung und Unfähigkeit zur Abstraktion bei den weniger intellektuell begabten Pat.
Diese 3 Faktoren erschwerten besonders die Beantwortung der Fragen weiter zurückliegender Ereignisse (die oft nur mit ungenauen Daten angegeben werden konnten), frühkindlicher Erlebnisse und abstrakter Sinnzusammenhänge (z.B. Frage nach Charakterähnlichkeiten).
Trotz dieser Fehlerquellen erscheint die Erhebung einer

biographischen Anamnese zwecks Aufdeckung psychosomatischer Zusammenhänge gerechtfertigt, da es " nicht entscheidend ist, ob etwas wirklich so war, wie es geschildert wird, als viel mehr, wie es der Betreffende erlebt hat. " (6)

b) Durchführung

In der praktischen Durchführung der Befragung konnte das Ziel, der biographische Längsschnitt, nicht direkt angesteuert werden.Ich begann viel mehr mit der Erhebung der klinischen Anamnese, um dann, am Jetzt-Beruf des Pat. anknüpfend, die Berufsanamnese zu erfragen, die zuletzt in Schulzeit, Kindheit und Elternhaus zurückführte. Zum Schluß, nachdem durch die Besprechung vieler ganz neutraler Fragen eine gewisse Vertrauensbasis geschaffen war, fragte ich, anknüpfend an die Frage nach dem Familienstand, nach Eheschließung, Gattenwahl und Familienleben. Dabei konnte, wie bei der Erhebung jeder Anamnese, nie ein starres Schema eingehalten werden; es kam vielmehr zu der Überschneidung zweier Erhebungsprinzipien: dem spontanen Erzählenlassen und der Erfragung immer wiederkehrender, ganz spezieller Fragen.

Das Ergebnis dieser Befragungen zeigen die biographischen Anamnesen der folgenden Seiten 30 bis 112. Sie werden in der chronologischen Reihenfolge ihrer Erhebung dargestellt, jedoch getrennt nach Ulcus-Pat. und Vergleichspersonen.

Die vollständige Aufstellung des Persönlichkeits-Längsschnitts umfaßt:

a) klinische Anamnese
b) biographische Anamnese
c) Tabelle (= tabellarische Schaubilddarstellung auf den Faltblättern I - IV; wegen eindeutiger Koinzidenz nur bei den Pat. Nr. 1, 4, 8, 13, 15, 17, 18, 20, 22 und 37 möglich
d) Testpsychologische Befunde:
   α MMQ (Maudsley Medical-Question)
   β Meili-Durchstreich-Test (Gesamt-Fehlerzahl u.Zeit)
   γ Raven: Standard Progressive Matrices
e Epikrise

Die biographische Anamnese konnte nicht bei allen 60 Pro-

banden erhoben werden, sondern mußte, teils aus zeitbedingten Gründen, teils wegen Ablehnung der Pat., teils weil diese nach erfolgter Testung die Exploration abbrachen, bei 3 Ulcus-Pat. (Pat. Nr. 21, 31 und 33) und bei 6 Vergleichs-Personen (Pat. Nr. 5, 7, 25, 39, 45 und 51) entfallen.

Biographische Anamnesen der Ulcus-Pat. (n = 30)

Nr.
1
2
4
8
9
13
15
16
17
18
20
21
22
23
29
30
31
32
33
35
36
37
41
42
43
49
50
54
55
56

1) Pat. H. L., 46 J., ungelernter Beruf: Textilverkäufer

a) klinische Anamnese u. Befunde

Seit 1946: Druckgefühl in der Magengegend, Rö-Kontrolle: mehrere Ulcera (ventr.?), seitdem jedes Frühjahr und jeden Herbst Ulcus-Beschwerden

Okt. 1960: Totalzusammenbruch, Herz, Kreislauf, Magen. Magen-Rö: Ulcera (ventr.?), Besserung bis

Frühj. 65: Rö: kein frisches Ulcus, narbig deformierter Bulb.duod.

b) biographische Anamnese

1918 in Thüringen als das ältere von 2 Kindern geb., Bruder 1925 geb.
Vater: Fuhrgeschäft-Inhaber, 1928 bankrott, 1928-33 erwerbslos, dadurch große wirtschaftliche Not, harte Jugend für Pat., mit 11 Jahren Geldverdienen-müssen durch Zeitungen-austragen. "Guter Vater aber streng; schnell jähzornig; wenig, aber wenn, dann unmenschlich geschlagen; Haudegen; großen Respekt vor ihm gehabt; trotzdem guter Kamerad."
Mutter:"sehr gütig und opferbereit, für alles Verständnis, sehr sensibel, so recht zum Liebhaben."
Pat. seiner Meinung nach nach Mutter geraten; sich selbst im Elternhaus als "Prellbock" empfunden. Bruder vom Vater bevorzugt, trotzdem gutes Verhältnis zum Bruder bis vor 5 Jahren; wegen Frau des Pat. getrübt.
Großmutter: im elterlichen Haus wohnend, hat Pat. eigentlich erzogen; "das Liebste, was er besaß, immer Verständnis, man konnte alles von ihr haben; hielt Familie zusammen."

1922 nach Marburg/Lahn gezogen

1925 - 33 Volksschule Marburg/L.

1933 - 34 einjährige Laboranten-Schnellausbildung; eigentlicher Berufswunsch: "Bühne" (schon mit 6 Jahren auf der Bühne gestanden, Hauptrollen; Bruder bis 1948 Conferencier)

1934 Labor-Angestellter bei Prof. P. (NS)

bis 1936 Mitglied der HJ

1936 1/2 Jahr Arbeitsdienst: Straßenbau, Waldroden, "viel Schikanen"

Okt.1937 Freiwillig zur Luftwaffe, "um besser vorwärts zu kommen", Antipathie gegen Heer, "Sandhasen"; letzter Dienstgrad: Feldwebel

1939 Eheschließung "Liebesheirat", 2 Kinder (Mädchen, 1940 u.43 geb.)

etwa 1944 (noch im Krieg) von der ehelichen Untreue der Frau gehört

1944 russ.Kriegsgefangenschaft in Rumänien, von 12000 Gefangenen überlebten 98

Sept.1945 Entlassung nach Hause (Marburg/L.); Entdeckung des ehebrecherischen Verhältnisses der Frau mit deren Chef: "er ging ein und aus; Illusionen kaputtgegangen"; (nach zweiter Aussage 1947) den Chef der Frau hinausgeworfen

Okt. 1945 Polizeischule Marburg/L.; 12-Wochen-Lehrgang mit "gut" bestanden

1947 Ausscheiden aus dem Dienst der Stadtpolizei, da Vater "alter Kämpfer"; zur Amerik.Kriminalpolizei, 4-Wochen-Lehrgang mit "excellence" bestand.

1947 -50 bei der Industrie-Polizei (= techn.Einheit) der US-Army

1950 fort von der US-Army, da nicht Sergeant werden wollen, "kein Fremdenlegionär"

1950 ehebrecherisches Verhältnis der Frau mit Arbeitskollegen, Frau geständig, Pat. "großzügig darüber hinweggesehen"

1950 -33 2½ Jahre erwerbslos, keine Arbeit bekommen, zeitweilig auf Bau gearbeitet, sehr anstrengend, wenig verdient

1952 Fehlgeburt der Frau, Zwillingsschwangerschaft, männl.; "hätte sich darauf gefreut"

1953 sich selbständig gemacht, Versicherungsvertreter, Aufstieg zum Werbeleiter, Verdienst zuerst sehr gering, ersten 5 Jahre nur auf Provision, später Fixum 490.-- DM, Montag bis Freitag per Auto unterwegs

1953 Ehescheidung

1955 Eheschließung mit der gleichen Frau; Frau seitdem selbständige Beschäftigung als Sekretärin in Industrie-Betrieb beibehalten

1960 auf Verkäufer umgesattelt, seitdem in 3 Firmen tätig gewesen;

seit 1963 ergebnislose Wohnungssuche, da jetzige Wohnung "eng wie ein Sarg"

seit Juli 64 (von anderer Seite wird zuverlässig ausgesagt, daß dieses Datum früher anzusetzen ist) Verkäufer in Marburger Textilgeschäft, Herrenabteilung; seit kurzem Mitbeteiligung des Junior-Chefs, "schweres Arbeiten, schwierige Kunden, veraltetes Geschäft", unter sich einen Lehrling, über sich 2 Chefs, mit einem von diesen sehr schlechtes Verhältnis, "da dieser keine Ahnung vom Geschäft".

c) Tabelle siehe Faltblatt I

d) Testpsychologische Befunde

MMQ N 15; L 12; Test = uninterpretierbar

Meili:Durchstreichtest nicht durchgeführt

Standard Progressive Matrices ("Raven") Falsch:36; richtig:24; =25% =Grad IV, Zeit 11 min

Arbeitsweise: bereitwillig, fahrig doch selbstsicher

Prinziperkennung: ø

Test- und Erhebungstag: 16. und 17. März 1965

e) Epikrise

Konfliktsituation: 2 Jahrzehnte bestehendes Ulcus-Leiden in deutlichem zeitlichen Zusammenhang mit immer wiederkehrendem schweren Aktualkonflikt auf dem Gebiet der Ehe (Ehebruch der Ehefrau). Chronische sexuelle Dauerfrustration durch herrische, offensichtlich gefühlskalte Ehefrau, der Pat. dennoch verfallen zu sein scheint (Wiederverheiratung !). Deutliche schwere berufliche Frustrierung (fehlende Berufsausbildung, häufiger Berufswechsel, Spannungen am Arbeitsplatz), die möglicherweise dadurch zustande kommt, daß es der Pat. versteht, durch scheinbar gewandtes Auftreten und Umgangston über seine geringen Fähigkei-

ten (Leistungen im Meili-Durchstreichtest und Raven's St.P.M.) hinwegzutäuschen und so in den jeweiligen Arbeitgebern Erwartungen weckt, die er später zu erfüllen nicht in der Lage ist.

Charakterskizze: Der Pat. erscheint unentschlossen und willensschwach in all seinen Handlungen (Ehe und Beruf), inkonsequent, fahrig und unkonzentriert in seiner Arbeitsweise. Dabei erkennt er selber nicht die Mangelhaftigkeit seiner Leistungen im Beruf wie in den Tests. Sein Denken ist flatterhaft und oberflächlich und entbehrt jeder Folgerichtigkeit, seine Ausdrucksweise besteht aus einer Überfülle vorgeprägter Schablonen (siehe die zahlreichen Gemeinplätze), die bei unkritischer Betrachtung Redegewandtheit vortäuschen können. Dabei ist eher anzunehmen, daß es sich nicht um geschickte Täuschungsabsicht seiner Umwelt handelt, sondern ihm vielmehr diese Art zur 2. Natur geworden ist. Dem entsprechen Selbstüberschätzung wie deutliche Kompensationsversuche von Minderwertigkeitskomplexen (starker Drang, eine Rolle spielen zu können: bereits als Kind: Theater; Feldwebel, "Starverkäufer"). Es scheint, daß sich der Pat übernormal von seinen Gefühlen und nicht von seinem Verstand leiten läßt. Sein Äußeres läßt auf ausgeprägte Eitelkeit schließen (Schmuck !). Es läßt sich nicht entscheiden, ob es ihm am Willen oder der Fähigkeit mangelt, solide berufliche Grundkenntnisse zu erwerben und so jeweils eine Berufsausbildung zu Ende zu führen. Inwieweit diese Wesenseigentümlichkeiten anlagemäßig bedingt, frühkindlich oder später erst reaktiv erworben sind, ließ sich nicht abgrenzen.

2) Pat. H. E., 30 J., angelernter Beruf: Tapeten-Drucker
Jetzt-Beruf: Tapeten-Versand-Arb.

a) klinische Anamnese u. Befunde

Im Kindes-u.
Schulalter: beiderseitige Lungenentzündung, Diphtherie, Scharlach, Gelenkrheumatismus, Masern, Keuchhusten

zw.1950u.61: Hodenbruch-OP; Appendectomie; Knochensplitterung re U-Arm (Arbeitsunfall); Tonsillectomie; Ekzem, Gesicht und Hände; Finger-OP wegen Wu-

cherungen (?); Schwielenvereiterung (?)
Jan. 1962: 1. Ulcus durch Rö nachgewiesen, + Gelbsucht
Jan. 1965: 2. Ulcus durch Rö nachgewiesen,
März 1965: kein frisches Ulcus

b) biographische Anamnese

1934 geb. bei Marburg/L. als das ältere von 2 Kindern, Schwester 1937 geb.
Vater: Schaffner bei der Deutschen Bundesbahn seit etwa 1950, vor dem Krieg Schuster, zeitweilig Maurer, 1939 - 45 Wehrdienst, 1945 -49 Kriegsgefangenschaft; Temperament lebhaft, "geht leicht hoch", schimpft wenn Pat. krank, "Kerle wie die jungen Hunde", "trinkt gern mal einen", dann ärgerlich, daß Pat. (wegen schlechter Verträglichkeit von Alkohol) nicht mittrinkt, "keine Kerle"
Mutter: zarter, oft krank, Wesen ruhig
Pat. seiner Meinung nach, nach Mutter geartet

1940 - 48 : Volksschule, nie sitzengeblieben, mäßiger Schüler, keine besonderen Begabungen, Leistungen in Rechnen und Englisch (?) unter dem Durchschnitt; bei Sport und Spiel Mitläufer, nie Anführer

1948 : Schulentlassung, 1/2 Jahr noch zu Hause, da für Beruf noch zu schwächlich

1949 : Rückkehr des Vaters aus Kriegsgefangenschaft

1949 : Eintritt des Pat. in heutige Firma (Tapetenfabrik), als Tapetendrucker auf Empfehlung eines Onkels, der in dieser Firma schon 25 Jahre tätig; zufrieden mit Beruf; als Tapetendrucker nur 1/2 Jahr tätig, da Hitze nicht vertragen, Arbeitsplatzwechsel

1961 : Eheschließung, Frau 1958 kennengelernt, vor der Verheiratung Putzfrau

Okt. 1963 : Geburt des 1. Kindes, männl.; Kinderwunsch: "evtl. noch eines"

seit 1962 im Tapetenversand tätig, 2 Vorarbeiter, 20 Kollegen, gutes Arbeitsverhältnis, Verdienst zufriedenstellend

c) Tabelle entfiel wegen Unergiebigkeit

d) Testpsychologische Befunde

MMQ N 11; L 15; Test = uninterpretierbar
Meili:Durchstreichtest nicht durchgeführt
St.P.M. ("Raven") falsch:32; richtig:28; = <25%=Grad IV
Zeit: 20 min
Arbeitsweise: stumpf, gleichgültig, ohne Überlegung; Prinziperkennung Ø
Test- und Erhebungstag: 17. März 1965

e) Epikrise

Konfliktsituation: Aktualkonflikt oder eindeutige Dauerfrustration auf direktem Weg nicht eruierbar. Pat. arbeitet nicht im Akkord, Konflikte mit den Eltern, in deren Haus er mit Frau und Kind wohnt, sowie mit der Ehefrau wurden verneint. Diese geht nicht arbeiten. Ehe wird als glücklich bezeichnet. Pat. mit finanziellen Verhältnissen zufrieden. Zufrieden mit Arbeit, Betriebs- und Arbeitsplatzklima.
Eventuelle Dauerfrustration, unbewußt, auf dem Gebiet der Selbstachtung und des gesunden Selbstbewußtseins durch lebhaften, reizbaren Vater, der sich auch gelegentlich betrinkt und dann dem Sohn gegenüber, der aus Gesundheitsgründen nicht mittut, seiner Geringschätzung Ausdruck verleiht (desgleichen im Fall von Krankheit), nicht ausgeschlossen. Bei eindringlicherem Befragen wurde auch diese psychologische Situation als Bagatelle hingestellt. Die eindeutige Koinzidenz von Arbeitsplatzwechsel (vom Tapetendruck zum Versand) mit Auftreten des 1. Ulcus kann auf Grund der ausdrücklichen Beteuerung des Pat., mit Arbeit und Arbeitsplatzmilieu zufrieden zu sein, nicht als Ulcus-Ursache angesprochen werden. Frühkindliche determinierende Erlebnisse konnten nicht erhoben werden.
Charakterskizze: Der Pat. bot das Bild eines sehr einfach strukturierten, auffallend ruhigen bis gleichgültig-stumpfen Mannes von geringer Intelligenz (siehe Raven) und geringer Gemütstiefe. Ein psychosomatischer Kausalfaktor des rezidivierenden Ulcus-Leidens war nicht eruierbar.

4) Pat. H. J., 27 J., Philologie-Student

a) klinische Anamnese u. Befunde

Frühj.1957 : 1. Ulcus duodeni
Nov./Dez.64: 2. Ulcus duodeni
März 1965 : 3. Ulcus duodeni

b) biographische Anamnese

1937 geb. in Bremen als das ältere von 2 Kindern, Bruder geb. 1940, dieser seit Jahren Ulcus-Leiden !
Vater: heute Oberschulrat, von 1939 - 45 Wehrmacht, 1945 - 50 russ. Kriegsgefangenschaft. Elternhaus: sehr glücklich, "wie es nicht besser sein könnte, Vater evtl. etwas diktatorisch, aber sehr gesund; sich dem Diktat des Vaters weitgehend "entzogen", mit Mutter und Bruder vollkommen harmonisches Verhältnis

1940 - 45: fast jede Nacht Bombenangriff auf Bremen, jede Nacht im Luftschutzkeller, schon damals (wie heute) einziger Wunsch: "mal anständig ausschlafen"

Frühj.1957: Abitur, Beginn des Studiums: Geschichte, Englisch, Germanistik, zunächst mit großer Begeisterung; Germanistik bald aufgegeben, da diese Kombination zu umfangreich; nach 4 Jahren gemerkt, daß das ganze Studium vielleicht doch nicht das Richtige sei, "lieber vielleicht doch einen praktischen Beruf ergriffen, nicht "Mumm" gehabt, andere Richtung einzuschlagen." Eigene Stellungnahme zum damaligen Berufsziel:Studium, bzw. Berufswahl (Lehrberuf!) unter dem Suggestiveinfluß des Vaters (Prestigefrage!) heute: heftige Aversion gegen Lehrpersonen und besonders Wahlfach Geschichte entwickelt, alle Arbeiten nur mit Widerwillen übernommen. Studienorte: Kiel, Hamburg, Marburg, London, Marburg

1963 : Verlobung; Braut Medizinerin, glückliche Wahl, Eltern desgleichen sehr zufrieden, keine Spannungen bis auf die, die der Zustand (Verlobt-

sein!) in sich birgt

Mai 1964 : Übernahme der schriftlichen Examensarbeit in Geschichte (um der mündlichen Prüfung in diesem Fach zu entgehen)

März 1965 : Anmeldung zum mündlichen Examen

c) Tabelle siehe Faltblatt I

d) Testpsychologische Befunde

MMQ	N 9; L 13; Test = uninterpretierbar
Meili:Durchstreichtest	22 Fehler; Zeit: 3'55''
St.P.M.("Raven")	falsch:14;richtig:46 =>50%= Grad III+
	Zeit: 45'
	Arbeitsweise: freundlich-bereitwillig, interessiert
	Prinzip-Erkennen +

Test- u. Erhebungstag: 19. März 1965

e) Epikrise

Konfliktsituation: Dauerfrustration mit aufgepfropftem Aktualkonflikt (Aktualisierung des Problems durch Examenssituation) aus dem Bereich der Berufswahl (irrige Berufswahl ?) als Ursache eines rezidivierenden Ulcus-Leidens, bzw. Exazerbation einer Studiums-bedingten Dauerverstimmung zu einem Ulcus-Rezidiv in jeder, durch das Studium bedingten Examenssituation.

Als einer der wenigen, zur Reflexion und Selbstkritik befähigten Pat. vermutete der Pat. selber eine seelische Ursache seines Ulcus-Leidens:heftige Aversion gegen seine Studienfächer, zunehmend bei jeder Examensarbeit seit der etwa 4 Jahre alten Erkenntnis, mehr Neigung und Eignung für einen praktischen Beruf (Ingenieur, kaufm. Beruf ?) zu haben. Studien- und Berufswahl 1957 selbstvermutetermaßen unter dem Suggestiveinfluß des Vaters (Prestige!). Ursache im Elternhaus um so sicherer, da Bruder desgl. Ulcus duodeni und Vater zugegebenermaßen stark autoritäre, "leicht diktatorische" Persönlichkeit.

Dennoch vermutlich 2. Faktor anzunehmen (siehe 1. Ulcus bereits im Abitur, bei dem Abneigung gegen Lehrberuf und Studienfächer nicht verantwortlich gemacht werden können). 2. Faktor wahrscheinlich relativ niedriger "IQ" (Grad III+, sonst nur bei Personen der mittleren Berufsgruppe: Hand-

werkern, Kaufleuten, Angestellten. Stichprobenartige Gegenuntersuchung an 10 Studenten ergab für 8: Grad I, für 2: Grad II nach Raven), welcher Ursache für chronisch geistiges Insuffizienzgefühl sein könnte. Durch zugegebenermaßen großen Fleiß (Nachtarbeit) Kompensation dieses Mangels.
Schwerwiegende organische Beantwortung, zumal zu so frühem Zeitpunkt, evtl. durch psychische Sensibilisierung und Widerstandskraftminderung durch zahlreiche Großstadt-Luftangriffe in frühester Kindheit (Gefühl des Nie-ausgeschlafen-Seins).
Charakterskizze: Aufgeschlossener, zur Mitarbeit bereiter aber relativ gering strukturierter und wenig differenzierter Pat. Oberflächlich und gleichgültig in den wesentlichen Fragen des menschlichen Seins.

8) Pat. J. M., 46 J., gelernter Beruf: Einzelhandelskaufmann
Jetzt-Beruf: Verwaltungsangestellter

a) klinische Anamnese u. Befunde

1950 : 1. Ulcus-Beschwerden; keine Rö-Kontrolle; seitdem nie mehr beschwerdenfrei

1961 : 1. poliklin. Untersuchung wegen immer stärker werdender Beschwerden; Rö: Ulcus duodeni und narbig deformierter Bulbus duodeni

März 1965: 2. poliklin. Untersuchung; Rö: Ulcus ventriculi und narbig deformierter Bulbus duodeni

b) biographische Anamnese

1919 bei Marburg/L. geb. als jüngstes von 5 Kindern (1907,1909,1911, 14 u.19; 4 männl., 1 weibl.)
Vater: Schmiedemeister, "furchtbar streng", rauhe Erziehung, "oft aus Angst vor Vater Hose naß gemacht", hart aber gerecht; "die Autorität in der Familie", (magenleidend!)
Mutter: "furchtbar liebe Frau", nach Geburt des Pat. kränklich, 10 Jahre ältere Schwester des Pat. diesen großgezogen (ein Bruder gestorben an Magen-Ca.)

1925 - 33: 8 Jahre Volksschule; guter Schüler, aber Betragen immer mangelhaft, "rauh, rauh, viel geprü-

gelt, nie geweint, stets Anführer, genannt der Vogelmörder; wo was faul, er dabei; herrliche Kindheit". Lieblingsspiel: Fußball, Schlittschuhlauf; Tiere gefangen und verkauft. Als Schulknabe einmal Diebstahl von 10.-- DM aus elterlicher Kasse, nie wieder rückfällig. Berufswunsch: Kaufmann

1933 - 36: kaufm. Lehre, "mit Auszeichnung" bestanden; Kreissieger im Berufswettkampf

1936 - 39: 3 Jahre in kaufm. Großbetrieb, begeisterter Kaufmann, "für Firma gestritten, jeden, der Firma vielleicht etwa betrügen wollte, am liebsten umgebracht !"

8.I. 1940: Einberufung zum Militär, "160 %iger Soldat", viele Auszeichnungen, goldene Nahkampfnadel, letzter Dienstgrad: Oberleutnant (1945)

1940 : spätere Frau kennengelernt auf Manöverball, Mädchen gefiel ihm, wollte aber bald wieder Beziehung abbrechen, "da es ums Vaterland ging". Dem Mädchen zuliebe eigener Mutter Urlaubstage gestohlen ! Auf Drängen der Frau und Schwiegermutter

Ostern 42: Verlobung

Oktober43: Eheschließung (mit erster Frau), "das war nicht richtig, hätte warten sollen bis Krieg zu Ende, auch in Rußland hübsche Mädchen", nach Verheiratung davon aber nie mehr Gebrauch gemacht, sonst "jedes Blümchen gepflückt, das am Wege stand, aber nie Versprechungen gemacht". Auch von Treue der jetzigen Ehefrau überzeugt, "wüßte nicht, was ich tun würde", wenn er sie mit anderem Mann überraschen sollte

März 1945: 1. Kind geb., männl.

Juni 1945: Ermordung der ersten Frau durch die Russen (ohne Wissen des Pat.)

1945 : Oberleutnant; 9. Mai 1945, 2 Uhr (!): Waffenniederlegung

Mai 1945 bis Juni 1949: russ. Kriegsgefangenschaft

Juni 1949: Entlassung, auf Bahnhof Marburg/L. von der Ermordung der ersten Frau erfahren, furchtbarer

Schock, innerliche Verhärtung

1949 2. Eheschließung, auf Rat der Schwiegereltern aus 1. Ehe wegen des Kindes. Zweite Frau, ein Jahr jünger als Pat., auf Annonce kennengelernt, Säuglingsschwester, sofortige Heirat: "Mädchen, Du gefällst mir" (Frau ein Kind aus ihrer 1.Ehe mitgebracht, 1947 geb., männl.)

März 1950: Übernahme eines Einzelhandelsgeschäftes

1951u.1953: Kinder aus 2. Ehe geb., Knabe, Mädchen (=Lieblingskind, sehr intelligent)

1958: Geschäftsaufgabe wegen Konkurs, angeblich durch Verzug der besten Kunden

1958: Arztschreiber auf der Bundeswehrverwaltung (Musterungsstelle), Arbeit liegt ihm, 4 bis 5 Kollegen, jedoch bei nochmaliger Berufswahl: "Abitur und Offizier", da am liebsten Offizier

c) Tabelle siehe Faltblatt I

d) Testpsychologische Befunde

MMQ N 1; L 12; = zweifelhaft, Simulationstendenz

Meili: Durchstreichtest aus Zeitmangel des Pat. nicht durchgeführt

St.P.M.("Raven") falsch:22;richtig:38; => 50% = Grad III+;
Zeit: 25'
mäßig bereitwillig, später interessierter
Prinziperkennung: +

Test- u. Erhebungstag: 26. März 1965

e) Epikrise

Konfliktsituation: Aktualkonflikt verneint und auch unwahrscheinlich. Dauerfrustration auf dem Bereich des Berufs- und Geltungsstrebens, mit Sicherheit psychische Ursache des rezidivierenden Ulcus-Leidens, wenngleich verneint, da unbewußt.

Charakterskizze: Heutige Tätigkeit nicht Intelligenz entsprechend; Bezahlung schlecht. Deutliche zeitliche Abhängigkeit zwischen erstem beruflichen Versagen im Augenblick ersten selbstverantwortlichen Handelns, nach einer Kette

höchster beruflicher Erfolge in der 1. Lebenshälfte (Kreis-Berufs-Sieger, Oberleutnant, goldene Nahkampfnadel), auf dem Boden einer psychisch auffälligen Persönlichkeit. Äußerst rauhe, draufgängerische, bedenkenlose, vor nichts zurückschreckende Wesensart. Ausdrucksweise brutal, offen bis schamlos. Dabei Entschlußunfähigkeit (beide Ehen auf Drängen anderer geschlossen, selbst poliklinische Untersuchung nur auf Drängen der Frau). Nicht ausgeschlossen "160 %iger" Einsatz im Falle eines Abhängigkeitsverhältnisses. Kompensationsmechanismus, um da gut zu machen,was er auf anderem Gebiet (in der Selbstverantwortlichkeit) nicht leisten kann. - Möglicherweise frühkindlicher Verlust des Selbstvertrauens oder verhinderte Entwicklung selbständigen Handelns durch übermäßig strengen Vater.

9) Pat. H. Sch., 32 J., Buchhalter

a) klinische Anamnese u. Befunde

Herbst 1963: 1. Ulcus-Beschwerden, Dez.63 Rö: Ulcus duod.
März 1964: neuerliche Ulcus-Beschwerden,Rö: Ulcus duod.
Frühj. 1965: 3. Ulcus Duod., April 65: Ulcus abgeheilt, narbig defundierter Bulbus duodeni

b) biographische Anamnese

1933 geb. in Mitteldeutschland (heutige SBZ)
1939 - 1947: Volksschule
1947 - 1951: kaufm. Berufsschule, Bäckerfachschule, Landwirtschaftsschule in der SBZ
1952: 1 Jahr Bäcker in der SBZ
1953: Flucht in die Bundesrepubl. Deutschl.
1 Jahr in der Landwirtschaft tätig, kaufm. Lehre begonnen
1953: Eheschließung
1954/55/56 : Geburt der 3 Kinder
1954 - 1958: im Dienst der US-Army, "Wache geschoben", Sergeant, 2 Jahre Bootsmann bei der Marine
ungef.58-61: Hilfsarbeiter in Eisengießerei, beim Bau, in Holzbetrieb
seit 1958: in jetzigem Holz-verarbeitenden Industrie-Betrieb
seit 1962: in diesem als Kostenrechner bzw, Betriebsbuchhalter

c) Tabelle wegen Lückenhaftigkeit und Ungenauigkeit der Daten nicht ausführbar.

d) Testpsychologische Befunde

MMQ N 11; L 11; = zweifelhaft, Simulationstendenz

Meili:Durchstreichtest 8 Fehler; Zeit: 4'39"

St.P.M.("Raven") falsch:15;richtig:45; = >50 %
= Grad III+;
Zeit:18'
Arbeitsweise: aufmerksam, gleichmütig
Prinziperkennung: +

Test- u. Erhebungstag: 12. April 1965

e) Epikrise

Aktual-Konflikte auf dem Gebiet des Arbeitsmilieus und berufliche Dauerfrustration als mögliche psychische Ursache eines rezidivierenden Ulcus-Leidens. Pat. befindet sich in einem an Neurose grenzenden Überreizungs- und Verwirrungszustand. Die Teste wurden zwar gewissenhaft und erstaunlich gut erfüllt. Alle biographischen Angaben jedoch erfolgten lückenhaft, widersprüchlich, ungenau, fast zerfahren. Sie wurden in hektischer Unruhe mehr hervorgestoßen als gesagt. Auffällig ist der häufige Berufs- und Arbeitsplatzwechsel; nie wurde eine Lehre oder Ausbildung zu Ende geführt, was in keinem Verhältnis zu der guten intellektuellen Veranlagung steht. Als Ursache des Ausbildungsabbruches wurden äußere Umstände genannt. Das jetzige Arbeitsplatzmilieu ist sicher übertrieben gezeichnet und vom Pat. selbst als Ursache seiner schlechten psychischen Verfassung angegeben; es ist reich an zahlreichen Aktual-Konflikten. Überlastung mit Arbeit durch Faulheit, Geschwätzigkeit, Klatschsucht und fachliche Ignoranz seiner Kollegen, deren Arbeit er mittun muß. Dementsprechend viel zu geringe Bezahlung. ("Es wird den ganzen Tag nur geschwätzt und sich geschminkt"). Schlechtes Verhältnis zum Arbeitgeber, da dieser"keine Ahnung von Geschäftsführung". Betrieb außerdem kurz vor dem Bankrott. Als Dauerfrustrationssituation muß der Zustand des dauernden Nichterfüllenkönnens der Aufgaben des eigenen Ressorts

durch Überlastung mit anderweitigen Arbeiten angesehen werden, bei einer zu Gewissenhaftigkeit und Akkuratesse (siehe Meili:Durchstreichtest) geneigten Grundeinstellung. Verstärkung der beruflichen Dauerfrustration durch unzufriedene, mitverdienende Ehefrau. Als Ursache der Unruhe und Unstetigkeit Entwurzelungsneurose der Aussiedler nicht ausschließbar.

13) Pat. J. P., 27 J., gelernter Beruf: Maurer,
Jetzt-Beruf: Fliesenleger

a) klinische Anamnese u. Befunde

seit 1964 : ab und zu mal Druck in der Magengegend, Bier unverträglich

seit Jan. 65 : starke Zunahme des Druckgefühls, Nüchternschmerz

April 1965 : Rö: Gastritis, evtl. kleiner Ulcus

b) biographische Anamnese

1937 in ness. Dorf geb. als 5. von 9 Kindern (5 Knaben, 4 Mädchen)
Vater: Stellmacher, selbständig und Landwirtschaft, 12-15 Morgen, 1939-43 im Krieg
Pat. seiner Meinung nach nach Vater geartet, da, wie dieser, leicht erregt
Mutter ruhiger, gutes Verhältnis zu beiden Elternteilen

1943 - 1951 : Volksschule, Lieblingsfach Rechnen

1951 - 1954 : Maurerlehre, Gesellenprüfung mit 2 u. 3 (prakt. u. mündl.)
schlechte Arbeitsstelle, darum

1954 - 1956 : nach Frankfurt/M. als Fliesenleger (angelernt, "Lehre ohne Lehrvertrag")

1958 : Hausbau der Eltern

1956 - 1961 : 4½ Jahre in Westfalen als Fliesenleger gearbeitet

1961 : zurück nach Hessen, heute bei Wetzlarer Firma als Fliesenleger tätig, Verdienst gut, Akkord (8 - 10 Stdn/Tg.), zusammen mit 4 Mann, gutes Arbeitsverhältnis

seit 60od.61 : Bau eines eigenen Hauses, ganz selbständig und aus eigenen Mitteln zusammen mit Bru-

der und Freund nach Dienstschluß und samstags, schuldenfrei

seit 1962 : feste Freundin, 19 J., Arbeiterin

c) Tabelle siehe Faltblatt II

d) Testpsychologische Befunde

MMQ	N 23; L 10; zweifelhaft, Simulationstendenz
Meili:Durchstreichtest	16 Fehler; Zeit: 9'07"
St.P.M.("Raven")	falsch:13;richtig:47; = 75 % = Grad II;
	Zeit: 45'
	Arbeitsweise: interessiert, aber unruhig und leicht ablenkbar
	Prinziperkennung: +

Test- u. Erhebungstag: 21. April 1965

e) Epikrise

Situative Überforderung (Akkordarbeit und Hausbau nach Dienstschluß) als Ursache eines Magen- möglicherweise -Ulcus-Leidens. Aktual-Konflikt oder Dauerfrustration unwahrscheinlich. Pat. machte nervösen Eindruck, Angaben in hektischer Unruhe. Trotz guter intellektueller Anlagen (siehe "Raven") ausgesprochene Gemütsleere und Gefühlskälte.

15) Pat. J. M., 28 J., gelernter u.Jetzt-Beruf:Weißbinder

a) klinische Anamnese u. Befunde

Herbst 1951 : 1. Beschwerden; Schmerzen 1 - 2 Stunden nach jeder Mahlzeit, kein Nüchternschmerz, kein Erbrechen

Dez. 1952 : Rö: Ulcus duod., Ausheilung in Klinik

Mitte Apr.65: Neuauftreten der Beschwerden, Rö: kein Anhalt f. Ulcus

b) biographische Anamnese

1936 geb. in Marburg/L. als 2. von 4 Kindern (1. ehelich geborenes! 1.Kind der Mutter von dieser unehelich geb. und mit in die Ehe gebracht) 2 männl., 2 weibl.
Vater: Schuhmacher, vor der Geburt des Pat. Posaunist an der Berliner Oper

1942 - 1950 : Volksschule Marburg/L.
1950 - 1953 : Weißbinderlehre, viel Spaß gemacht, noch lieber jedoch Autoschlosser, keine Autoschlosserlehrstelle bekommen
1952 : Braut auf Tanzveranstaltung kennengelernt
1953 : Gesellenprüfung, 3 u.4 (prakt.u.theoret.)
1953 - 1954 : Gesellenjahr
1954 - 1956 : 4 mal Arbeitsstellenwechsel, da Arbeitsmangel
seit 1956 : in jetzigem Weißbinder-Betrieb, 6 Mann mit Chef, Bruder in gleicher Firma, Bezahlung gut, über Tarif, "prima Arbeitsverhältnis"
zw.1954 -58 : Fehlgeburt der Braut, "konnte nicht austragen", Warnung des Frauenarztes vor weiteren Schwangerschaften (?)
9.9.57od.58 : (!) Eheschließung
ab 1958 : Auseinanderleben der Ehepartner (mangels eigener Wohnung ? Pat. stets zu Hause geschlafen !) Kinderwunsch seitens des Pat. vorhanden, Frau ?
1962 : Ehescheidung in beiderseitigem Einverständnis und unter Anerkennung der beiderseitigen Schuld, "paßten nicht mehr zusammen", früher gut verstanden, bald danach Ehefrau des Pat. den Freund des Pat. geheiratet, der wiederum verlobt war. Frau von diesem im Frühjahr 65 Kind geb., Pat. davon Feb./März 65 erfahren. Pat. sieht Frau mit ihrer Familie häufig.
vorerst : kein neuer Ehewunsch des Pat., wohnt jetzt bei Eltern, zusammen mit Bruder, der auch geschieden ist, "könnte es jetzt nicht schöner haben"

c) Tabelle siehe Faltblatt II

d) Testpsychologische Befunde

MMQ N 15; L 3; L = normal, N = Normalität zweifelhaft

Meili:Durchstreichtest 22 Fehler; Zeit: 4'18"

St.P.M.("Raven") falsch 15;richtig 45;=>50% =Grad III+; Zeit 32'

Arbeitsweise: fahrig, unkonzentriert
Prinziperkennung +

Test- u. Erhebungstag: 23. April 1965

e) Epikrise

Zeitliche Abhängigkeit vom Ulcus-Ausbruch und Aktualkonflikt nicht eruierbar auf Grund, evtl. bewußt, ungenauer Angaben des Pat. Eheliche Dauerfrustration als Ursache wahrscheinlich, Milieu-bedingt (nach Eheschließung kaum noch eheliche Gemeinschaft mit Ehefrau), im einzelnen aber wegen bewußt ungenauer und nur teilweise gemachter Angaben des Pat. nicht eruierbar. Heutige Beschwerden evtl. Anfang neuer Ulcus-Phase, noch ohne Rö-Befunde, dann verständlich durch Wiederverheiratung der Frau mit Freund des Pat. und Geburt eines Kindes in dieser Ehe.
Charakterskizze. Pat. wirkt fahrig, unkonzentriert. Auf dem Krankenbett wurde als Familienstand trotz der Ehescheidung "ledig" angegeben und versucht, diese Tatsache bis zuletzt zu verschweigen.

16) Pat. Ch.H., 36 J., gelernter Beruf: Schmied
Jetzt-Beruf: Bauarbeiter (Eisenflechter u.Einschaler)

a) klinische Anamnese u. Befunde

seit 1946: immer Magenschmerzen, Dauer durchschnittl. 1 Woche, dann wochenlang beschwerdenfrei, aber immer wieder zurückkehrend
1954: 1. Rö-Kontrolle: Ulcus ventric., Ulcus-Kur; beschwerdenfrei bis
Nov. 1962: Symptome einer Perforation, nicht sicher abgeklärt, Kur, beschwerdenfrei bis
Anfang April 65: Heißhunger, Nüchternschmerz, nachts am schlimmsten, Rö: Ulcus unsicher

b) biographische Anamnese

1928 geb. in Kassel als ältestes von 7 Kindern (4 männl., 3 weibl.), mit 4 Jahren Übersiedlung nach Marburg/L.
Vater: Zimmermeister
Mutter: Köchin (solange Vater im Krieg)
1935 - 1943 : Volksschule

1943 - 1944 : 1 Jahr Schmiedelehre, da Großvater Schmied; Lehre nicht gefallen, "da Meister furchtbar streng" (grobbrutal !). Wegen handgreiflicher Auseinandersetzung mit Meister Kommando an die Arbeitsfront

1944 - 1945 : für 1/2 Jahr als HJ-Angehöriger eingezogen zu SS-Kavallerie-Division. 3 Tage Gefangenenlager bei Marburg/L.

1945 - 1948 : Arbeit in der Landwirtschaft

1948 : Gesellenprüfung im Schmiedehandwerk ohne Berufsschul-Besuch, kriegsbedingt, Theorie: 4, Praxis: 2

1948 - 1949 : Arbeit für 1/2 Jahr als Schmied, da Arbeitsmangel Aufgabe des Berufs

1950 - 1951 : Arbeiter im Hallen- und Industriebau

1954 : Eheschließung; Frau geschieden, bringt eine 7-jährige Tochter mit in die Ehe

1955,57,59u.63 : Geburt der Kinder (3 weibl., 1 männl.)

1951 - 1960 : Arbeiter bei verschiedenen Baufirmen, Einteilung durch Arbeitsamt, da Arbeitslosigkeit

ab 1960 : immer bei der gleichen Firma, Hoch- u. Tiefbau, als Eisenflechter, Einschaler usw., angenehme selbständige Arbeit, Verdienst gut, keine Konflikte mit Polier oder Arbeitskollegen
Wohnung heute in Mietskaserne

c) Tabelle wegen Unergiebigkeit der Angaben nicht ausführbar

d) Testpsychologische Befunde

MMQ N 20; L; uninterpretierbar

Meili:Durchstreichtest 30 Fehler; Zeit: 5'00"

St.P.M.("Raven") falsch:26;richtig:34; = < 50%
= Grad III-;
Zeit: 45'
Arbeitsweise: gleichgültig, aber mäßig bereitwillig, gegen Schluß hastig, desinteressiert
Prinziperkennung +/-

Test- und Erhebungstag: 27. April 1965

e) Epikrise

Eruierung eines Aktual-Konfliktes oder einer Dauerfrustrations-Situation als mögliche Ursache des rezidivierenden Ulcus-Leidens völlig unmöglich. Auf Grund des hohen Lügenfaktors sowie des Gesamteindrucks, den der Pat. erweckte, nämlich den eines verschlagenen und brutalen Menschen, muß ein bewußtes Verschweigen wesentlicher Fakten und Zusammenhänge angenommen werden. Ehe, Beruf und Arbeitsmilieu wurden als gut, zufriedenstellend und völlig unauffällig dargestellt. Die Angaben wurden mäßig bereitwillig, wenn auch mit deutlichen Zeichen der Unruhe gemacht.

17) Pat. J. Sch., 21 J., Verwaltungs-Lehrling

a) klinische Anamnese u. Befunde

1954 : Lungen-Tbc, Tonsillectomie, Gelbsucht
1959 : evtl. 1. Ulcus-Beschwerden
April 1960: Splenectomie wegen Anämie (Näheres nicht erfragbar), kurz danach mit Sicherheit 1. Ulcus-Beschwerden, Rö: Ulcus duod.oder ventr. (heute nicht mehr erinnerlich)
August 1963: Magenschleimhautentzündung, Ulcus = ?
Anf.April 65: neuerliche Ulcus-Beschwerden, Rö:Ulcus duod.

b) biographische Anamnese

1944 in Halle/Saale geb. als 2. von 3 Kindern (alle männl.)
Vater: kaufm. Angestellter
1950: 1 Jahr Volksschule SbZ
1951: Flucht der Eltern in die Bundesrepublik Deutschl., hess. Kleinstadt, wegen rechtswidrigen Verhaltens des Vaters; kein polit. Konflikt; Einzelheiten unbekannt
1951 - 1959: Volksschule BRD, Lieblingsfächer Zeichnen, Werken, Rechnen, Raumlehre
seit 1957: Ehe der Eltern zunehmend zerrüttet, zuerst Pat. sehr darunter gelitten, dann "damit abgefunden", ständig Streit, Vater oft betrunken, arbeitsscheu, häufiger Stellungswechsel, 1mal vorbestraft, 1mal Unterschlagung, 1/2 Jahr Haft, Ehefrau kein Wirtschaftsgeld gegeben, diese darum Arbeit in Gärtnerei

1959 - 61 : Einzelhandels-Kaufmannslehre, wegen Krankheit aufgegeben, kurze Zeit in Bekleidungshaus tätig

1961 - 64 : Buchhalterlehre

Frühj. 63 : Ehescheidung der Eltern, Mutter schuldlos, Vater zuerst Arbeit in Frankfurt/M., dann Rückgang in SbZ wegen neuerlichen Rechtsdelikts (Einzelheiten unbekannt)

seit 1963 : Mutter in Gärtnerei arbeitend und wohnend, seitdem Pat. und 3 Jahre jüngerer Bruder allein in elterlicher Wohnung wohnend, sich beköstigend und versorgend

Juni 1964 : eigentlich nach Berlin zu älterem Bruder gehen wollen, wegen Mädchen diesen Plan jedoch wieder aufgegeben; dieses Verhältnis etwas später gelöst

Sept.1964 : in jetziger Firma an der Buchungsmaschine tätig, wenig befriedigend, eigentlicher Berufswunsch: Buchhaltung, noch lieber techn. Zeichner, Dekorateur

c) Tabelle siehe Faltblatt II

d) Testpsychologische Befunde

MMQ	N 13; L 13; = uninterpretierbar
Meili:Durchstreichtest	9 Fehler; Zeit: 4'55"
St.P.M.("Raven")	falsch:16;richtig:44; = 50 % = Grad III
	Arbeitsweise: interessiert, konzentriert
	Prinziperkennung: +
Test- u. Erhebungstag:	28. April 1965

e) Epikrise

Dauerfrustration durch zerrüttete elterliche Ehe mit sicher häufigen Aktualkonflikten als mögliche Ursache bzw. Auslösungsfaktor eines Ulcus-Leidens bei gleichzeitigem Bestehen einer Zweiterkrankung (Hämolyt. Anämie, Thrombocytopenie ?) im Jahr 1959/60. Heute berufsmäßige Dauerfrustration möglich, unterstützt durch unregelmäßige Kostversorgung bzw. Selbstversorgung, sowie fehlendes Elternhaus und Familienleben.

18) Pat. G. Sp., 54 J., gelernter- und Jetzt-Beruf: Verwaltungs-Angestellter

a) klinische Anamnese u. Befunde

Dez. 1939 : eingezogen, im Krieg oft Magenschleimhautentzündung

Ende Sept. 40 : 1. Ulcus ventr.

1953 - 1954 : 2. Ulcus duod.

1963 : 3. Ulcus duod., Nervenzusammenbruch, Oberbauchbeschwerden, anhaltend bis

April 1965 : Ulcus ventr.

b) biographische Anamnese

1911 geb. in Kattowitz als ältestes von 5 Kindern (2 männl.,3 weibl.), vor Pat. eine Fehlgeburt
Vater: Verwaltungs-Angestellter

1917 - 1925 : Volksschule Kattowitz

1927 : Tod der Mutter (Herz- oder Gehirnschlag) Großmutter im Haushalt (Magenleiden)

1925 - 1928 : 3 Jahre Berufsschule und Bürolehrling in mittlerem Baugeschäft

1929 : Wiederverheiratung des Vaters

1928 - 1931 : Tätigkeit in Architektenbüro

1931 - 1939 : Verwaltungs-Angest. in Steinkohlen A.G.

Dezember 1939 : Einberufung zum Wehrdienst

Sept. 1940 : Entlassung aus dem Wehrdienst wegen Ulcus ventr. und Pneumonie

1940 : Eheschließung; hauptamtl. Tätigkeit für die NSV

1943 : Geburt des einzigen Kindes, männl.

März42-Mai 45 : erneuter Wehrdienst

Mai - Okt. 45 : Amerik. Kriegsgefangenschaft, " 7 Monate unter freiem Himmel "

Okt.45-Mitte47: Arbeit in Landwirtschaft in Unterfranken "seit dieser Zeit gesundheitl. immer weiter bergab", Familie in poln. besetztem Gebiet geblieben

1947 - 1949 : Verwaltungs-Angestellter bei US-Army

Seit 1950 : Mit Witwe zusammenlebend "keine Haushälterin", "Geborgenheit, Kontakt, Bewirt-

schaftung" (getrennte Schlafzimmer)

Seit 1951: kein Kontakt mehr mit Ehefrau, diese angebl. Scheidung bei poln. Behörden erwirkt

1949 - 1952: kaufm. Angestellter bei Versandgeschäft Marburg/L., Auflösung wegen gesetzwidrigen Geschäftsverfahrens

1952 - 1953: 1 Jahr arbeitslos

1953 - 1956: Lohnbuchhalter in Marburger Industrie-Unternehmen "immer Hetze, keine Befriedigung, Stückarbeit"

1957: Verlassen der Firma wegen Konflikts mit Arbeitskollegen

1957: kurze Zeit arbeitslos

1957 - 1961: bei Marburger Autofirma als "Zeitnehmer" = Art Werkstattschreiber, "hier gehe ich vor die Hunde"

Seit 1961: Verw.Angest. der Universitäts-Verwaltung, Universitäts-Kasse. Arbeitsmilieu: "starke Überlastung, zu viel Hetze, Mitarbeiter unaufrichtig, Abteilungsleiter gutes Verhältnis" (4 Mitarbeiter)

c) Tabelle siehe Faltblatt III

d) Testpsychologische Befunde

MMQ bei früherer poliklinischer Untersuchung ermittelt, daher nicht wiederholbar

Meili:Durchstreichtest 116 Fehler; Zeit: 6'51"

St.P.M.("Raven") falsch:36;richtig:24; = < 50 %
= Grad III-;
Zeit: 20'

Arbeitsweise: fahrig, unaufmerksam, jedoch in freundlicher Bereitwilligkeit

Prinziperkennung: +/-

Test- u. Erhebungstag: 3. und 4. Mai 1965

e) Epikrise

Berufliche Dauerfrustration durch Leistungsabfall (arteriosklerotisch bedingt ? = Diagnose der Univ.Nerven-Klinik nach Aussage des Pat.) als mögliche Ursache rezidivierenden Ulcus-Leidens. Leistungsabfall wiederum mögliche

Ursache einzelner Aktual-Konflikte, z.B. mit Arbeitskollegen. Weitere Dauerfrustrations-Situationen in sittlich widerrechtlichem Zusammenleben mit Kriegerwitwe (schlechtes Gewissen im Unterbewußtsein), zumal bei Nichtlösung der eigenen Ehe. Diese Vermutung ist um so sicherer, da Pat. nach den Grundsätzen der Sittenlehre der röm.-kath. Kirche erzogen. Dabei gewiß jahrzehntelang bestehende neurot.-hypochondr.-psych. Grundstruktur. Der Pat., der seine Angaben mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit machte, erweckte den Eindruck eines bis zur Zerfahrenheit nervösen Menschen; unablässiges Abirren vom "roten Faden". Von anderer zuverlässiger Seite wurde eine heftige Spielleidenschaft (Toto, Lotto) in Erfahrung gebracht.

20) Pat. H. O., 53 J., Tierpfleger

a) klinische Anamnese u. Befunde

v.Jugend an : viel Magenbeschwerden, "empfindlichen Magen", oft Erbrechen, Magenverstimmung, besonders bei Unterkühlung
1945 : Magenschleimhautentzündung, Geschwüre unsicher
1946 - 1947 : Ulcus-verdächtige Magenbeschwerden
1947 : vernarbte Magengeschwüre
1958 - 1959 : Pankreatitis, seitdem magenmäßig beschwerdenfrei bis
Mai 1965 : neuerlich heftigste Magenschmerzen, Rö: Ulcus-Rezidiv

b) biographische Anamnese

1911 geb. in Westpreußen als einziger Sohn eines Landwirts, 26 ha Grundbesitz
1917 - 1925 : Volksschule
1925 - 1934 : in väterlicher Landwirtschaft tätig
1934 - 1935 : Grund-Wehrausbildung
1938 : Reservedienst
1938 : Eheschließung
1939 - 1940 : Geburt der Kinder (weibl.u.männl.), sehr glückliche Ehe
- 1939 : zwischen dem Wehrdienst immer wieder in väterlicher Landwirtschaft tätig
1939 - 1945 : Wehrdienst, Polenfeldzug, seitdem stark

schwerhörig, da Schädelverletzung durch eigenes Geschütz, "langsam damit abgefunden"

1945 : Kriegsgefangenschaft in Österreich, bald Entlassung

1946 - 1947 : als Betriebsführer in kleiner Landwirtschaft in Kärnten

1947 : Übersiedlung nach Hessen, Zusammenführung mit Familie

1947 - 1952 : Tätigkeit in verschiedenen landwirtschaftl. Betrieben, dabei Bemühung um Erwerb einer eigenen Landwirtschaft, alle Bemühungen jedoch ergebnislos

1952 : Vertreter für "Deutsches Blindenwerk e.V.", gute Bezahlung, wegen zunehmender Schwerhörigkeit nicht mehr ausübbar

seit Juli 52: bei Behring-Werken, Marburg/L., als Tierpfleger, "Betriebsfachwerker", schlechte Bezahlung, Berufswunsch: Viehzüchter, Bauer, mehr Verdienst; "was mich drückt ist: ich möchte mein Einkommen verbessern, kann aber nicht, da schwerhörig".

c) Tabelle siehe Faltblatt III

d) Testpsychologische Befunde

MMQ N 3; L 17; = uninterpretierbar

Meili:Durchstreichtest 10 Fehler; Zeit: 9'11"

St.P.M.("Raven") falsch 16;richtig 44; = 90 %
= Grad II+ ;
Zeit 60'

Arbeitsweise: bereitwillig, interessiert, peinlich genau bis pedantisch Prinziperkennung: +

Test- u. Erhebungstag: 12. Mai 1965

e) Epikrise

Sichere berufliche Dauerfrustration durch Intelligenz nicht entsprechenden Beruf, erzwungen durch Schwerhörigkeit von Kriegsverletzung. Aktualkonflikte nicht eruierbar und unwahrscheinlich. Pedantischer und leicht hypochondrischer Charakter, erworben durch Kriegsleiden oder frühkindlich, nicht abgrenzbar. Angaben rein spontan, da

systematisches Erfragen wegen starker Schwerhörigkeit nicht möglich.

21) Pat. H. Sch., 25 J., Arbeiter, Isolierer

a) klinische Anamnese u. Befunde

seit Herbst 1962: jedes Frühjar und jeden Herbst heftigste Ulcus-Beschwerden

Herbst 1962: Rö: Ulcus ventr. oder duod.

November 1964: Rö: Ulcus duod.

Jan./Febr. 1965: Rö: Ulcus duod. und juveniler Hochdruck

Mai 1965: jetzt kein Ulcus

b) biographische Anamnese

Sämliche biographisch-anamnestischen Angaben wurden mit einer an Gefährlichkeit grenzenden Abwehr verweigert, die klinisch-anamnestischen Angaben mit heftigem Widerwillen gemacht. Pat. ist Bewohner des Marburger Asozialen-Viertels. Milieubedingte Ulcusgenese wahrscheinlich, kriminelles Delikt als Aktual-Konflikt oder Dauerfrustrations-Situation nicht ausgeschlossen. (Verschweigen, Verbergungsabsicht ?) Pat. ist verheiratet.

c) Tabelle entfällt wegen mangelnder Angaben.

d) Testpsychologische Befunde

MMQ	entfiel wegen Ablehnung des Pat.
Meili:Durchstreichtest	21 Fehler; Zeit: 6'32"
St.P.M.("Raven")	falsch:23;richtig:37; = 25 % = Grad IV ; Zeit:20'
	Arbeitsweise: beide Teste wurden mit aufsässigem Widerwillen erledigt Prinziperkennung: -
Test- u. Erhebungstag:	14. Mai 1965

e) Epikrise

Aktual-Konflikte sowie Dauerfrustration mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit als Ursache eines rezidivierenden Ulcus-Leidens vermutbar; zusätzlich sehr unvernünftige Lebensweise (Nikotin und/oder Alkohol-Abusus) wahrscheinlich.

Charakteristik: neurotisch wirkende Persönlichkeit mit erheblichem Intelligenz-Defekt. Verhalten völlig unangepaßt,

asoziales Benehmen, dumm/unverschämt.

22) Pat. R. K., 24 J., gelernter Beruf: Schmied
Jetzt-Beruf: Textil-Arbeiter, Strumpfformer

a) klinische Anamnese u. Befunde

bis 1961: immer "empfindlichen" Magen, leicht Sodbrennen

1961 - 1964 : ganz beschwerdenfrei

seit Feb.65 : heftigste epigastriche Beschwerden, Nüchternschmerz, Ohnmacht, Erbrechen

Mitte Apr.65: Rö: Ulcus duod.

b) biographische Anamnese

1941 in Posen geb. als einziges Kind eines Landwirts (kleines Gut), Vater im Krieg gefallen

1945: Flucht in die Bundesrepubl. Deutschland, Bergstraße

1947 - 1955: Volksschule Bergstraße

1949: Wiederverheiratung der Mutter
Stiefvater: Melker und Schmied, heute städt. Angestellter, gutes Verhältnis zu Stiefvater, "schönes Zuhause"

1955 - 1958: Schmiede-Lehre, Berufswahl des Pat. auf Grund seiner Liebe zu Pferden, Gesellenprüfung 2/3

1958 - 1960: 2 Jahre als Geselle bei Lehrmeister als Schmied gearbeitet, gutes Arbeitsverhältnis

1959: spätere Ehefrau kennengelernt

1960 - 1961: auf Grund Fortbildungswillens des Pat. und Befürwortung des Meisters und geringer Berufschancen im Schmiedehandwerk: Fortbildungskurse bei Landmanschinen-Fabr. in Mannheim

Mitte 61 - Mitte 64: Bundeswehrdienst (1½ J. zusätzlich freiwillig !)

1962: Eheschließung, Frau aus Arbeiterfamilie

1963 u. 1964: Geburt der Kinder (2männl.)

seit Juli 64: bei Schwiegereltern wohnend, Former (=Anlernberuf, 4 Wochen) in Strumpffabrik, Arbeit und Verdienst zufriedenstel-

lend, Akkord,
sehr schlechtes Auskommen mit Schwiegervater,
"Generationsproblem", "was er sich ausdenkt
muß geschehen, weil wir die Jüngeren sind";
Frau gibt nach, aber Pat."geht Hut hoch !"
Pat. hofft auf eigene Wohnung Herbst 1965

c) Tabelle siehe Faltblatt III

d) Testpsychologische Befunde

MMQ N 5; L 11; = zweifelhaft
Simulationstendenz

Meili:Durchstreichtest 11 Fehler; Zeit: 6'24"

St.P.M.("Raven") falsch:33;richtig:27; = 10 %
= Grad IV- ;
Zeit: 25'
Arbeitsweise: bereitwillig, leicht
ablenkbar
Prinziperkennung: -

Test- u. Erhebungstag: 17. Mai 1965

e) Epikrise

Frisches Ulcus-Leiden in deutlicher zeitlicher Abhängigkeit zu familiärem Aktual-Konflikt (Schwiegervater, Generationsproblem, Raumnot). Alle anderen möglichen Konflikt-Konstellationen ausschließbar, desgl. Dauerfrustration. Frühkindliche Determinationen unwahrscheinlich. Gut ausgeprägter Leistungs- und Bildungswille bei intellektuell einfachster Strukturierung.

23) Pat. P.L., 39 J., Lagerverwalter, gelernter
Beruf: Einzelhandels-Gehilfe

a) klinische Anamnese u. Befunde

1959/60: 1. Ulcus-Beschwerden, Rö: Ulcus ventr.
August 1964: neuerliche Ulcus-Beschwerden, Rö: Ulcus
duod.
Mitte Mai 65: Ulcus-Beschwerden, Rö: Ulcus duod.

b) biographische Anamnese

1925 in hess. Dorf geb. als 2. von 2 Kindern
Vater: Landwirt (männl.)
1931 bis 1939: Volksschule
1939 - 1942: Mittelschule Marburg/L., Erlangung des

"Einjährigen" (?)

Okt.42-Mai 45: Militärzeit, Fallschirmtruppe, Oberfähnrich; keine Kriegsgefangenschaft

Mai 1945 - 48: in elterlicher Landwirtschaft

1948: Eheschließung, 6 Kinder: 1948,50,52,53, 58,64 geb. (3 männl., 3 weibl.)

1948 - 1951: nach Lebensmittel-Einzelhandels-Gehilfenprüfung: 3 Jahre in kaufmännischem Beruf

1951: Bergbau; 2 bis 3 Monate kaufm. Beschäftigung über Tage

1951 - 1961: als Schießmeister (Sprengkommando) unter Tage; zuvor Ausbildung als Knappe, Hauer usw. wegen gesundheitlicher Unverträglichkeit

1961: Verlassen des Bergbaus, Arbeit in Lebensmittelgeschäft

1961 bis heute: Arbeit für Hoch- u. Tiefbau-Firma in Marburg/L.

1962: Ausbildung Straßenbau

Ende 1962: Schachtmeister

Dezember 1963: Lagerverwalter; Arbeitsbedingungen selbst als gut empfunden, als belastend ständige Verfügbarkeit, "Telephon am Bett", subjektives Überlastungsgefühl mit Arbeit, angeblich 3 Chefs (diese Behauptung von objektiver Seite als unwahr entlarvt) "einer so und einer so"; Firmen-eigene Wohnung nur 90 m^2 groß für 7 Personen (1 Kind in Pflegeanstalt)

Wunsch für die nähere Zukunft: Wohnungs- und Arbeitsplatzwechsel, "es wird sich schon was finden"

c) Tabelle wegen unklarer Ulcus-Genese nicht ausführbar

d) Testpsychologische Befunde

MMQ — N 8; L 15; = uninterpretierbar

Meili: Durchstreichtest — 15 Fehler; Zeit: 6'10"

St.P.M. ("Raven") — falsch: 16; richtig: 44; = 75 %
= Grad II ;
Zeit 50'

Arbeitsweise: interessiert

Prinziperkennung: +

Test- u. Erhebungstag: 18. Mai 1965

c) Epikrise

Wahrscheinliche berufliche Dauerfrustration (gute intellektuelle Anlagen, ohne je richtigen Beruf erlernt zu haben). Mögliche Aktual-Konflikte auf dem Gebiet der Ehe als Ursache rezidivierenden Ulcus-Leidens (Verhältnis zur Ehefrau: "nicht ganz so gut"). Sicheres auf Grund deutlicher Verschleierungstendenz des Pat. nicht zu erheben. Pat. erweckt aus Verhalten im Berufsleben den Eindruck eines intellektuell gutbegabten Menschen, dem eine positive Einstellung zu Arbeit und Leistung fehlt, d.h., sowie echter Einsatz gefordert wird, beginnt er zu leiden (Flucht in die Krankheit).

29) Pat. H. B., 39 J., gelernter Beruf: Schuhmacher
Jetzt-Beruf: Kleinbauer

a) klinische Anamnese u. Befunde

1948 : erste Magenbeschwerden, nie ganz beschwerdenfrei
Anf. Juni 65 : verstärkte Magenbeschwerden, Nüchternschmerz
Juni 1965 : Rö: narbig defundierter Bulbus duod., kein Ulcus

b) biographische Anamnese

1926 in hess. Dorf geb. als ältestes von 2 Kindern (beide männl.)
Vater: Landwirt
1932 - 1940 : Volksschule
1940 - 1944 : Schuhmacherlehre, Gesellenprüfung 2/3
1943 - 1944 : in elterlicher Landwirtschaft (2 ha, 3 Kühe) und als Schuhmacher tätig
April 44 - Okt.44 : Wehrdienst
Okt. 44 - Aug.48 : engl. Kriegsgefangenschaft
1948 - heute : Bewirtschaftung der von den Eltern ererbten Landwirtschaft und Schuhmacherei
1954: Eheschließung
1954 u. 1962: Geburt der Kinder (beide männl.)
Januar 1965: Übernahme der Gemeindekassenverwaltung (ehrenamtlich)

c) Tabelle entfällt wegen fehlenden Zusammenhangs von

Konfliktsituationen und Krankheitsgeschehen

d) Testpsychologische Befunde

MMQ N 13; L 11; zweifelhaft, Simulationstendenz

Meili: Durchstreichtest 24 Fehler; Zeit: 5'44"

St.P.M.("Raven") falsch:29;richtig:31; = < 50 % = Grad III-; Zeit: 40'

Arbeitsweise: bereitwillig, interessiert

Prinziperkennung: +-

Test- u. Erhebungstag: 21. Juni 1965

e) Epikrise

Aktual-Konflikt und Dauerfrustration negiert und unwahrscheinlich. Kein Anhalt für psychosomatische Genese des rezidivierenden Ulcus-Leidens.

30) Pat. E. P., 35 J., Jetzt-Beruf: Gießer

a) klinische Anamnese u. Befunde

1950 : erste Magenbeschwerden, Schmerzen anhaltend

bis 1962 : Rö: Ulcus duod., Kur: Ausheilung

1963 : neue Ulcus-Beschwerden

Herbst 1964 : Rö: Ulcus duod., Kur bis Januar 1965

Mitte Juni65 : neue Schmerzen, Druckgefühl in der Magengegend

Ende Juni 65 : Rö: narbig defundierter Bulbus duod.

b) biographische Anamnese

1930 im Sudetenland geb. als einziges Kind
Vater: Sattler, vermißt

1937 - 1944 : Volksschule Sudetenland, Schule gern besucht, durchschnittl. Leistungen, 1 mal wegen Krankheit sitzengeblieben

1944 - 1946 : Maurerlehre, abgebrochen wegen Flucht

1946 : Ausweisung aus Sudetenland, Ansiedlung in hess. Dorf

1946 - 1950 : bei verschiedenen hess. Bauern gearbeitet

1950 : Eheschließung (Mischehe:"kein Konfliktstoff")
Pat. kath., Ehefrau ev., Kinder ev., Frau Hessin, 5 Kinder: 1948,50,51,54 u.59 geb.
(2 männl., 3 weibl.)

Seit Okt.57 : in Eisengießerei als Gießer tätig, Akkord, Arbeit zufriedenstellend, oft jedoch "Nervensache" wegen großer Hitze (50°) stets großen Durst, Verdienst gut, gutes Verhältnis zu Arbeitskollegen

c) Tabelle entfällt wegen fehlenden Zusammenhangs von Konfliktsituationen und Krankheitsgeschehen.

d) Testpsychologische Befunde

MMQ N 28; L 9; L = normal, N = schwerwiegend neurotisch !

Meili:Durchstreichtest 41 Fehler; Zeit: 5'39"

St.P.M.("Raven") falsch:42;richtig:18; =< 5 % = Grad V ; Zeit 15'

Arbeitsweise: bereitwillig, uninteressiert

Prinziperkennung: -

Test- u. Erhebungstag: 22. Juni 1965

e) Epikrise

Aktualkonflikt oder Dauerfrustration nicht eruierbar. Auch wenn vom Pat. als belastend abgelehnt: evtl. unbewußter Gewissenskonflikt wegen Eingehen einer kirchl. verbotenen Mischehe; (Pat.: kath., Kinder: ev.). Sicher neurotische Persönlichkeit (siehe MMQ) mit starkem Intelligenzdefekt (siehe "Raven").

31) Pat. H. S., 33 J., Arbeiter

a) klinische Anamnese u. Befunde

1957 : 1. Ulcus ventr.

Nov. 1964 : 2. Ulcus ventr.

Juni 1965 : neue Ulcus-Beschwerden, Rö: Gastroduodenitis, Ulcus fraglich

b) biographische Anamnese

Pat. entgegen der Abmachung entlaufen. Pat. = verheiratet

c) Tabelle nicht ausführbar aus Mangel an biographisch-anamnestischen Daten

d) Testpsychologische Befunde

MMQ N 0; L 16; = zweifelhaft, Simulationstendenz

Meili:Durchstreichtest 33 Fehler; Zeit: 6'12"
St.P.M.("Raven") falsch:37;richtig:23; =< 10 %
= Grad IV-;
Zeit: 15'
Arbeitsweise: unwillig, uninteressiert, oberflächlich, lustlos und ohne Bemühung um Prinziperkennung.
Test- u. Erhebungstag: 25. Juni 1965

e) Epikrise

wie c)

32) Pat. H. M., 58 J., Gießerei-Arbeiter

a) klinische Anamnese u. Befunde

seit 1945 : Magenbeschwerden
1947 : 1. Rö: Ulcus ventr., Ausheilung zu Haus, beschwerdenfrei bis
Okt. 1964 : Magenschmerzen, Rö: Ulcus ventr., Ulcus-Kur in Klinik bis Nov. 1964
Dez. 1964 : Depression, Nervenklinik
Juni 1965 : neuerliche Magenbeschwerden, Rö: kein Ulcus, Verdacht auf Hepatopathie (maligner Prozeß ?)

b) biographische Anamnese

1907 in hess. Dorf geb., 6 Geschwister
Vater: Maurer
1914 - 1922 : Volksschule
1922 : Eintritt in Eisengießerei, zuerst als Gußputzer, später als Former
1935 : Eheschließung, Frau 3 J. jünger
1937 : Geburt des einzigen Kindes (weibl.)
"Krieg und Kinder vereint sich nicht"
= (läßt sich nicht vereinbaren)
1939 - 1945 : Wehrdienst
1945 - 1947 : Amerik. Kriegsgefangenschaft
1948 - 1958 : als Former in Eisengießerei
Seit 1958 /59 : als Gußputzer in der gleichen Firma tätig, da Former körperlich zu anstrengend (Hitze !)

seitdem : Arbeit im Akkord; für Akkord zu geringe Bezahlung. Arbeit subjektiv als sehr nervösmachend empfunden, Arbeitsklima gut

c) Tabelle entfällt wegen nicht erkennbaren Zusammenhangs von Aktualkonflikt oder Dauerfrustration mit Ulcus-Leiden

d) Testpsychologische Befunde

MMQ	N 31; L 9; L = normal, N = schwerwiegend neurotisch
Meili:Durchstreichtest	23 Fehler; Zeit: 7'37"
St.P.M.("Raven")	falsch:48;richtig:12; =< 25 % = Grad IV; Zeit 20' Arbeitsweise: gleichgültig Prinziperkennung: -
Test- u. Erhebungstag:	28. Juni 1965

e) Epikrise

Aktualkonflikt oder Dauerfrustration nicht erhebbar. Klinisch bestätigte Depression und Neurose. Kein Anhalt für Entstehung von Depression und hohem Neurosefaktor (siehe MMQ) gegeben. Art der Depression (endogen oder reaktiv) nicht zu ermitteln.

33) Pat. H. H., 44 J., Organist

a) klinische Anamnese u. Befunde

Anamnese aus technischen Gründen seitens des Pat nicht erhebbar.

Juni 1965 : Rö: frisches Ulcus ventr., narbig defundierter Bulb. duod.

b) biographische Anamnese

aus zeittechnischen Gründen seitens des Pat nicht erhebbar
Pat. verheiratet

c) Tabelle siehe b)

d) Testpsychologische Befunde

MMQ	N 16; L 12; zweifelhaft, Simulationstendenz
Meili:Durchstreichtest	2 Fehler; Zeit: 3'41"
St.P.M.("Raven")	falsch 15;richtig 45; =>75 % = Grad II; Zeit: 80' Arbeitsweise: bereitwillig,

interessiert, übersorgfältig
Prinziperkennung: +

Test- und Erhebungstag: 29. Juni 1965

c) Epikrise beurteilende Schlüsse nicht möglich, siehe b)

35) Pat. O. M., 29 J., Monteur

a) klinische Anamnese u. Befunde

März/April 1955: erste Ulcusbeschwerden, Rö: Ulcus duod.
Mai 1965: zum 2. Mal Ulcusbeschwerden
Juli 1965: Rö: Verdacht auf Ulcus duod., narbig defundierter Bulbus duod.

b) biographische Anamnese

1935 geb. in hess. Dorf als 2. von 3 Kindern (1 männl., 2 weibl.)
Vater: Schlosser
1943 - 1951: Volksschule
1951 - 1955: 3½ Jahre Modellschlosserlehre, Gesellenprüfg.
1955 - 1962: auf Montage nach Frankfurt/M., Rohrleitungsfirma
Seit 1957: Autobesitzer
1961: Eheschließung
1962: Geburt des einzigen Kindes (männl.)
Seit 1962: bei jetziger Firma als Modellschlosser tätig, Arbeit und Verdienst zufriedenstellend

c) Tabelle entfällt wegen nicht erkennbaren Zusammenhangs von Aktual-Konflikt oder Dauerfrustration mit Ulcusleiden

d) Testpsychologische Befunde

MMQ N 8; L 13; = uninterpretierbar
Meili:Durchstreichtest 13 Fehler; Zeit: 3'49"
St.P.M.("Raven") falsch 18;richtig 42; = 50 %
= Grad III; Zeit 40'
Arbeitsweise: bereitwillig, mäßig intersssiert
Prinziperkennung: + -

Test- u. Erhebungstag: 9. Juli 1965

e) Epikrise

Aktualkonflikt und Dauerfrustration negiert. Unbewußte A.-K. oder Df. nicht eruierbar. Kein Anhalt für psychische Genese des Ulcus-Leidens.

36) Pat. M. St., 53 J., Gießereiarbeiter, Former

a) klinische Anamnese u. Befunde

seit 1959/60: hin und wieder heftige Magenbeschwerden, oft Wochen anhaltend, nie ganz beschwerdenfrei

Juni 1965: Verstärkung der Beschwerden, intensiver Schmerz, Erbrechen, Rö: Ulcus ventr.

b) biographische Anamnese

1911 geb. in Ungarn als jüngstes von 3 Kindern (2 männl., 1 weibl.)
Vater: Landwirt (1 Pferd, 2 Kühe)

1917 - 1925: deutsche Volksschule in Ungarn

1934: Eheschließung, 4 Kinder, 1935, 37, 40 u. 56 geb. (1 männl., 3 weibl.)

1944 - 1945: Wehrdienst

1946: Ausweisung der Familie aus Ungarn

1945 - 1948: russ. Kriegsgefangenschaft, danach Ansiedlung in Hessen

1948 - heute: als Former (Öfen) in Eisengießerei tätig, Arbeit und Bezahlung zufriedenstellend, 6 Arbeitskollegen, 1 Vorarbeiter, gutes Arbeitsverhältnis

1954: Bau eines eigenen Hauses, schuldenfrei

c) Tabelle entfällt wegen nicht erkennbaren Zusammenhangs von Aktual-Konflikt oder Dauerfrustration mit Ulcus-Leiden

d) Testpsychologische Befunde

MMQ — N 11; L 16; = uninterpretierbar

Meili: Durchstreichtest — entfiel, da Pat. Brille vergessen

St.P.M. ("Raven") — falsch: 43; richtig: 17; = < 25 %
= Grad IV; Zeit: 17'
Arbeitsweise: lustlos, gleichgültig
Prinziperkennung: -

Test- u. Erhebungstag: 13. Juli 1965

e) Epikrise

Aktual-Konflikt und/oder Dauerfrustration negiert und auch als unbewußte A.-K. und Df. unwahrscheinlich. Verlust von Heimat und Grundbesitz (zeitl. viel später auftretendes Leiden, geringer Wert des verlorenen Grundbesitzes) als Ursache unwahrscheinlich. Kein Anhalt für psychische Gene-

se des Ulcus-Leidens. Pat beteuert ausdrücklich, auf allen Gebieten (Ehe, Familie, Beruf) völlig zufrieden zu sein.

37) Pat. B. P., 29 J., Bau-Hilfsarbeiter

a) klinische Anamnese u. Befunde

1956/57 : 1.Magenbeschwerden, Schmerzen, Übelkeit, Erbrechen
1961 od.62: Rö: Ulcus duod., Kur, keine völlige Abheilung
Mai 1965: leichte Besserung
Juli 1965: neuerliche Zunahme der Beschwerden, Rö: frisches Ulcus ventr., Begleitgastritis

b) biographische Anamnese

1935: geb. in norddeutscher Mittelstadt als 2. von 2 Kindern (Schwester 8 - 10 Jahre älter)
Vater: Arbeiter ?, 1942 +
Mutter: seitdem als Arbeiterin ganzen Tag außer Haus, wenig um Pat. gekümmert. Mutter schwermütig (?), "stierte oft nur so vor sich hin", Pat., seiner Meinung nach, Schwermut von Mutter geerbt. Schon als Kind träumerisch, schwermütig
Schwester: ebenfalls wenig um Pat. gekümmert
1943 - 1951: Volksschule
1951 - 1956: im Bergbau tätig
1956: versuchter Raubmord, "nächtl. Überfall auf Fabrikbesitzer", "dieser (dem Pat.) in die Schußbahn gelaufen !" Planung des Raubmordes zusammen mit älterem Arbeitskollegen
1956 -Mai 65: Zuchthaushaft, Urteil wegen versuchten Mordes und Erpressung. Wegen guter Führung vorzeitig entlassen. Heutige Stellungnahme des Pat.: wüßte selbst nicht mehr, wie er damals dazu gekommen. Damals "sehr aufs Geld ausgewesen", das Ganze wie im Trance-Zustand gemacht. Gerecht, daß Strafe überhaupt, aber Strafe zu hoch, da doch erst 21 Jahre gewesen und das 1. Mal vor Gericht: man sollte doch mehr Rücksicht nehmen. Einstellung zur Haftzeit: Behandlung unmenschlich, hat ihn

furchtbar belastet, daß man die Menschen so behandeln kann. Frage: "Wie ?", Antwort: "Ganze Art", als wollte man ihn ausrotten.

1961 - 1962: Während der Haftzeit, bei klinischer Untersuchung, spätere Braut kennengelernt, diese 12 Jahre älter als Pat., Krankenschwester, geschieden, 2 Kinder aus 1. Ehe, 12 und 19 Jahre als (beide männl.)

seit Juli 65: als Hilfsarbeiter bei Marburger Baufirma tätig

Nach der Entlassung: Ehepläne, zunächst einmal Ausbau des Dachgeschosses, deswegen bereits heftigste Auseinandersetzungen mit zukünftiger Schwiegermutter, die nicht sehen kann, wenn jemand glücklich ist. Kinderwunsch verneint, da diese später ja doch fortgingen.

Berufsziel: je nach Gesundheit evtl. Zeichenlehrgang in Paris, da gut talentiert, sonst: "einmal an der Luft bleiben", Waldarbeiter ?, Lufthunger und Ablenkung.

c) Tabelle siehe Faltblatt IV

d) Testpsychologische Befunde

MMQ N 26; L 7; L = normal; N = abnorm, Neurose !

Meili:Durchstreichtest entfiel, da Pat. Brille vergessen Kopfweh (= Ausrede !)

St.P.M.("Raven") falsch:36;richtig:24; = < 10 % = Grad IV -; Zeit: 15'
Arbeitsweise: fahrig, aber um richtige Lösung bemüht
Prinziperkennung: -

Test- u. Erhebungstag: 19. Juli 1965

e) Epikrise

Zahlreiche Aktual-Konflikte (Eingewöhnung bei 1. Auftreten und Wiederauftreten der Ulcera in Haft, Neuanpassung und Wiedereinführung in Berufsleben, Konflikt mit Schwiegermutter) und Dauerfrustration (Haftsituation, Verbrechen selbst, evtl. Braut - siehe Alters- und Berufsunterschied-,

soweit dieses Verhältnis wirklich emotionell und nicht nur aus Gründen der Berechnung geknüpft wurde, was sich mit den direkten Methoden nicht abgrenzen läßt) als sichere Ursache für fast 10 Jahre bestehendes, nie ausgeheiltes Ulcus-Leiden in exakter zeitlicher Koinzidenz auf dem Boden einer sicher frühkindlichen (Verwahrlosung ?) psychischen Sensibilisierung oder Traumatisierung, wenngleich Bestimmtes nicht eruierbar (siehe hohe Neurosetendenz). Entscheidend des Pat. niedrige Intelligenzstufe (siehe "Raven"), noch entscheidender seine geringe sittliche Strukturierung, die ihn weder das moralische Gewicht seines Verbrechens, noch die realen Gegebenenheiten seines wiedergewonnenen Zivillebens erkennen lassen, (siehe Berufswunsch). Geistig-seelische Unterentwicklung, in wieweit Entwicklungsunfähigkeit nicht ebgrenzbar. Geistige Unzurechnungsfähigkeit zur Zeit der Gewalttat, gar auf dem Boden einer psycho-pathologischen Veranlagung (siehe anamnestisch angegebener Trance-Zustand, Schwermut der Mutter) auf Grund Urteilssprechung nicht glaubwürdig (mit den gegebenen Methoden nicht überprüfbar).

41) Pat. H. H., 40 J., Sägewerks-Arbeiter

a) klinische Anamnese u. Befunde

Nov. 1958: Ulcus duod. (aus Krankenblatt ersehen, Pat. nicht mehr erinnerlich)
Okt. 1960: 2. Ulcus duod.
Okt. 1965: seit einigen Wochen Schmerz im linken Oberbauch/Brusthälfte; Rö: kein Anhalt für Ulcus

b) 1925 geb. in Oberschlesien als eines v.5 Kindern
Vater: Schuster
1931 - 1939: Volksschule
1939 - 1942: Zimmermannslehre; keine Gesellenprüfung
1942: freiwillig zur SS gemeldet
bis 1945: Wehrdienst
1946: Eheschließung; Frau 4 Jahre älter
1948: Geburt des einzigen Kindes (weibl.)
1946 - 1947: Flughafenarbeiter
1947 - 1949: im Bergwerk gearbeitet
1949 -56/57: in Sandgrube gearbeitet
1956/57 bis Aug. 64: als Dachdecker tätig

seit Aug.1964 bis heute: in Sägewerk tätig; Arbeit und Verdienst zufriedenstellend; gutes Arbeitsklima

c) Tabelle entfällt, da kein sicherer Anhalt für psychische Genese des Ulcus-Leidens

d) Testpsychologische Befunde

MMQ	N 27; L 7; N = normal; L = schwerwiegend neurotisch !
Meili:Durchstreichtest	38 Fehler; Zeit: 5'26"
St.P.M.("Raven")	falsch:26;richtig:34; =<50 %
	= Grad III - ; Zeit: 32'
	Arbeitsweise: mäßig freundl. u. bereitwillig
	Prinziperkennung +/-

Test- u. Erhebungstag: 29. Sept. 1965

e) Epikrise

Aktualkonflikt und Dauerfrustration negiert; kein Anhalt für Genese des hohen Neurose-Faktors; kein Anhalt für psychische Genese des Ulcus-Leidens 1958/60, sowie des nervösen Magenleidens 1965. Es ist jedoch denkbar, daß hinter der Tatsache der Mitgliedschaft zur SS sich ein Erlebnis verbirgt, das verschwiegen wurde. Ferner fiel das starke Desinteresse des Pat. an seiner Familie, seinen Arbeitskollegen und an jeder mitmenschlichen oder gar höheren Bindung auf. Es scheint, als führe jeder in Familie des Pat. ein Eigenleben (selten gemeinsame Freizeit - ohne Not -). Ausgesprochen ablehnende religiöse Einstellung ("Die können tun was sie wollen und ich auch !")

42) Pat. O. P., 38 J., Ziegelei-Arbeiter

a) klinische Anamnese u. Befunde

Frühjahr 1963: Ulcus ventr.
Frühjahr 1964: Ulcus ventr.
Oktober 1965: seit etwa 4 Wochen Magenschmerzen;
Rö: kein Ulcus, vergröberte Schleimhaut

b) biographische Anamnese

1927 geb. in Westpreußen als eines von 5 Kindern (2 männl., 3 weibl.)
Vater: Gutsarbeiter, 1937 gestorben

1933 - 1941: Volksschule
1941 - 1944: auf Gut gearbeitet
1944 - 1945: Wehrdienst
1945 - 1949: engl. Kriegsgefangenschaft
1949 - 1952: in hess. Landwirtschaft tätig
1952: Eheschließung; 5 Kinder, 1953,55,58,60 u.63 geb.(2 männl.,3 weibl.) Ehe gut, Spannungen mit der Schwiegermutter
1952 - 1953: als Bauarbeiter tätig
1953 -heute: in Ziegelei als angelernter Arbeiter tätig; mit Arbeit und Bezahlung mäßig zufrieden, Betriebsklima gut

c) Tabelle entfällt, da kein Anhalt für psychische Genese des Ulcus-Leidens 1963 und 64

d) Testpsychologische Befunde

MMQ	N 4; L 15; = uninterpretierbar
Meili:Durchstreichtest	1 Fehler; Zeit: 6'57"
St.P.M.("Raven")	falsch:21;richtig:39 = 50 % = Grad III; Zeit: 51'
	Arbeitsweise: bereitwillig, gutwillig, freundlich
	Prinziperkennung: +-

Test- u. Erhebungstag: 1. Oktober 1965

e) Epikrise

Aktualkonflikt und Dauerfrustration negiert; kein Anhalt für psychische Genese des Ulcus-Leidens 1963 und 64, sowie der Magenbeschwerden 1965. Spannungen mit der Schwiegermutter nicht gravierend genug, um als Ursache angesehen zu werden.

43) Pat. G. P., 51 J., Färber

a) klinische Anamnese u. Befunde

Aug./Sept.1964: 1. Ulcus-Beschwerden, Kur, Besserung
Frühjahr 1965: neue heftige, krampfartige Schmerzen, Rö: Ulcus ventr.
September 1965: Kontrolluntersuchung, kein Anhalt f.Ulcus

b) biographische Anamnese

1914 geb. in Oberschlesien als jüngstes von 7 Kindern
Vater: Arbeiter

1920 - 1928: Volksschule
1928 - 1930: Maschinenbau-Lehre, keine Prüfung abgelegt
1930 - 1935: in Eisenfabrik gearbeitet
1935 - 1937: Wehrdienst-Grundausbildung
1939 - 1945: Militärdienst
1945 - 1947: Jugoslawische Kriegsgefangenschaft
1947 - 1958: Arbeit in Staatl.Lebensmittellager Oberschlesien
1953: Eheschließung, Frau 7 Jahre älter, Witwe, Ehe kinderlos
1958: Flucht in die Bundesrepublik Deutschland, Ansiedlung in hess. Kleinstadt
1958 - 1961: in Gummifabrik als angelernter Arbeiter tätig, Frau in Metzgerei tätig
Anf.62 - Juni 63: als Wäschereigehilfe tätig
seit Juni 1963: in Strumpffabrik als Färber tätig, kein Akkord, Arbeit und (sehr geringe) Bezahlung zufriedenstellend, gutes Betriebsklima

c) Tabelle entfällt, da kein Anhalt für psychische Genese des Ulcus-Leidens 1964/65

d) Testpsychologische Befunde

MMQ	N 13; L 15; = uninterpretierbar
Meili:Durchstreichtest	111 Fehler; Zeit: 7'19"
St.P.M.("Raven")	falsch:40;richtig:20 = < 25 % = Grad IV; Zeit 26' Arbeitsweise: gutwillig Prinziperkennung + -

Test- u. Erhebungstag: 7. Oktober 1965

e) Epikrise

Aktualkonflikt und Dauerfrustration negiert: kein Anhalt für psychische Genese des Ulcus-Leidens 1964 u. 65

49) Pat. W. L., 33 J., gelernter Beruf: Schreiner
Jetzt-Beruf: Heizungsmonteur

a) klinische Anamnese u. Befunde

Herbst 1958: 1. Ulcus duod., nach Kur: beschwerdenfrei; Rö: kein Anhalt für Ulcus
Okt. 1965: seit 8 Tagen neuerliche Ulcus-Beschwerden

b) biographische Anamnese

1932 geb. in Marburg/L. als eines von 7 Kindern
Vater: Anstreicher
1938 - 1946: Volksschule
1946 - 1949: Schreinerlehre, Gesellenprüfung: 2
1949 - 1954: als Schreinergeselle tätig, wegen schlechter Bezahlung und mangelnder Arbeit Arbeitsplatzwechsel
1953: Eheschließung
1954: Geburt des einzigen Kindes (weibl.)
auf weitere Kinder wegen Hausbaues (1956) "verzichtet"; Ehefrau nebenbei als Stundenfrau tätig
1954 -heute: nach Ausbildung zum Heizungsmonteur als solcher bei stets gleicher Firma tätig; Arbeit und Bezahlung sehr zufriedenstellend, leitende Stellung in Firma, Kollegenverhältnis gut
1956 - 1962: Bau eines eigenen Hauses; fast alle Bauarbeiten nach Dienstschluß und am freien Samstag selbst ausgeführt

c) Tabelle entfällt, da keine psychische Genese des Ulcusleidens eruierbar

d) Testpsychologische Befunde

MMQ	N 7; L 10; = zweifelhaft, Simulationstendenz
Meili:Durchstreichtest	20 Fehler; Zeit: 5'10"
St.P.M.("Raven")	falsch:14;richtig:46; = 75 % = Grad II; Zeit 40' Arbeitsweise: interessiert, konzentriert Prinziperkennung +
Test- u. Erhebungstag:	26. Oktober 1965

e) Epikrise

Aktualkonflikt und Dauerfrustration negiert und nicht eruierbar. Psychische und körperliche Überbelastung in den Jahren 1956 - 62 (Hausbau) für Ulcus-Leiden im Jahre 1958 vom Pat. selber angegeben und nicht unwahrscheinlich. Für psychische Genese des heutigen nervösen Magenleidens kein Anhalt.

50) Pat. St. Sch., 31 J., Maurer

a) klinische Anamnese u. Befunde

Okt. 1965: seit 3 - 4 Wochen Oberbauchbeschwerden, Schmerzen, Brechreiz

Okt. 1965: Rö: defundierter Bulbus duod., kein frisches Ulcus (Zeitpunkt des verflossenen Ulcus-Leidens ist Pat. nicht mehr erinnerlich)

b) biographische Anamnese

1934 geb. in hess. Dorf als eines von 6 Kindern

1940 - 48: Volksschule

1948 - 51: Maurerlehre, Gesellenprüfung

1951 - 59: bei verschiedenen Baufirmen tätig, je nach Arbeitsmöglichkeit und Verdienst

1959 - 60: als Maurer bei jetziger Baufirma tätig, kein Akkord, Kollegenverhältnis gut, Arbeit und Verdienst zufriedenstellend, trotzdem ausgeprägtes Gefühl, ständig gehetzt zu sein

1960: Eheschließung

1962 u.64: Geburt der Kinder (beide weibl.)

Seit 1964: Umbau des elterlichen Hauses, nach Dienstschluß und am freien Samstag

c) Tabelle entfällt, da kein Zusammenhang zwischen Ulcus-Leiden und biographisch-anamnestischem Ereignis ersichtlich

d) Testpsychologische Befunde

MMQ	N 12; L 14; = uninterpretierbar
Meili:Durchstreichtest	12 Fehler; Zeit: 7'37"
St.P.M.("Raven")	falsch:18;richtig:42; = 50 % = Grad III; Zeit 40' Arbeitsweise: bereitwillig, interessiert Prinziperkennung: + -

Test- u. Erhebungstag: 27. Oktober 1965

e) Epikrise

Aktualkonflikt und Dauerfrustration negiert und nicht eruierbar, situative Überlastung (Hausbau nach Dienstschluß) als Ursache der jetzigen Magenbeschwerden nicht ausgeschlossen.

54) Pat. K. D., 33 J., Bundesbahn-Assistent

a) klinische Anamnese u. Befunde

1950: erste Magenbeschwerden, Druckgefühl, Schmerzen, Übelkeit

Frühjahr 1951: Rö: Ulcus duod. Nach Kur beschwerdenfrei

seitdem mehrmals im Frühjahr neuerliche Beschwerden

Oktober 1965: starke Oberbauchbeschwerden; Rö: Bulbus defundiert; mit Sicherheit jetzt kein Ulcus

b) biographische Anamnese

1932 geb. in hess. Dorf als ältestes von mehreren Kindern
Vater: Landwirt

1938 - 1946: Volkschule

1946 - 1947: 1½ Jahre in elterlicher Landwirtschaft tätig

Jan. 1948- 51: als Jungwerker bei der Deutschen Bundesbahn Lehrzeit bei der DB

ab 1956: Einschlagen der mittleren Laufbahn bei der DB

seit 1963: Bundesbahn-Assistent; Arbeit (auf Kleinbahnhof) zufriedenstellend, Bezahlung heute noch gering, da wenig Dienstjahre, jedoch mit sicherer Aussicht auf Gehaltsanstieg. Berufsziel: Hauptsekretär

1955: Eheschließung; Frau Arbeiterin, Flüchtling (Ostpreußen)

1956 und 1964: Geburt der Kinder (beide männl.)

Anf. Okt.1965: Autounfall der ganzen Familie (Pat.= Fahrer = schuldlos), dabei tödliche Verletzung des jüngsten, 14 Monate alten Kindes; Tod des Kindes: 4 Tage nach dem Unfall. Eltern, ältestes Kind und Schwiegermutter unterschiedlich schwer verletzt. 4 Wochen Krankenhaus-Aufenthalt

c) Tabelle entfällt, da kein Anhalt für psychische Genese des Ulcus-Leidens 1951

d) Testpsychologische Befunde

MMQ N 11; L 9; L = normal; N = normal

Meili:Durchstreichtest 7 Fehler; Zeit: 6'28"

St.P.M.("Raven") falsch:16;richtig:44; =>50 %
= Grad III+ ; Zeit: 25'
Arbeitsweise: freundlich, bereitwillig, interessiert

Test- u. Erhebungstag: 8. November 1965

e) Epikrise

Aktualkonflikt und Dauerfrustration im eigentlichen Sinne nicht erhebbar. Ulcus-Leiden im Jahre 1951 von Pat. situativ begründet (Streckenarbeit in der Lehrausbildung bei der DB). Heutige nervöse Magenbeschwerden durch Unfallsituation (schuldlos) und tödliche Verletzung des Kindes bedingt, da bereits psychosomatisch belastete Gesamtpersönlichkeit.

55) Pat. R. D., 31 J., Kraftfahrer

a) klinische Anamnese u. Befunde

1953: Magenschleimhautentzündung
Herbst 1962: 1. Ulcus ventr.
August 1964: 2. Ulcus ventr.
Okt. 1965: seit 14 Tagen krampfartige Magenschmerzen; Rö: defundierter Bulb. duod.; kein frisches Ulcus

b) biographische Anamnese

1934 als eines von 12 Kindern in Marburg/L. geb. Vater: Hilfsarbeiter, gestorben als Pat. noch Kind (Jahr ?), danach Mutter Arbeiterin
1940 - 1948: Volksschule, "danach gleich schwer gearbeitet" zuerst in Ziegelei als Hilfsarbeiter, dann als Kraftfahrer bei Kohlenhandlung, genaue Daten nicht mehr erinnerlich !
seit etwa 1954: bei Konkurrenz-Unternehmen tätig, da bei altem Unternehmen "keine Lust mehr"; als gemerkt, daß "auch da nur mit Wasser gekocht wird", zurück zu altem Fuhrunternehmen = heutige Stellung
seit 1963: bei heutiger Firma als Kraftfahrer
1955: Eheschließung; Frau Arbeiterin, 3 Kinder, 1955,59 u.62 geb. (1 männl., 2 weibl.). Frau auch heute noch berufstätig als Arbei-

terin, aus finanziellen Gründen. Großmutter versorgt Haushalt, mit dieser Pat. in Spannungen. Wohnung für 6 Personen: 2 kleine Zimmer, Küche

c) Tabelle entfällt, da nichts Genaues eruierbar

d) Testpsychologische Befunde

MMQ	N 12; L 15; = uninterpretierbar
Meili:Durchstreichtest	25 Fehler; Zeit: 5'22"
St.P.M.("Raven")	falsch:42;richtig:18; = 5 %
	= Grad V; Zeit: 18'
	Arbeitsweise: gleichgültig, wider-
	Prinziperkennung: - willig
Test- u. Erhebungstag:	9. November 1965

e) Epikrise

Aktualkonflikt negiert, wenngleich nicht ausgeschlossen. Pat. befindet sich offensichtlich, zumindest aus wohnbedingten Gründen (6Personen in Küche und 2 kleinen Zimmern) in spannungsreicher Atmosphäre. Außerdem scheinen erhebliche Spannungen zwischen dem Pat. und seiner Schwiegermutter zu bestehen, die Haushalt versorgt und Kinder erzieht. Diese Spannungen gehen vermutlich tiefer, als bloße Meinungsverschiedenheiten in Erziehungsfragen es vermögen. Im übrigen handelt es sich bei dem Pat. um eine äußerst primitiv strukturierte Persönlichkeit (Wortwahl, Darstellungsweise, "Raven"), die weder in der Lage ist, genaue Krankheitstermine aus der Erinnerung wiederzugeben, geschweige denn zur Reflexion befähigt ist. Außerdem hatte man unbedingt den Eindruck, daß Wesentliches mit Absicht verschwiegen werde. - Die Berufsanamnese war äußerst lükkenhaft und offensichtlich bewußt unklar wiedergegeben. Die Tests wurden gleichgültig bis widerwillig ausgeführt, der MMQ-Test völlig fehlerhaft, da sicher das Gewünschte nicht verstanden wurde. Desgleichen erforderte der IQ-Test längere und ausführlichere Erklärungen als gewöhnlich.

56) Pat. G. F., 25 J., Verwaltungs-Angestellter

a) klinische Anamnese u. Befunde

1958 : 1. Ulcus ventr., seitdem jedes Jahr Ulcus-Beschwerden, mal stärker, mal schwächer

1963 : Gastritis, Rö: kein Ulcus

Sept./Okt.65: Nüchternschmerz, Brechreiz, Rö: defundierter Bulbus duod., jetzt kein frisches Ulcus

b) biographische Anamnese

1936 geb. in der Pfalz als ältestes von 3 Kindern (2 männl., 1 weibl.)
Vater: Zimmermann

zw.1940 u.45: Übersiedlung der Familie nach Marburg/L. (Heimat der Mutter)

1946 - 1954: Volksschule Marburg/L.

1954 - 1957: Maurerlehre, Gesellenprüfung 2

1958 - 1965: bei Lehrfirma als Maurergeselle tätig

Oktober 1964: Berufswechsel aus gesundheitlichen Gründen, da Arbeit im Freien bei jedem Wetter nicht vertragen
Angestellter bei Marburger Verwaltungsbehörde, Arbeit sehr zufriedenstellend, Bezahlung gut, Kollegenverhältnis gut

1960: Eheschließung, Frau Arbeiterin, Kinder 1961 u. 65 geb. (1 männl., 1 weibl.)
Pat. wohnt zusammen mit seiner Familie bei Schwiegereltern, mit Schwiegermutter oft Auseinandersetzungen, da diese "immer alles besser wissen will". Ehefrau hält zu Pat.

c) Tabelle entfällt, da kein Zusammenhang mit Konflikten oder Dauerfrustration und Ulcus-Leiden, bzw. evtl. Konflikt nicht gravierend genug (Schwiegermutter).

d) Testpsychologische Befunde

MMQ	N 13; L 13; = uninterpretierbar
Meili:Durchstreichtest	8 Fehler; Zeit: 5'21"
St.P.M.("Raven")	falsch:18;richtig:42; = < 50 %
	= Grad III-; Zeit: 43'
	Arbeitsweise: bereitwillig, leicht ablenkbar
	Prinziperkennung: +-

Test- u. Erhebungstag: 10. November 1965

e) Epikrise. Aktualkonflikt und Dauerfrustration nicht eruierbar und negiert. Häufigere Auseinandersetzungen mit Schwiegermutter als Ursache nicht ansprechbar, zumal durch Parteinahme der Ehefrau für Pat. kompensiert. Kein Anhalt für psychosomatische Genese des Ulcus-Leidens.

Biographische Anamnesen
der Vergleichs-Personen (n = 30)

Nr.
3
(5)
6
(7)
10
11
12
14
19
24
(25)
26
27
28
34
38
(39)
40
44
(45)
46
47
48
(51)
52
53
57
58
59
60

3) Pat. K. P., 29 J., Arbeiter

a) klinische Anamnese u. Befunde

als Kind : Keuchhusten, Masern
Okt./Nov.64: Bandscheiben-Beschwerden
Januar 1965: Gelbsucht (Übelkeit, Erbrechen)
kein Anhalt für Ulcus duod. oder ventr.

b) biographische Anamnese

1936 geb. als jüngstes von 6 Kindern (5 männl., 1 weibl.), davon 3 ältere Stiefgeschwister aus 1. Ehe der Mutter, 1. Mann der Mutter gestorben oder geschieden = ?
Vater: Arbeiter
1942 - 1951: Volksschule in hess. Kleinstadt, 1 mal sitzengeblieben
seit 1951: Arbeiter in Stuhlfabrik, z.T. Fließbandarbeit
1958: Eheschließung mit Arbeiterin
1958 u.1964: Geburt der 2 Kinder (1männl., 1 weibl.), 1963:1 Fehlbeburt

c) Tabelle entfällt, da kein Ulcus-Pat.

d) Testpsychologische Befunde

MMQ N 11; L 15; = uninterpretierbar
Meili:Durchstreichtest 13 Fehler; Zeit: 9'18"
St.P.M.("Raven") falsch:18;richtig:42; = 50 %
= Grad III; Zeit: 50'
Arbeitsweise: zögernd aber nicht ohne Überlegung, mäßig bereitwillig
Test- u. Erhebungstag: 18. März 1965

e) Epikrise

Kein Anhalt für Ulcus duod. oder ventr. bei nichteruierbarem Aktual-Konflikt oder Dauerfrustration. Die biographischen Angaben wurden sehr ungern gegeben, "peinlich, so befragt zu werden". Deutliche Erleichterung bei den Tests.

5) Pat. W. M., 23 J., Hilfsarbeiter

a) klinische Anamnese u. Befunde

März 1965: seit 14 Tagen Schmerz und Druckgefühl in der Magengegend; Rö: funktionelle Beschwerden, kein Anhalt für Ulcus

b) biographische Anamnese

vom Pat. strikt abgelehnt, er könne nichts sagen

c) Tabelle entfällt, (siehe b)

d) Testpsychologische Befunde

MMQ vom Pat. abgelehnt
Meili:Durchstreichtest vom Pat. abgelehnt
St.P.M.("Raven") falsch:50;richtig:10; = <5 %
= Grad V; Zeit: 5'
Arbeitsweise: völlig desinteressiert, ablehnend, widerwillig
Prinziperkennung: -
Test- u. Erhebungstag: 22. März 1965

e) Epikrise

Aktualkonflikt oder Dauerfrustration mangels Angabe jeglicher biographisch-anamnestischer Daten nicht eruierbar. Allgemeineindruck: schwer Verhaltens-gestörte Persönlichkeit mit sicherem Intelligenz-Defekt (siehe "Raven"); dieser, der einzige gelöste Test ("Raven") in sinnloser mechanistischer Weise vorgenommen (z.B. ab C 7: "2, auch die 2, auch die 2, auch die 2, auch die 2, 1" usw.)

6) Pat. H. M., 28 J., Verwaltungs-Angestellter

a) klinische Anamnese u. Befunde

seit etwa 1960/61: Magenbeschwerden, Druck in der Magengrube, Inappetenz, Rö: ø
zunehmende Verschlechterung des Befindens: Magenschmerzen, Übelkeit, große Schwäche
nach Berufswechsel:Besserung
1964: erneute Verstärkung von Magendruck, Inappetenz, Aufstoßen, Rö: ø
März 1965: Kontrolluntersuchung, da nur geringe Besserung, Rö: ø

b) biographische Anamnese

1936 in hess. Dorf geb. als das ältere von 2 Kindern, Schwester 1947 geb.
Vater: Waldfacharbeiter
1942 - 1950 : Volksschule des Heimatortes, 8jährig:

Leistungen weit über dem Durchschnitt, besonders im Rechnen, sprachlicher Stil in Deutsch dagegen schlecht; stets Anführerposition im Klassengefüge

1950 - 1953: kaufm. Lehre in Spirituosengeschäft, 3 Jahre

1954: Abschlußprüfung nicht bestanden, deshalb Flucht von zu Hause aus Scham, die Erwartungen der Eltern nicht erfüllt zu haben, mit der Absicht, zur Fremdenlegion zu gehen. Während 8 Tagen 2 mal versuchter und mißglückter Grenzübergang im Elsaß. Auf Grund"innerer Stimme" Rückkehr ins Elternhaus. Mutter inzwischen Nervenzusammenbruch. 4 Monate arbeitslos zu Hause. Starkes Schamgefühl auch vor Freunden. Wiederholungsprüfung von Pat. abgelehnt.

1954 - 1957: 3½ Jahre im Kali-Bergbau tätig, in dieser Zeit Privatunterricht bei Berufsschullehrer

1956: nach 2½ Jahren Prüfung für Einzelhandels-Kaufmann nachgeholt, mit "3" bestanden

Januar 1958: freiwillig zur Bundeswehr gemeldet, Gebirgstruppe

Mai 1958: um Entlassung gebeten, Antrag auf Kriegsdienstverweigerung gestellt; Begründung: nicht gegen Verteidigung, sondern gegen notwendigen "blinden Gehorsam". Gewissenskonflikt "auf andere evtl. schießen zu müssen, ohne selbst entscheiden zu können, ob es in diesem Fall auch richtig ist."
Antrag ohne fremden Verteidiger anerkannt.

Mai-Sept.58: Onkel in der Landwirtschaft geholfen

Sept.58-Mai 60: Diakonisches Jahr, Arbeit in Lehrlingsheim für körperbehinderte Lehrlinge und Aussiedler

Mai 60 -Jan.64: Verwaltungsamt im Kirchendienst, Jugendheimleiter

Sept. 1963: Eheschließung, Frau seit 1960 gekannt, Sparkassenangestellte

Jan. 1964: Geburt des 1. Kindes männl.

Jan. 1964: Kündigung des Kirchendienstes, Anstellung in Marburg/L. bei sozialpädagogischer Organisa-

tion als Verwaltungs-Angestellter,
Arbeit "etwas trocken und nüchtern"

c) Tabelle entfällt, da kein Ulcus-Pat.

d) Testpsychologische Befunde

MMQ	N 12; L 14; uninterpretierbar
Meili:Durchstreichtest	8 Fehler; Zeit 5'32"
St.P.M.("Raven")	falsch:15;richtig:45 = > 50 %
	= Grad III+; Zeit: 45'
	Arbeitsweise: aufgeschlossen, interessiert
	Prinziperkennung: +
Test- u. Erhebungstag:	23. März 1965

e) Epikrise

Psychisch auffällige Persönlichkeit mit positiver Konfliktverarbeitung. Seit 1960 gewisse berufliche Dauerfrustration, nur teilweise kompensiert. Magensymptomatik (Reizgastritiden). Zahlreiche Aktual-Konflikte (Durchfall durch kaufm. Prüfung, Flucht aus Elternhaus, Kriegsdienstverweigerung), bereits in der Jugend durch energisches Handeln, auch evtl. entgegen dem ursprünglichen "Konzept", kompensiert. Dieser Verzicht nicht auf Grund widriger äußerer Umstände, sondern auf dem Boden der Selbsterkenntnis und vernünftigen Einsicht der Unausführbarkeit. In letzter Zeit (1960) chronische berufliche Dauerfrustration durch psychische Überforderung Heimleiterposten: Verantwortung, Auftreten vor großem Publikum) und mangelnde Auslastung der guten intellektuellen und sittlichen Potenzen, bei der Arbeit als Verwaltungs-Angestellter nicht mehr vollkommen kompensiert.

Charakteristik: Intelligente, zu starker Selbstkritik und Selbstbeobachtung neigende Persönlichkeit mit großem Leistungswillen und ausgesprochen positiver Einstellung zu den Grundkräften des menschlichen Seins (Gott, Mitmensch, Lebensaufgabe usw.) Psychisch auffällig: Minderwertigkeitskomplexe und Furcht vor Blamagen einerseits, "Civilcourage" andererseits. Sichere Kompensationsmechanismen: 1. Fähigkeit zu Reflexion, 2. zu "Umdenken", d.h., Entwerfen eines neuen Handlungsplanes bei Erkennen der Unausführbarkeit des ersten, 3. starke religiöse Bindung und lebens-

und Umwelt-bejahende Weltanschauung.
Frühkindliche Determinierungen nicht eruierbar.

7) Pat. K.-H. St., 25 J., Student

a) klinische Anamnese u. Befunde

Übliche Kinderkrankheiten: Masern, Keuchhusten ?
Sonst immer gesund gewesen

b) biographische Anamnese

Die Erhebung der biographischen Anamnese mußte aus zeitbedingten Gründen seitens des Pat. entfallen.

c) Tabelle entfällt, da kein Ulcus-Pat.

d) Testpsychologische Befunde

MMQ	N 7; L 7; = N = normal; L = normal
Meili:Durchstreichtest	11 Fehler; Zeit: 8'58"
St.P.M.("Raven")	falsch:11; richtig:49; = 75 %
	= Grad II Zeit: 36'
	Arbeitsweise: bereitwillig
	Prinziperkennung: +

Test- u. Erhebungstag: 25. März 1965

e) Epikrise

Kein Anhalt für Ulcus duod. oder ventr., Verdacht auf juvenilen Hochdruck. Auf die Erhebung besonderer psychologischer Situationen mußte aus zeitbedingten Gründen seitens des Pat. verzichtet werden.

10) Pat. H.K., 61 J., Landwirt

a) klinische Anamnese u. Befunde

1923: 1. Magenbeschwerden: Druckgefühl-Schmerz, Übelkeit; Besserung nach der Pubertät
1945/46: Zunahme der nie ganz abgeklungenen Magenbeschwerden, Rö: ø
seitdem: alle 1½ - 2 Jahre Rö: ø
Pat. überzeugt, mehrmals Geschwüre gehabt zu haben, die nur nicht diagnostiziert wurden !
Mai 1963-Nov.64: angeblich Magengeschwür
April 1965: Kontrolluntersuchung wegen Magenbeschwerden. Rö: ø ; kein Ulcus nachweisbar

b) biographische Anamnese

1904 in hess. Dorf geb. als ältestes von 11 Kindern (2 Knaben, 9 Mädchen); wegen der vielen Geschwister von anderen Kindern gehänselt, dieses ihn für das ganze Leben deprimiert (?)
Vater: Landbriefträger und kleine Landwirtschaft, letztere von Mutter und Kindern besorgt, da Vater von 7 bis 19 Uhr unterwegs; ärmliche wirtschaftliche Verhältnisse, Eltern "daher sehr aufs Geld aus".
Mutter: zart besaitet, Pat. hauptsächlich erzogen. Pat., seiner Meinung nach, nach Mutter geartet.
Elternhaus allgemein: von wirtschaftlicher Dürftigkeit abgesehen, glücklich und ruhig

1910 - 1918: Volksschule, einklassig, 90 Kinder, 1 Lehrer, äußerst schlechter Unterricht, bei Schulentlassung noch nicht Bruchrechnung gekannt; Begabung in der Schule nicht ausgenutzt, darunter immer sehr gelitten

1918 - 1928: in elterlicher und großelterlicher Landwirtschaft mitgearbeitet

1918: nach hess. Kleinstadt umgezogen, da keine gefunden, nach Westfalen als landwirtschaftlicher Hilfsarbeiter gegangen

1930: arbeitslos, zurück nach Haus, von Wohlfahrtsunterstützung gelebt, Reisegewerbe in Textilien beantragt

1931: Eheschließung, Frau 1 Jahr jünger, aus landwirtschaftlichem Betrieb, Kinder 1933 und 1939 geb.

1932: nochmaliger Antrag für Reisegewerbe in Textilien, Bewilligung und Übernahme

1938: Hausbau

1939: Reisegewerbe entzogen bekommen, da Gegner des NS-Regimes

1939 - etwa 1946: in Holzbetrieb tätig, Holzfuhrarbeit

seit etwa 1946 bis heute: Landwirt in eigenem Betrieb

von 1954 - 56: ehrenamtlicher Bürgermeister

c) Tabelle nicht angefertigt, da kein Ulcus-Pat.

d) Testpsychologische Befunde

MMQ N 15; L 10; = zweifelhaft, Simulationstendenz

Meili:Durchstreichtest 28 Fehler; Zeit: 7'34"

St.P.M.("Raven") falsch:30;richtig:30 = >50 %; Grad III+

Arbeitsweise: bereitwillig

Prinziperkennung: +

Test- u. Erhebungstag: 13. April 1965

e) Epikrise

Dauerfrustration auf dem Gebiet des Berufs- und Geltungsstrebens, bei Fehlen eines Aktual-Konfliktes als evtl. Ursache eines chronisch-nervösen Magenleidens, dessen einmalige Exazerbation zu einem Ulcus wegen fehlender röntgenologischer Residuen und auch wegen aller übrigen recht ungenau gemachten Angaben angezweifelt werden muß. Pat. hat zugegebenermaßen immer sehr unter dem ärmlichen Elternhaus gelitten, welches ihm nicht ermöglichte, seine nicht schlechten intellektuellen Anlagen, auf Grund deren er zur Erlernung eines Handwerkes, eines kaufmännischen oder Verwaltungsberufes befähigt gewesen wäre, auszunutzen. Sicher daraus resultierend auffällige, offensichtlich chronische Dauerverstimmung, die den Pat. grämlich, auffallend still und bedrückt, wenn auch nicht unfreundlich erscheinen läßt. Die Ungenauigkeit der Daten mag nicht Zeichen einer primären intellektuellen Minderbegabung (siehe guter "IQ" nach "Raven"), sondern Zeichen eines altersbedingten Abbauprozesses sein. In wieweit bereits frühkindlich erworbene psychische Andersartigkeit bestand (siehe übergroße Empfindlichkeit), ist heute nicht mehr abgrenzbar.

11) Pat. H. H., 48 J., Vorarbeiter

a) klinische Anamnese u. Befunde

Herbst 1946: 1. Magenbeschwerden, Schmerzen, zeitweise Erbrechen, Druckgefühl

seitdem : nie beschwerdenfrei

Nov. 1964: Verstärkung der Beschwerden, immer häufiger Erbrechen

März-April 65: angeblich jeden Morgen Erbrechen; Rö: Magen unauffällig, Hepatopathie ?

b) Biographische Anamnese

1917 in Dorf im Sudetenland geb. als ältestes von 5 Kindern
Vater: Landwirt, äußerst schlechtes Verhältnis zu Pat., jüngerer Bruder Liebling, Landwirtschaft 22 ha groß
Mutter: gutes Verhältnis

1923 - 1931: Volksschule, nicht gelernt, lieber"getollt"

1931 - 1939: in elterlicher Landwirtschaft

1939 - 1945: Unteroffizier im Pionierbataillon, nicht gern Soldat, keine Kriegsgefangenschaft

1942: Eheschließung (Mischehe, aber kein Grund zu Konflikten je gewesen), Liebesheirat

1943/44: Fehlgeburt der Frau

1945: Geburt des einzigen Kindes (männl.)

1945 - 1946: wieder Landwirtschaft, Umwandlung des elterlichen Betriebes in Kolchose (tschech.)

Herbst 1946: Aussiedlung nach Kleinstadt bei Marburg/L., Eltern und 1 Schwester in der SbZ

März 1947-61: Hilfsarbeiter in Eisengießerei als Gußschleifer

1947: Bauchhöhlenschwangerschaft der Ehefrau, seitdem keine Schwangerschaft mehr möglich

1950: eigenes Haus gebaut, zuerst viel Schulden, seit 1962 schuldenfrei, Frau mitgearbeitet als Zugehfrau

1961: die Tätigkeit als Hilfsarbeiter in Eisengießerei ½ Jahr unterbrochen, wegen Streitigkeiten mit einem Kollegen, "wenn der zur Werkstatt rein kommt, geh ich zur andern Tür hinaus !", "der wird nicht alt in dieser Firma !"
In dieser Zeit Fahrer für andere Firma

1962: nach Ausscheiden des unsympathischen Kollegen Wiedereintritt in alte Firma, Aufstieg zum Vorarbeiter: 5 Werkstätten übernommen (Putzerei, Schleiferei, Kontrolle,Emaillier-

werk, Rohgußlager), 32 - 40 Leute unter sich, gutes Betriebsklima, gute Zusammenarbeit, zufrieden mit Arbeit und Verdienst, kein Akkord.

c) Tabelle entfällt, da kein Ulcus-Pat.

d) Testpsychologische Befunde

MMQ N 12; L 10; = zweifelhaft, Simulationstendenz

Meili:Durchstreichtest 26 Fehler; Zeit: 11'36"

St.P.M.("Raven") falsch:26;richtig:34; = 50 %
= Grad III; Zeit: 30'
Arbeitsweise: bereitwillig
Prinziperkennung: +

Test- u. Erhebungstag: 14. April 1965

e) Epikrise

Chronisch nervöses Magenleiden (?), Verdacht auf Hepatopathie (?) mit evtl. unbewußter Dauerfrustration bei Fehlen eines Aktual-Konfliktes. Frühkindliche Dauerfrustration durch Vater (Zurücksetzung) sicher nicht verantwortlich für 1946 ausbrechendes Magenleiden. Mögliche Dauerfrustration durch Ausweisung und Verlust des 22 ha großen Grundbesitzes. Dennoch durch heutige eher bessere wirtschaftliche Lage nicht ganz verständlich. Aktual-Konlikt mit Arbeitskollegen 1962 für heute zunehmendes Leiden nicht verantwortlich zu machen. Familiäre Konflikte und berufsbedingte Konflikte negiert. Trotzdem nicht ausgeschlossen, daß Wesentliches verschwiegen wurde. Pat. machte bei aller Freundlichkeit verschlossenen Eindruck. Im Ganzen: kein Anhalt für psychische Ursache der bestehenden Beschwerden.

12) Pat. K.-E. M., 21 J., Buchhalter

a) klinische Anamnese u. Befunde

Anf.-Ende April 65: 3 Wochen lang krampfartige Schmerzen in der Magengegend, manchmal auch nüchtern, bis jetzt 6 - 8 mal erbrochen; Rö: ø, Oesophagus, Magen u.Duod.= o.B.

b) biographische Anamnese

1943 in Norwegen geb. als 2. von 3 Kindern eines deutschen Vaters und einer norwegischen Mutter,

wegen des Krieges bis zum Alter von 2½ Jahren bei Großeltern in Norwegen gelebt
Vater: Bahnarbeiter, "braust leicht auf", trotzdem gutes Verhältnis
Mutter: noch besseres Verhältnis

1940: ältere Schwester in Norwegen geb.,

1946: nach Deutschland zum Vater, zunächst Lager, dann Ansiedlung in hess. Dorf

1947: jüngerer Bruder in Deutschland geb.

1949 - 57: Volksschule, guter Schüler, gern zur Schule gegangen

1957 - 58: Handelsschule

1958 - 61: 3 Jahre Buchhalter-Lehre und Berufsschule, auf eigenen Wunsch und Berufsberatung, Lehre Spaß gemacht, Prüfung 2-3

1961 - 62: 1 Jahr Angestellter in Landmaschinenfirma als Buchhalter, Freundin kennengelernt, Eltern mit späterer Ehe einverstanden

1962 - 64: 18 Monate Bundeswehr, Hausbau der Eltern

Ende 1964: wieder im Elternhaus, Buchhalter bei Spedition sfirma, da alte Firma bankrott, jetzige Arbeit an Buchungsmaschine, interessant; Berufsziel: Bilanzbuchhalter; finanziell zufrieden, bereits eigenes Auto (VW)

c) Tabelle entfällt, da kein Ulcus-Pat.

d) Testpsychologische Befunde

MMQ	N 11; L 6; N u. L = normal
Meili:Durchstreichtest	4 Fehler; Zeit: 5'02"
St.P.M.("Raven")	falsch:17;richtig:43; =<50 % = Grad III-; Zeit: 15' Arbeitsweise: mäßig interessiert aber bereitwillig Prinziperkennung: +
Test- u. Erhebungstag:	21. April 1965

e) Epikrise

Kein Anhalt für Aktual-Konflikt oder Dauerfrustration bei negativem Rö-Befund.

14) Pat. H. F., 34 J., Hilfsarbeiter

a) klinische Anamnese u. Befunde

seit 1961 : Beschwerden in der Nabelgegend, Schmerzen, besonders nüchtern und auf Bier, am schlimmsten bei Nachtschicht; in Ferien, Urlaub, Ruhe Beschwerden völlig verschwunden

April 1965: Rö: ø, kein Anhalt für Ulcus

b) biographische Anamnese

1930 in hess. Dorf geb. als 5. von 7 Kindern (5 Knaben, 2 Mädchen)
Vater: Fabrikarbeiter, Elternhaus "schön"

1936- 1944: Volksschule, sehr gern besucht, "ganz prima Zeugnisse" (?, siehe "Raven" und Meili)

1944- 1946: Schuhleistenfabrik, Lehre nicht möglich, da 7 Kinder

1946- 1948: Waldarbeiter

1948- 1950: Hilfsarbeiter in Stuhlfabrik

1950- 1961: Hilfsarbeiter in Schuhleisten-Fabrik, schlechte Bezahlung

1958: Geburt des 1. Kindes, männl.

1959: Eheschließung, Frau 6 Jahre jünger, aus Landwirtschaft

1961: Hilfsarbeiter in Heizkörper-Fabrik

seit 1961: am selben Arbeitsplatz: Presse; Arbeit im Sitzen, nur aufpassen und Betätigung eines Knopfes, Akkord, 8 Stdn/Tg, oft Nachtschicht, Verdienst gut, außerdem 2 mal/Woche je 5 Std. Aushilfe in Schuhleistenfabrik

1961: Geburt des 2. Kindes, weibl. Konflikt mit Ehefrau und Schwägerin wegen dieses Kindes, das kinderlose Schwägerin gern annehmen möchte, Pat. jedoch hängt sehr an diesem 2. Kinde, Ehefrau nicht

1962: Hausbau, heute fast schuldenfrei (noch 3½ - 4000.-- DM Sch.)

c) Tabelle entfällt, da kein Ulcus-Pat.

d) Testpsychologische Befunde

MMQ N 23; L 10; = zweifelhaft, Simulationstendenz

Meili:Durchstreichtest 16 Fehler; Zeit: 9'07"
St.P.M.("Raven") falsch:31;richtig:29; = <25 %
= Grad IV; Zeit: 45'
Arbeitsweise: sich nur mühsam konzentrierend
Prinziperkennung: fraglich
Test- u. Erhebungstag: 22. April 1965

e) Epikrise

Situative Überlastung (Akkordarbeit, Nachtschicht) als mögliche Ursache eines nervösen Magenleidens. Sicherer Aktual-Konflikt mit der Ehefrau und Schwägerin wegen des jüngeren Kindes. Dauerfrustration nicht sicher eruierbar aber nicht ausgeschlossen. Einfach-strukturierter Mann mit allen Zeichen einer nervösen Überreizung.

19) Pat. G. Sch., 31 J., Hilfsarbeiter

a) klinische Anamnese u. Befunde

1959: Magenschleimhautentzündung
seit Ende April 65: Magenschmerzen, für Ulcus nicht typisch, Rö: Gastritische Schleimhautveränderung

b) biographische Anamnese

1934 in Pommern geb. als ältestes von 3 Kindern (2 männl., 1 weibl.)
Vater: Fabrikarbeiter, 1944 vermißt
Mutter: seitdem in Landwirtschaft tätig
1940 - 43: Volksschule Pommern, nicht gern zur Schule, da nicht fleißig genug gewesen
1943: Flucht, Ansiedlung in Schleswig-Holstein
1943 - 49: Volksschule Schleswig-Holstein, 1 mal sitzengeblieben durch Flucht, wenig Kontakt mit Klassenkameraden, wenig Spaß am Lernen
1948 - 51: in Landwirtschaft tätig
1950: nach Marburg/L. gezogen
1950: Kennenlernen der späteren Ehefrau
1951 - 54: in Sägewerk als Hilfsarbeiter tätig
1955: Eheschließung, 1955 u. 60 Geburt der Kinder (1 weibl., 1 männl.), Ehe glücklich, nur gelegentlich kleine wirtschaftlich-finanzielle Un-

einigkeiten

1954 - 59: in Eisengießerei als Hilfsarbeiter tätig, tägliche Hin- und Rückfahrt von zusammen 24 km

Seit 1960: in Eisenwerk im Heimatort als Dreher tätig, fahrtbedingte Unregelmäßigkeiten nicht vertragen (Magenschleimhautentz.) Arbeit befriedigend, kein Akkord, seit Januar Früh- und Spätschicht, Bezahlung mäßig, da ortsbedingt niedrige Lohngruppe, Betriebsklima gut, Verhältnis zu Kollegen gut, zu Vorarbeiter sehr gut.

c) Tabelle entfällt, da kein Ulcus-Pat.

d) Testpsychologische Befunde

MMQ	N 4; L 13; = uninterpretierbar
Meili:Durchstreichtest	13 Fehler; Zeit: 6'24"
St.P.M.("Raven")	falsch: 17;richtig: 43; =>50 %
	= Grad III+; Zeit: -
	Arbeitsweise: bereitwillig, mäßig interessiert
	Prinziperkennung: +

Test- u. Erhebungstag: 4. Mai 1965

e) Epikrise

Aktual-Konflikt und Dauerfrustration negiert. Alle Lebensbereiche (Ehe, Familie, Beruf, soziale Stellung unauffällig). Lediglich unbewußte Dauerfrustration durch nicht Intelligenz-entsprechende Berufsarbeit möglich.

24) Pat. W. Sch., 26 J., Gießerei-Arbeiter

a) klinische Anamnese u. Befunde

seit Anf.Mai 65: Magenschmerzen, Brechreiz und Erbrechen gelber Flüssigkeit

Ende Mai 1965: Rö: rezidivierende Gastritis

b) biographische Anamnese

1939 in hess. Dorf geb. als 5. von 5 Kindern (2 männl., 3 weibl.)
Vater: Verwaltungs-Angestellter

1945: Einschulung

1948: Scheidung der elterlichen Ehe, vielleicht wegen Nichterfüllung der Fürsorgepflicht seitens

der Mutter, Vater schuldlos geschieden

1948 - 1954: Heimerziehung "als einziger von allen 5 Kindern !" (da Jüngster!) und Beendigung der Volksschulzeit daselbst. Dies als große Zurücksetzung empfunden, mit der er sein ganzes Leben nicht fertig werden wird

1954 - 1957: Bergmannslehre 3 Jahre, aus gesundheitlichen Gründen (Reihenuntersuchung!) Berufswechsel, wäre gern Bergmann geblieben

seit 1957: in Eisengießerei als Schleifer tätig, Arbeit "Nerventötend", Akkord alles gut, "wenn nur das nicht wäre" (Zurücksetzung!)

Dezember 64: Eheschließung, Frau: Hausangestellte

Februar 65: Geburt des Kindes, weibl., (3 Monate nach Eheschließung) "Ereignisse haben sich überstürzt", "zum Heiraten nicht berufen gefühlt".

c) Tabelle

d) Testpsychologische Befunde

MMQ	N 16; L 13; = uninterpretierbar
Meili:Durchstreichtest	14 Fehler; Zeit: 8'39"
St.P.M.("Raven")	Pat. löst nur die ersten 35 Aufgaben der 60 insgesamt, da er sich ab "C 12" nicht mehr konzentrieren könne, da gewisse Gedanken sein Nachdenken lähmen würden. Arbeitsweise: sehr leicht ablenkbar, widersprechend, in Lösungsverhalten grotesk (z.B.: Abb."C 8": 9 Figuren im Feld selber, unten zur Auswahl zur Ergänzung 8), Pat.: "hier sind doch 9 und unten nur 8, wo soll ich denn das 9. hernehmen, das fehlt doch". von 35 gelösten Aufgaben waren bereits 12 falsch, was einem nicht höheren Faktor als < 25 % entspricht = Grad IV. Pat. spricht hemmungslos seine Gedanken aus und fährt der Test-Erhebungsperson frech über den Mund.

Test- u. Erhebungstag: 21. Mai 1965

e) Epikrise

Sichere Heim-Neurose mit aufgepfropftem Aktual-Konflikt (umständehalber erzwungene Eheschließung wider Willen und vor der Zeit) bei sicherer beruflicher Dauerfrustration evtl. + erheblichem Intelligenzdefekt. Pat erweckte den Eindruck eines psychiatrischen Falles und nicht den eines Pat. mit einer einfachen psychosomatischen Erkrankung. Alle Angaben regellos, in zyklisch anmutender Weise stets auf den gleichen Satz zurückkommend: er fühle sich auf Grund seiner Heimerziehung für das ganze Leben zurückgesetzt. Was ihn dabei wirklich psychisch so traumatisiert habe (schlechte Behandlung, Prügel, Massenversorgung oder sonstiges) war nicht zu ermitteln. Der Pat. machte, was die natürliche Scheu betrifft, den Eindruck, enthemmt zu sein (freches Widersprechen der Test-Erhebungsperson gegenüber), mit gleichzeitiger Denkhemmung. - Rezidivierende Gastritis, in ihrer relativen Leichte der Erkrankung in keinem Verhältnis zu der schweren psychischen Abartigkeit des Pat. stehend.

25) Pat. H. K., 35 J., Tiefbau-Arbeiter

a) klinische Anamnese u. Befunde

Anamnese nicht erhebbar wegen extremer Widersetzlichkeit des Pat.
Mai 1965: Rö: nervöse Reizgastritis

b) biographische Anamnese

wie unter a)

c) Tabelle wegen mangelnder Angaben nicht ausführbar

d) Testpsychologische Befunde

MMQ N 2; L 18; = uninterpretierbar
Meili:Durchstreichtest abgelehnt
St.P.M.("Raven") abgelehnt
Test- und Erhebungstag: 28. Mai 1965

e) Epikrise

Pat. Bewohner des Asozialen-Viertels von Marburg/L. aus bekannter Alkoholiker-Familie. Verhalten: hemmungslos unverschämt und aufsässig. Der einzige Test, der nicht abgelehnt wurde, der MMQ-Neurose-Test, wurde mit sinnloser Gleichför-

migkeit und deutlicher Protest-Tendenz (von 56 Fragen 53 mit "nein" beantwortet !) ausgefüllt. Ein psychosomatischer Zusammenhang mit Erkrankung besteht mit Sicherheit.

26) Pat. H. M., 31 J., Gießerei-Arbeiter

a) klinische Anamnese u. Befunde

seit 1951 : ständig Magenbeschwerden, verstärkt seit Frühjahr 1965
Juni 1965 : Rö: hypersekretorische Gastritis

b) biographische Anamnese

1934 in hess. Dorf geb.als ältestes von 3 Kindern
1943 : Mutter bei Bombenangriff durch Granatsplitter getötet
Vater schwerverletzt, danach Evakuierung der Kinder zu Verwandten und Bekannten, seitdem bis heute von dauernder innerer Unruhe getrieben, schreckliche Verfolgungs-Alpträume; als Kind häufiges Aufschreien im Schlaf
1940 - 48 : Volksschule
1945 : annähernd Totalzerstörung des Heimatortes, Zerstörung des elterlichen Hauses, dabei Großvater mitverbrannt; Pat. miterlebt
1948 - 51 : Schreinerlehre, Gesellenprüfung 2/2, eigentliches Berufsziel: Innenarchitekt
1951-52/53: als Schreiner tätig
1953 - 56 : Wiederverheiratung des Vaters, gutes Verhältnis zu 2. Mutter, 3 Stiefgeschwister
1958 : Eheschließung, 1959 u. 63 Geburt der Kinder (1 männl., 1 weibl.)
1956 - 62 : als Einschalzimmermann bei Baufirma in Hessen-Waldeck, Berufswechsel wegen geringen Verdienstes
1962 - 65 : als Gußschleifer in Eisengießerei tätig, Akkord, 7 - 7½ Stdn/Tg., außerdem sonntags Aushilfe als Losverkäufer in Gießen.

c) Tabelle entfällt, da kein Ulcus-Pat.

d) Testpsychologische Befunde

MMQ entfiel aus Zeitmangel des Pat.
Meili:Durchstreichtest 11 Fehler; Zeit: 5'54"

St.P.M.("Raven") falsch:13;richtig:47; = 75 %
= Grad II; Zeit: 70'
Arbeitsweise: bereitwillig, freundlich, interessiert, übergründlich
Prinziperkennung: +

Test- u. Erhebungstag: 1. Juni 1965

e) Epikrise

Sichere frühkindliche psychische Sensibilisierung und evtl. Neurotisierung (Kriegsfolgen, Tod der Mutter und des Großvater miterlebt) als mögliche Grundlage eines über 1 Jahrzehnt bestehenden nervösen Magenleidens mit gastritischen Episoden. Mit Sicherheit zusätzliche berufliche Dauerfrustration durch in keiner Weise Intelligenz entsprechenden Beruf (siehe"Raven"). Pat. gibt selbst als mögliche Ursache seines Leidens große innere Unruhe an, die sich in ständigem Betätigungsdrang, schlechtem Schlaf und Angstträumen äußert. Aktual-Konflikte verneint und unwahrscheinlich.

27) Pat. F. R., 34 J., Kranführer

a) klinische Anamnese u. Befunde

seit Mitte Mai 65: nach jeder Mahlzeit Magenschmerzen, früher völlig beschwerdenfrei
Juni 1965: Rö: Ulcus ausschließbar, vergröberte Schleimhaut

b) biographische Anamnese

1931 in Sudetenland geb. als 2. von 3 Kindern (2 männl., 1 weibl.)
Vater: Arbeiter
1937 - 1945: Volksschule Sudetenland
August 1946: Ausweisung aus dem Sudetenland, Ansiedlung in hess. Dorf
1946 - 1950: als Saison-Arbeiter tätig
1950 - heute: als Arbeiter bei Baufirma tätig, bis 1960 an Mischmaschine (Beton), ab 1961 als Kranführer tätig
1953: Braut kennengelernt, gleichaltrig, Köchin
1956 - 1957: Braut auf Betriebsausflug tödlich verunglückt

Febr.1961 - heute: Kranführer, mit Arbeit und Verdienst zufrieden

Oktober 1964: Vater als Zeitungsträger tödlich verunglückt, seitdem allein mit Mutter wohnend

c) Tabelle entfällt, da kein Ulcus-Pat.

d) Testpsychologische Befunde

MMQ N 21; L 5; L = normal; N = abnorm ! (Neurose)

Meili:Durchstreichtest 7 Fehler; Zeit: 6'36"

St.P.M.("Raven") falsch:33;richtig:27; = ≤25 %
= Grad IV; Zeit: 20'
Arbeitsweise: bereitwillig, unbeholfen
Prinziperkennung: -

Test- u. Erhebungstag: 4. Juni 1965

e) Epikrise

Nervöses Magenleiden im Zusammenhang mit Tod des Vaters (der in sehr ähnlicher Weise erfolgte wie Tod der Braut 1956/57: Überfahren-werden) nicht sicher aber möglich. Auffällig die sehr hohe Neurose-Tendenz, die bei dem ruhigen, bescheidenen, fast schüchternen Pat. sehr überraschte. Pat. machte sehr stillen, aber nicht gedrückten Eindruck. Die evtl. Dauerfrustration durch Tod der Braut (unverarbeiteter Verzicht) ist entsprechend der sehr einfachen geistig-seelischen Struktur des Pat. unbewußt.

28) Pat. R. T., 54 J., Verwaltungs-Angestellter

a) klinische Anamnese u. Befunde

seit 1961: Bereits vor dem Krieg oft Magenbeschwerden andauernd faeculenten Geschmack auf der Zunge und Geruch in der Nase klinisch ungeklärter Ursache, dazu anfallsartig Ohrenrauschen und Gleichgewichtsstörungen, 3 - 7 Stdn. anhaltend (Menière'scher Symptom-Komplex ?)

seit Anf.65: 1 - 1½ Stunden nach jeder Mahlzeit krampfartige Magenschmerzen, Dauer bis 2 Stdn., danach Druckgefühl, kein Nüchternschmerz

b) biographische Anamnese

1911 in Hannover geb. als 2. von 3 Kindern

(alle 3 männl.)
Vater: Kreisbaumeister
kurz nach Geburt Verzug nach Marburg/L.

1917 - 1925: Volksschule Marburg/L.
1920: Tod des Vaters
1925 - 1928: Einzelhandels-Kaufmannslehre
1928 - 1931: Tätigkeit als Einzelhandels-Kaufmann im Geschäft des 5 Jahre älteren Bruders
1931 - 1939: Einzelhandels-Kaufmann in Marburger Firma, kein eigenes Geschäft; Chef sehr unangenehm, jähzornig, suchte stets jemanden zum Abreagieren, meist Pat.
1943: Eheschließung, 1944/45 Geburt der Kinder (1 männl., 1 weibl.), Junge = Asthmatiker
1939 - 1945: Wehrdienst, keine Kriegsgefangenschaft
1945 - 1961: Einzelhandels-Kaufmann bei gleicher Marburger Firma wie vor dem Kriege, "2 mal weggerannt" aber immer wieder zurückgekehrt, Chef unerträglich aber viel Freude an der Arbeit gehabt; Frau des Chefs schwermütig
1961 - 1965: an Marburger Behörde, Arbeit sehr zufriedenstellend "hätte ich schon vor 10 Jahren machen sollen", gutes Verhältnis zu den 2 Vorgesetzten, Verdienst zufriedenstellend
Mai 1965: seit 8 Tagen Postenvertretung auf der gleichen Behörde, etwas belastend wegen der Verantwortung.

c) Tabelle entfällt, da kein Ulcus-Pat.

d) Testpsychologische Befunde

MMQ	N 13; L 15; = uninterpretierbar
Meili:Durchstreichtest	21 Fehler; Zeit: 4'09"
St.P.M.("Raven")	falsch:16;richtig:44; = 90 %
	= Grad II +; Zeit: 40'
	Arbeitsweise: bereitwillig aber unruhig-nervös
	Prinziperkennung: +
Test- u. Erhebungstag:	18. Juni 1965

e) Epikrise

Sichere neurotische Manifestation, aber weniger im Be-

reich des Intestinal-Tractus als im Bereich der Kopfnerven. Atypisches Verhalten bereits in den 30er Jahren in beruflichen Konflikt-Situationen (nie Mut zur Kündigung, trotz des despotischen Chefs). Aktual-Konflikt oder Dauerfrustration jetzt nicht erhebbar.

34) Pat. J. F., 38 J., Gast- und Landwirt

a) klinische Anamnese u. Befunde

seit 1947: Magenbeschwerden: Schmerz, Druckgefühl; nach Kur Besserung, jedoch nie ganz beschwerdenfrei
zw. 1947-65: 7 mal Rö: nie Anhalt für Ulcus
März 1965: Zunahme der Beschwerden; Rö: Magen und Duodenum im Bereich der Norm

b) biographische Anamnese

1926 geb. in hess. Dorf als ältestes von 3 Kindern (2 männl., 1 weibl.)
1932 - 1940: Volksschule
1940 - 1943: Maurerlehre bei Baufirma, Gesellenprüfung
1943 - 1945: Wehrdienst (Pat. 17 J.!)
1945 - 1947: Kriegsgefangenschaft
1947 - 1953: Vorarbeiter, Polier, bei gleicher Firma wie vor dem Krieg
1953: Eheschließung, Frau 6 Jahre jünger, 1955 u. 58 Geburt der Kinder (1 männl., 1 weibl.)
1953 -heute: als Gastwirt, Landwirt und Küster tätig, als Maurer nur noch aushilfsweise und gelegentlich eigenem Hausbau

c) Tabelle entfällt, da kein Ulcus-Pat.

d) Testpsychologische Befunde

MMQ	N 13; L 13; = uninterpretierbar
Meili:Durchstreichtest	24 Fehler; Zeit: 7'31"
St.P.M.("Raven")	falsch 16;richtig:44; = 75 % = Grad II; Zeitß 20'
	Arbeitsweise: bereitwillig, inter-
	Prinziperkennung: + essiert
Test- u. Erhebungstag:	2. Juli 1965

e) Epikrise

Aktualkonflikt und Dauerfrustration verneint. Aktualkon-

flikt unwahrscheinlich, unbewußte Dauerfrustration auf Grund nicht Intelligenz-entsprechenden Berufes nicht ausgeschlossen. Zeitliche Abhängigkeit mit nervösem Magenleiden nicht offensichtlich.

38) Pat. F. K., 38 J., Arbeiter

a) klinische Anamnese u. Befunde

seit 1962: Magenbeschwerden, Druck-Schmerzgefühl, nie ganz beschwerdenfrei

Juli 1965: poliklin. Untersuchung: Magen und Darm im Bereich der Norm

b) biographische Anamnese

1926 geb. in Sudetenland als 3. von 4 Kindern, 1 männl., 3 weibl.
Vater: Bergmann

1932 - 40: Volksschule

1941 - 43: Schlosserlehre ohne Gesellenprüfung

1943 - 44: Wehrdienst

1944 - 46: Kriegsgefangenschaft, zuerst 1 Jahr amerikanische, dann 1½ Jahre französische

1946: Ausweisung der Familie aus Sudetenland, Ansiedlung der Eltern in der SbZ, nach Entlassung des Pat. aus Kriegsgefangenschaft: Ansiedlung des Pat. in der Bundesrepl.Deutschl.

1946 - 56: als Hilfsarbeiter in Stuhlfabrik tätig, Entlassung bei allgemeiner, durch Umstände erzwungener Massenentlassung, auf Grund unvorsichtig geäußerter Veränderungswünsche

1950: Eheschließung

1953: Kind angenommen, 3/4 Jahr altes Mädchen, wegen Unfruchtbarkeit der Ehe (Ehefrau klinisch für fruchtbar erklärt)

1956-58/59: als Hilfsarbeiter auf Bau gearbeitet

1958/59-62: als Schweißer in Heizkessel-Werk gearbeitet

1962-heute: als angelernter Arbeiter in Möbelfarbik tätig, Bezahlung gut, Arbeit sauber und leicht, kein Akkord

1963 - 64: eigener Hausbau, viel selbst gebaut

c) Tabelle entfällt, da kein Ulcus-Pat.

d) Testpsychologische Befunde

MMQ N 18; L 11; = zweifelhaft, Simulationstendenz
Meili:Durchstreichtest 13 Fehler; Zeit: 5'51"
St.P.M.("Raven") falsch:23;richtig:37; =< 50 %
= Grad III-; Zeit: 18'
Arbeitsweise: gleichgültig aber bereitwillig
Prinziperkennung: + -
Test- u. Erhebungstag: 19. Juli 1965

e) Epikrise

Aktualkonflikt und Dauerfrustration negiert; unbewußte Aktualkonflikte und Dauerfrustration unwahrscheinlich. Kein Anhalt für psychische Genese des nervösen Magenleidens.

39) Pat. W. B., 32 J., Arbeiter

a) klinische Anamnese u. Befunde

Juli 1965: seit einigen Wochen Magenbeschwerden, Druck, Völlegefühl, Aufstoßen
Rö: chronische Gastritis, kein Ulcus

b) biographische Anamnese

Aus zeittechnischen Gründen seitens des Pat. keine biographisch-anamnestischen Erhebungen möglich gewesen

c) Tabelle entfällt, da kein Ulcus-Pat.

d) Testpsychologische Befunde

MMQ N 10; L 17; = uninterpretierbar
Meili:Durchstreichtest 28 Fehler; Zeit: 5'45"
St.P.M.("Raven") falsch:33;richtig:27; =< 25 %
= Grad IV
Arbeitsweise: bereitwillig, mäßig interessiert
Prinziperkennung: -
Test- u. Erhebungstag: 20. Juli 1965

e) Epikrise

entfällt mangels biographisch-anamnestischer Daten. Testergebnisse unauffällig.

40) Pat. W. S., 43 J., Kraftfahrer

a) klinische Anamnese u. Befunde

Weihnacht. 1944: erste Magenbeschwerden, "seitdem empfindlichen Magen

1954: akute Gastritis

Sept. 1965: seit einer Woche verstärkte Magenbeschwerden, vor dem Essen stärker

b) biographische Anamnese

1922 geb. in hess. Dorf

1928 - 1936: Volksschule

1936 - 1939: Malerlehre, Gesellenprüfung

1939 - 1940: als Malergeselle gearbeitet

1940 - 1941: Arbeitsdienst, 10 Monate

1942-Sept. 1945: Wehrdienst

1945 - 1947: arbeitslos

1947 - 1948: als Maler und Anstreicher tätig

1948: Eheschließung; 1949: Geburt des einzigen Kindes (männl.)

1948-Aug. 1962: wegen schlechten Verdienstes im Malerberuf umgelernt, als Maschinenstricker in Strumpffabrik tätig, Akkord, gute Bezahlung

1954: Hausbau

1962: auf Anraten des Arztes Berufswechsel; zuerst Zivielbediensteter bei d. Bundeswehr

1962 - heute: Kraftfahrer; 14 t schweres Spezialfahrzeug

1963: mißglückter Einbruch des "besten Freundes" des Pat. in Ehe des Pat. Abweisung durch Ehefrau. Pat. Freund zur Rede gestellt, Freundschaft seitdem beendet; Freund jedoch in gleichem Ort wie Pat. wohnend. Es gibt ihm jedesmal "Schlag vor den Magen", wenn er Freund sieht

c) Tabelle entfällt, da kein Ulcus-Pat.

d) Testpsychologische Befunde

MMQ N 8; L 13; = uninterpretierbar

Meili:Durchstreichtest 32 Fehler; Zeit: 4'53"

St.P.M.("Raven") falsch:26;richtig:34; = < 50 %

= Grad III-; Zeit: 28'

Arbeitsweise: gutwillig,
bereitwillig
Prinziperkennung: + -
Test- u. Erhebungstag: 28. September 1965

e) Epikrise

Aktualkonflikt verneint; Dauerfrustration möglich durch enttäuschte Freundestreue. Als Ursache für nervöses Magenleiden unwahrscheinlich wegen großer Zeitlatenz.

44) Pat. H. A., 28 J., Schlosser

a) klinische Anamnese u. Befunde

Okt. 1965 : seit 8 Tagen Magenbeschwerden, Druckgefühl, dazu Abgeschlagenheit

b) biographische Anamnese

1937 geb. in hess. Kleinstadt als jüngstes von 4 Kindern
1943 - 51 : Volksschule
Vater: Arbeiter in Eisenwerk
1951 - 54 : Stahl-Metallbau-Lehre bei Großeisenfirma, Gesellenprüfung 3/3
1954-Okt.62: bei Lehrfirma tätig als Facharbeiter
Okt. 1962: mit Arbeitskollegen sich selbständig gemacht, 4 Personen starker Schlossereibetrieb; Arbeitsverhältnis sehr gut, Verdienst mäßig
1962: Eheschließung, Frau Arbeiterin
1964 u.1965: Geburt der Kinder (beide weibl.)

c) Tabelle entfällt, da kein Ulcus-Pat.

d) Testpsychologische Befunde

MMQ N 10; L 13; ≙ uninterpretierbar
Meili:Durchstreichtest 13 Fehler; Zeit: 5'45"
St.P.M.("Raven") falsch:23;richtig:37; = 25 %
Grad IV; Zeit: 23'
Arbeitsweise: bereitwillig, mäßig interessiert
Prinziperkennung: + -
Test- u. Erhebungstag: 11. Oktober 1965

e) Epikrise

Aktualkonflikt und Dauerfrustration negiert: Magenbe-

schwerden wahrscheinlich nur passager und durch äußere Faktoren ausgelöst.

45) Pat. H. V., 31 J., Elektromonteur

a) klinische Anamnese u. Befunde

Pat. = normale Vergleichsperson (Elektro-Unfall); kein psychosomatischer Zusammenhang

b) biographische Anamnese

siehe a)

c) Tabelle entfällt (siehe a))

d) Testpsychologische Befunde

MMQ	N 4; L 7; N = normal; L = normal
Meili:Durchstreichtest	13 Fehler; Zeit: 6'16"
St.P.M.("Raven")	falsch: 18;richtig:42; = 50 %;
	Grad III; Zeit 33'
	Arbeitsweise: bereitwillig, mäßig interessiert
	Prinziperkennung: + -

Testtag: 12. Oktober 1965

e) Epikrise

siehe a)

46) Pat. H. Z., 23 J., Hilfsarbeiter (Abiturient)

a) klinische Anamnese u. Befunde

Okt. 1965: seit 1 Monat Brechreiz und Druck in der Magengegend;
Rö: vergröberte Schleimhaut, kein Anhalt für Ulcus

b) biographische Anamnese

1942: geb. in Hessen als jüngstes von 3 Kindern
Vater: Arzt
1948 - 52: Volksschule
1952 - 59: Gymnasium; Versetzung nach Obersekunda nicht erlangt; Abgang vom Gymnasium
1957: Tod des Vaters
1959 - 61: 1½ Jahre Fabrikpraktikum in Frankfurt/M. In dieser Zeit Gesinnungswandel, neuerliches Anstreben des Abiturs

1962-heute: Besuch eines Abendgymnasiums, nebenbei, zwecks Gelderwerbs (eigenes Auto), als Hilfsarbeiter in Baufirma tätig.
Angestrebtes Berufsziel: Dipl.Ing.

c) Tabelle entfällt, da kein Ulcus-Pat.

d) Testpsychologische Befunde

MMQ	N 5; L 4; N = normal; L = normal
Meili:Durchstreichtest	5 Fehler; Zeit: 4'45"
St.P.M.("Raven")	falsch:4;richtig:56; = 95 %
	= Grad I; Zeit: 40'
	Arbeitsweise: sehr bereitwillig
	Prinziperkennung: +

Test-u. Erhebungstag: 13. Oktober 1965

e) Epikrise

Kein Aktualkonflikt, evtl. Dauerfrustration durch falsche Berufswahl, kompensiert durch Korrektur (nachgeholtes Abitur); möglich auch psychosomatische Überlastung durch Prüfungssituation (Abitur und Beruf) als Ursache der jetzigen nervösen Magenbeschwerden.

47) Pat. H.-W. E., 17 J., kaufm. Lehrling

a) klinische Anamnese u. Befunde

Okt. 1965 : seit ½ Jahr Druckschmerz im Epigastrum, besonders nach dem Essen
Okt. 1965 : Rö: Ulcus ausschließbar

b) biographische Anamnese

1947 geb. in Marburg/L. als ältestes von 3 Kindern (2 männl., 1 weibl.)
Vater: Friseurmeister
1953- 1963 : Mittelschule, Erlangung der "mittleren Reife"
1963-heute : Lehre in Automechaniker-Werkstatt und im Verkauf

c) Tabelle entfällt, da kein Ulcus-Pat.

d) Testpsychologische Befunde

MMQ	N 12; L 3; L = normal; N = normal
Meili:Durchstreichtest	11 Fehler; Zeit: 4'53"
St.P.M.("Raven")	falsch:1o;richtig:50; => 75 %
	= Grad II; Zeit: 15'

Arbeitsweise: bereitwillig, konzentriert
Prinziperkennung: +

Test- u. Erhebungstag: 20. Oktober 1965

e) Epikrise

Kein Anhalt für Aktualkonflikt oder Dauerfrustration, da nicht ganz Intelligenz-entsprechender Ausbildungd- und Berufsgang als zufriedenstellend bezeichnet wird. Psychische Genese der nervösen Magenbeschwerden unwahrscheinlich.

48) Pat. R. R., 29 J., Bau-Hilfsarbeiter

a) klinische Anamnese u. Befunde

schon als kleiner Junge häufig Erbrechen (?)
Mai 1965: krampfartige Schmerzen in der Magengegend, Tablettenbehandlung: Besserung
Okt. 1965: Neuauftreten der Schmerzen; Rö: kein Anhalt für Ulcus

b) biographische Anamnese

1936 geb. im Saargebiet als eines von 3 Kindern (2 männl., 1 weibl.)
Vater: Schlosser, gestorben 1938
1938: Übersiedlung der Familie nach Hessen (Heimat der Mutter)
1943 - 52: Volksschule, einmal Nichtversetzung
1952 - 54: Schlosserlehre, keine Gesellenprüfung, angeblich wegen Uneinigkeit der Familie
1954: gelegentliche Arbeit auf Bau
1959: Eisengießerei, Akkord
genaue Daten nicht mehr möglich anzugeben
1960: Eheschließung, bis jetzt keine Kinder, da Frau krank (Art der Krankheit = ?)
Kinderwunsch: bejahend, "Ehe gut!"
1960 - 63: verschiedene Hilfsarbeiterstellen, Genaues nicht mehr erinnerlich
1963: als Hilfsarbeiter bei Baufirma, wegen kleiner Unstimmigkeit mit Vorarbeiter Wechsel der Arbeitsstelle
Aug.64-heute: als Hilfsarbeiter bei jetziger Baufirma, Bezahlung zufriedenstellend, kein Akkord

c) Tabelle entfällt, da kein Ulcus-Pat.

d) Testpsychologische Befunde

MMQ	mußte aus zeittechnischen Gründen entfallen
Meili:Durchstreichtest	60 Fehler; Zeit: 6'16"
St.P.M.("Raven")	falsch:42;richtig:18; =< 5 % = Grad V; Zeit 15' Arbeitsweise: bereitwillig, aber unter schwersten Verständigungsschwierigkeiten Prinziperkennung: -
Test- u. Erhebungstag:	22. Oktober 1965

e) Epikrise

Aktualkonflikt oder Dauerfrustration nicht möglich zu erheben. Aktualkonflikt unwahrscheinlich, Dauerfrustration nicht ausgeschlossen aber wegen starken Intelligenz-Defekts des Pat. nicht ins Bewußtsein zu heben und auf Grund bedeutender Verständnisschwierigkeiten nicht eruierbar, objektiv nicht ablesbar wegen, sicherlich nicht aus Verschleierungstendenz, lückenhaft angegebener anamnestischer Daten. Gesamturteil: Gutwilliger Pat. mit erheblichem Intelligenz.Defekt und entsprechend minimaler psychischer Strukturierung, für dessen von Jugend an bestehendes, nervöses Magenleiden sich kein psychosomatischer Zusammenhang eruieren läßt.

51) Pat. T. M., 24 J., Modell-Schlosser

a) klinische Anamnese u. Befunde

Okt. 1965: seit 14 Tagen Druckgefühl in der Magengegend, Aufstoßen; Rö: kein Anhalt für Ulcus

b) biographische Anamnese

mußte aus zeittechnischen Gründen entfallen

c) Tabelle entfällt (siehe b)

d) Testpsychologische Befunde

MMQ	N 17; L 9; L = normal; N = Normalität zweifelhaft
Meili:Durchstreichtest	22 Fehler; Zeit: 6'18"
St.P.M.("Raven")	falsch:14;richtig:46; => 50 %; = Grad III +; Zeit: 35'

Arbeitsweise: bereitwillig, interessiert

Test- u. Erhebungstag: 27. Oktober 1965

e) Epikrise

entfällt (siehe b)); Ursache der hohen Neurose-Tendenz auf Grund b) nicht zu ermitteln

52) Pat. H. M., 25 J., Weißbinder

a) klinische Anamnese u. Befunde

1963: erste Magenbeschwerden, schneidender Schmerz im Oberbauch, Rollkur
Rö: kein Anhalt für Ulcus; seitdem nie ganz beschwerdenfrei

Okt. 1965: Zunahme der Oberbauchbeschwerden;
Rö: kein Anhalt für Ulcus

b) biographische Anamnese

1940 geb. in hess. Dorf als einziges Kind
Vater: Schmied

1946 - 54: Volksschule

1954 - 57: Anstreicherlehre, Gesellenprüfung 3

1957: Betriebswechsel wegen unangenehmen Betriebsklimas in Lehrfirma

1957: kurze Zeit bei anderer Firma in Heimatdorf tätig, Verlassen dieser wegen schlechten Verdienstes

1958-heute: jetzige Firma in hess. Mittelstadt, Arbeit und Bezahlung zufriedenstellend, gutes Betriebsklima

Seit 1962: feste Freundin

c) Tabelle entfällt, da kein Ulcus-Pat.

d) Testpsychologische Befunde

MMQ	N 5; L 14; = uninterpretierbar
Meili: Durchstreichtest	11 Fehler; Zeit: 6' 14"
St.P.M. ("Raven")	falsch: 28; richtig: 32; = < 25 %; = Grad IV; Zeit: 30'
	Arbeitsweise: bereitwillig, mäßig interessiert
	Prinziperkennung: -

Test- u. Erhebungstag: 4. November 1965

e) Epikrise

Aktualkonflikt und Dauerfrustration negiert und nicht eruierbar; kein Anhalt für psychische Genese des nervösen Magenleidens.

53) Pat. G. W., 27 J., Jura-Student

a) klinische Anamnese u. Befunde

schon immer nervöser Magen
Okt. 1965: seit einer Woche ausgesprochene Magenschmerzen, Durchfall
Rö: nervöser Reitmagen, Gastritis

b) biographische Anamnese

1938 geb.
1944 - 48: Volksschule
1948 - 58: Gymnasium, Wiederholung der Klasse U II; Abitur
1958 - 65: Studium der juris prudenz = 15 Semester (vorgeschriebene Semesterzahl: 8 !)
Seit 1964: verlobt

c) Tabelle entfällt, da kein Ulcus-Pat.

d) Testpsychologische Befunde

MMQ	N 17; L 7; L = normal; N = Normalität zweifelhaft
Meili: Durchstreichtest	13 Fehler; Zeit: 6'04"
St.P.M. ("Raven")	falsch: 9; richtig: 51; => 75 % = Grad II; Zeit: 43' Arbeitsweise: ungeduldig, mäßig interessiert, leicht ablehnend

Test- u. Erhebungstag: 5. November 1965

e) Epikrise

Aktualkonflikt negiert; sichere Dauerfrustration durch überlanges Studium als mögliche Ursache des nervösen Magenleidens. Ob hoher Neurose-Faktor durch Dauerfrustration oder auf Grund frühkindlich determinierender Erlebnisse erworben, wegen Verschlossenheit und ablehnender Haltung des Pat. nicht zu ermitteln.
Allgemeineindruck: nervöser, leicht gereizter Pat. in typischer Examenssituation.

57) Pat. G. St., 62 J., Oberstudiendirektor

a) klinische Anamnese u. Befunde

Als Kind : Masern, Mumps, Röteln, Windpocken;
mehrfach Mittelohrentzündung
1918 u.1920: zweimalige schwere Virusgrippe
1926: trockene Pleuritis
1934: schwere feuchte Pleuritis
1943/44 : infektiöse Gelbsucht
allgemeine allergische Diathese

b) biographische Anamnese

1904 geb. in Berlin als 2. von 3 Kindern
(2 männl., 1 weibl.)
Vater: Oberstudiendirektor; (standesbedingte) Spätehe des Vaters (Vater 33 J., Mutter 19 J. bei Eheschließung)
1911 - 1914: Vorschule in Berlin
1914 - 1923: Realgymnasium in Berlin
1923: Abitur
1923 - 1929: Studium Universität Berlin: Erdkunde, Zoologie, Botanik und Chemie
1928: Promotion zum Dr. phil., magna cum laude
1929: Staatsexamen mit Auszeichnung
Eintritt in den Höheren Schuldienst
1931: Assessor-Examen mit gut
1932 - 1945: Erwachsenenschule (Abendgymnasium) in Berlin
1936: Ernennung zum Studienrat
1938: Eheschließung, Ehefrau 35 J., Verlagssekretärin
1940: Geburt des einzigen Kindes (weibl.)
1940: UK-Stellung wegen Unterrichts von Schwerstamputierten und Kriegsblinden
Nov. 1943: 1. Ausbombung in Berlin
März 1944: 2. Ausbombung in Berlin
Ostern 1944: Verlegung der Schule (Kriegsblindenabteilung des Berliner Abendgymnasiums)in Hess.Badeort
1945: 3 Wochen Volkssturmdienst in Fulda
1945: Studienrat am Realgymnasium in Fulda
1950: Oberstudiendirektor in hess. Kleinstadt

c) Tabelle entfällt, da gesunde Vergleichsperson

d) Testpsychologische Befunde

MMQ: N 8; L 13; = uninterpretierbar
Meili:Durchstreichtest 15 Fehler; Zeit: 4'45"
St.P.M.("Raven") falsch:5;richtig:55; = 95 %
= Grad I; Zeit 37'
Test- u. Erhebungstag: 24. März 1967

e) Epikrise

Gesunde Vergleichsperson ohne Magensymptome oder sonstiges organisches Leiden. Kein Aktualkonflikt, keine Dauerfrustration; Berufs- und Ehesphäre ausgeglichen.

58) Pat. H.-E. P., 62 J., Landwirt

a) klinische Anamnese u. Befunde

Kinderkrankheiten: Masern, Scharlach, Mumps, sonst immer gesund gewesen
seit 1962 etwa : rheumatische Beschwerden

b) biographische Anamnese

1904: geb. auf Gut W. (500 ha) in Vorpommern als 1. von 3 Kindern (2 männl., 1 weibl.)
Vater: Landwirt, Großgrundbesitzer (3 Güter, insgesamt 1500 ha). Spätehe des Vaters (Vater 40 J., Mutter 20 J. bei Eheschließung)
1911 - 1914: Vorschule in Greifswald
1914 - 1919: Kadettenanstalt Berlin
1919: mittlere Reife
1919 - 1922: Landwirtschaftslehre auf Gut eines Onkels
1922 - 1924: Aufenthalt in Amerika, Arbeit auf Farm als Farmarbeiter
1924: Übernahme des väterlichen Gutes W. (Vorpommern) und Verwaltung der Güter der minderjährigen Geschwister
1928: Eheschließung mit 20jähriger gelernter Kindergärtnerin, Geburt der Kinder: 1930, 32, 33, 36, 38, 43 und 44, (5 weibl., 1 männl.), 1 Fehlgeburt
1943: Wehrdienst als Soldat
1944: Verwundung
1945: Entlassung aus kurzer engl. Kriegsgefangenschaft

1945 : Flucht
1946 : Niederlassung in Niedersachsen als landwirtschaftlicher Angestellter (Ringberater)

c) Tabelle entfällt, da gesunde Vergleichsperson

d) Testpsychologische Befunde

MMQ N 8; L 9; = L = normal; N = normal
Meili:Durchstreichtest u. St.P.M.("Raven") auf diese testpsychologischen Befunde konnte verzichtet werden, da es sich um eine gesunde Vergleichsperson handelte
Test- u. Erhebungstag: 25. März 1967

e) Epikrise

Gesunde Vergleichsperson; psychisch unproblematischer, unkomplizierter Pykniker ohne Anhalt für organisches Leiden, bei nicht eruierbarem und nicht wahrscheinlichem Aktualkonflikt oder Dauerfrustration.

59) Pat. E. B., 53 J., Einzelhandels-Kaufmann

a) klinische Anamnese u. Befunde

Kinderkrankheiten ungewiß, nie ernstlich krank gewesen, seit einigen Jahren leichte rheumatische Beschwerden

b) biographische Anamnese

1913 geb. in hess. Kleinstadt als 4. von 8 Kindern (5 weibl., 3 männl.)
Vater: Waldhüter
1919 - 1927: Volksschule in hess. Dorf
1927 - 1930: Industriekaufmann-Lehre, Kaufmannsgehilfen-Prüfung bestanden
1930: Kaufmannsgehilfe
1933 - 1945: Berufssoldat
1939: Eheschließung, Ehefrau 3 Jahre jünger, Näherin, Geburt der Kinder: 1944, 51 u. 55 (alle 3 männl.)
1945 - 1948: Polnische Kriegsgefangenschaft
1948: Übernahme des Geschäfts des Schwiegervaters (Lebensmittel)

c) Tabelle entfällt, da gesunde Vergleichsperson

d) Testpsychologische Befunde

MMQ	N 5; L 12; = Simulationstendenz
Meili-Durchstreichtest u. St.P.M.("Raven")	auf diese testpsychologischen Befunde konnte verzichtet werden, da es sich um eine gesunde Vergleichsperson handelte

Test- u. Erhebungstag: 25. März 1967

e) Epikrise

Gesunde Vergleichsperson; keine Magensymptomatik und kein Anhalt für sonstiges organisches Leiden. Aktualkonflikt und Dauerfrustration nicht eruierbar.

60) Pat. W. B., 39 J., Jugendpfleger

a) klinische Anamnese u. Befunde

Übliche Kinderkrankheiten, Masern, Mumps, Windpocken, Keuchhusten, als Kind sehr oft grippale Infekte, im Erwachsenenalter keine ernstlichen Erkrankungen

b) biographische Anamnese

1927 geb. in Dorf in Niedersachsen als 3. von 3 Kindern (alle 3 männl.)
Vater: Landwirt (Vater 30 J., Mutter 20 J. bei Eheschließung
1933 - 1943: Mittelschule in Kleinstadt in Niedersachsen
1943: Mittlere Reife
1943 - 1944: Verwaltungslehre, Abschlußprüfung
1944 - 1945: Arbeitsdienst, Soldat
1945: zeitweilig in der Landwirtschaft gearbeitet
1945 - 1947: kaufm. Lehre als Industriekaufmann, Abschlußprüfung
1948 - 1949: erst in der Industrie, dann im Großhandel gearbeitet
1949/50 : Umsattlung auf Jugendarbeit, da keine Befriedigung in obengenannten Arbeitsgebieten ("alles kalter Kaffee")
1951 - 1953: Ausbildung in Sozialpädagogischem Institut in Hamburg
1953 - 1954: Arbeit in "Häusern der offenen Tür" in Hamburg

1955: Bundessekretär beim Bund Deutscher Pfadfinder in Stuttgart
1955: Eheschließung, Ehefrau 1 Jahr jünger, Sekretärin
Geburt der 2 Kinder: 1957 u. 1958 (beide weibl.)
1956: Jugendpfleger in hess. Kleinstadt (u. Erwachsenenbildung)
1958: Hausbau

c) Tabelle entfällt, da gesunde Vergleichsperson

d) Testpsychologische Befunde

MMQ N 3; L 10; = zweifelhaft (Simulationstendenz)

Meili:Durchstreichtest u. St.P.M.("Raven") auf diese testpsychologischen Befunde konnte verzichtet werden, da es sich um eine gesunde Vergleichsperson handelte

Test- u. Erhebungstag: 28. März 1967

e) Epikrise

Gesunde Vergleichsperson; keine Magensymptomatik, kein Anhalt für organisches Leiden. Ausgeglichene Persönlichkeit; kein Anhalt für Aktualkonflikt oder Dauerfrustration.

c) Ergebnisse

Um aus der Fülle biographisch-anamnestischer Einzelereignisse und Konstellationen Gesetzmäßigkeiten hinsichtlich unserer Fragestellung herauslesen zu können, wurde zunächst eine Liste aller Frustrations-Möglichkeiten und aller möglichen Konflikte der großen Lebensphasen aufgestellt, welche die Tabelle 14 zeigt.

Dabei ist jeder Begriff so weit wie möglich zu verstehen und unter vielen Begriffen verbergen sich ähnliche und entsprechende, und der Genannte ist nur der typischste oder häufigste. Dies trifft besonders für folgende Punkte zu:

9 a) "schlechter Schüler" umfaßt z.B. Leistungskonflikte, häufige Schulversäumnisse usw.

9 b) "schlechtes Lehrerverhältnis" umfaßt disziplinarische Schwierigkeiten, wie affektive Ablehnung einer Lehrperson

11) "Kriegsgefangenschaft" beinhaltet diese, steht aber auch für alle kriegsbedingten besonderen Härteumstände (außer Flucht und Ausbombung)

12) "Schwiegereltern", gemeint sind auch alle sonstigen Verwandten der Ehefrau

14) enthält Ereignisse, die sich sonst nirgendwo einordnen lassen: z.B. besondere Unfälle, Todesfälle, Zuchthaushaft, eine schwere Enttäuschung mit dem besten Freund u.ä.

Echte Aktualkonflikte fanden sich nur in 6 Fällen von 27 Ulcus-Pat. und in 3 Fällen bei 24 Vergleichs-Personen. Die Verteilung auf die einzelnen Lebensbereiche sah dabei wie folgt aus:

Tab. 15

	Ulcus-Pat. (n=27)		Vergl.Pers. (n=24)	
	absol.Zahl	in %	absol.Zahl	in %
Ehe	2	7	2	8
Beruf	2	7	0	0
eigene Kinder	0	0	1	4
Eltern	1	3	0	0
Schwiegerelt.	1	3	0	0

Bei diesen so kleinen Gruppen kann von signifikanten Unterschieden nicht die Rede sein. Ungleich häufiger fanden sich Frustrationen. Die mengenmäßige Verteilung dieser

Faktoren auf Ulcus-Pat. und Vergleichs-Personen zeigt die Tabelle 14. Sorglos und zufrieden schienen und absolut nichts erheben ließ sich bei 5 Ulcus-Pat. (Pat. Nr. 29, 35, 36, 43 und 49) und 9 Vergleichs-Pers. (Pat. Nr. 3, 12, 19, 44, 47, 52, 57, 59 und 60). Es ergab sich für keinen dieser Einzelfaktoren ein signifikanter Unterschied innerhalb beider Vergleichsgruppen. Aus diesem Grunde wurden die einzelnen Frustrationsmöglichkeiten zu großen Gruppen zusammengefaßt und zwar:

Gruppe I = Familie		Ia = Jugend
		Ib = Ehe, eigene Familie
Gruppe II = Beruf		IIa = Ausbildungsgang
		IIb = Jetzt-Beruf
Gruppe III = wirtschaftl. Situation		
Gruppe IV = Sonstiges		IVa = besondere Erlebnisse
		IVb = weltanschauliche, religiöse Einstellung

In dieser Einteilung umfassen folgende große Gruppen die Untergruppen der Tabelle 14:

I a :	1.) a) - f)	2.) a)	und 3.) - 9.)
I b :	12.) a) - m)		
II a :	10.) a) - h)		
II b :	13.) a) - d)	und 13.) f)	und g)
III :	2.) b) u. c)	sowie 13.) e) h)	und i)
IV a :	2.) b) u. c)	sowie 14.) u.15.)	
IV b :	16.) a) u. b)		

Dabei kommt es in einem Fall zu einer Überschneidung: Flucht, Ausweisung (2 b) und Evakuierung, Ausbombung (2 c) können einen wirtschaftlichen Faktor (III) wie auch ein besonderes determinierendes oder frustrierendes Ereignis (IV) darstellen. In den Fällen, wo bei 2 b und 2 c vorlag, wurde je nach dem vorherrschenden Einfluß auf die Persönlichkeit eingeordnet. Bei der tabellarischen Zusammenstellung in die genannten großen Übergruppen ergaben sich folgende Zahlenverhältnisse: siehe Tab. 16 u. 17. Um festzustellen, ob sich für unsere beiden Pat.-Gruppen

ein signifikanter Unterschied der Konflikthäufigkeit * findet, wurde bereits innerhalb eines einzelnen Lebensbereichs (Gruppe I bis IV) die Summe aller Konflikte pro Lebensbereich gebildet. (Siehe Tabelle 16 und 17.)
Wenn auch die Zahl der Konflikte und Frustrationen in allen Bereichen bei den Ulcus-Pat. höher liegt als bei den Vergleichs-Personen, so bestehen doch keine signifikanten Unterschiede. Abbildung 5 zeigt diese Verhältnisse in graphischer Darstellung. Sie zeigt, daß a) die Konfliktzahl für alle Lebensbereiche für die Ulcus-Pat. höher ist als für die Vergleichs-Personen, b) die höchste Zahl frustrierender Momente und Konflikte in der Jugend liegen und c) die stärksten Unterschiede bezüglich Konfliktzahl zwischen Ulcus-Pat. und Vergleichs-Personen noch in den Bereichen " Beruf " (II) und " Sonstiges " (IV) anzutreffen sind. Aber auch diese Unterschiede sind noch nicht signifikant.
Eine weitere Untersuchung zeigt Abbildung 6. Setzt man, auf Grund der Pat.-Verteilung in dieser graphischen Darstellung, z. B. die Grenze bei > 12, d.h. fragt man: " Wieviel Pat. haben mehr als 12 Konflikte (in allen Lebensbereichen insgesamt) so ergeben sich folgende Zahlen:
mindestens 12 Konflikte insgesamt:

8 von 27 Ulcus-Pat. = 29 %
2 von 24 Vergl.Pers. = 8 %

In diesem Bereich (Grenze bei 12) deutet sich ein Unterschied an. (Unterschied erst bei 5 % Überschreitungswahrscheinlichkeit relevant). Ein gesicherter Unterschied wäre aber erst bei einer größeren Zahl zu erwarten. Der relativ starke Unterschied der Konflikthäufigkeit der Gruppe II ("Beruf") innerhalb beider Pat.-Gruppen läßt aber vermuten, daß sich auf dem Gebiet des Berufslebens eine Aussage finden läßt.

* Von nun an steht Konflikt stets für Konflikt und/oder Frustration.

Tabelle 14

Approximative Häufigkeit bestimmter biographisch-anamnestischer Daten

	Ulcus-Pat. (n = 27)		Vergl.Pers. (n = 24)	
	absol.Zahl	in %	absol.Zahl	in %
1.äußere Familienkonstellation				
a) Einzelkind	4	14	2	8
b) Nachkömmling	1	3	1	4
c) hohe Geschwisterzahl (ab 3)	13	48	8	29
d) früh Halb- oder Vollwaise	4	14	5	20
e) Spätehe der Eltern	0	0	2	8
f) Stiefelternteil	2	7	1	4
2.Ortsverhältnisse				
a) häufiger Ortswechsel	0	0	0	0
b) Flucht, Ausweisung	10	37	5	20
c) Evakuierung, Ausbombung	2	7	2	8
3.Soziale Struktur des Elternhauses				
a) wirtschaftschaftliches Elend	1	3	2	8
b) berufl.soz.Stellung des Pat. < d.Vaters	0	0	3	12
c) Mutter berufstätig	2	7	1	4
d) Asozialenmilieu	2	7	0	0
4.Mutterbeziehung unauffällig-schlecht	11	40	6	25
5.Vaterbeziehung unauffällig	10	37	3	12
Spannungen-schlecht	7	33	3	12
6.Elterliche Ehe-Erziehung				
a) disharmonisch - Spannungen	2	7	3	12
b) Ehescheidung,Trennung	1	3	4	16

Fortsetzung Tabelle 14

	Ulcus-Pat. (n = 27)		Vergl.Pers. (n = 24)	
	absol.Zahl	in %	absol.Zahl	in %
c) Mutter dominierend in der Ehe	0	0	3	12
d) Nebenerzieher	5	18	1	4
e) erzieherische Fehlhaltungen *	6	22	5	20
7.Geschwisterbeziehungen schlechtes Verhältn.	2	7	5	20
8.Frühkindliche negative Determinierungen **	5	18	7	29
9.Späte Kindheit-Schulzeit				
a) schlechter Schüler u.ä.	1	3	1	4
b) schlechtes Lehrerverhältnis	2	7	1	4
10.Berufswahl-Ausbildung				
a) Berufswunsch nicht erfüllt	12	44	8	29
b) irrige Berufswahl	1	3	0	0
c) Ausbildungsverlauf mit Komplikationen	4	14	4	16
d) negat.Verhältnis zur Arbeit i.d.Ausbildung	2	7	1	4
e) negat. Verhältnis zum Meister	1	3	2	8
f) negat. Verhältnis zu Mitarbeitern	0	0	2	8
g) Ausbild.nicht beendet	3	14	2	8
h) ungelernte Berufe	5	18	2	8
11.Wehrdienst Kriegsgefangenschaft	10	37	5	20
12.Ehe - Familie				
a) Partner aus nicht-gleichem soz. Milieu	1	4	2	11
b) große Altersdifferenz	3	14	0	0

Fortsetzung Tabelle 14

	Ulcus-Pat. (n = 27)		Vergl.Pers. (n = 24)	
	absol.Zahl	in %	absol.Zahl	in %
c) außerehel.Verhältn. eines Partners	1	4	0	0
d) Not-Heirat (Kind)	0	0	1	5
e) Vernunftehe (Geld)	1	4	1	5
f) Eheschließung auf Drängen Anderer	1	4	1	5
g) Dominanz der Ehefrau	5	38	0	0
h) Kinder-Zahl = gewünschte Zahl	4	19	7	29
i) Verhältnis zum Gatten: gleichgültig	1	4	1	5
j) Spannungen	3	14	3	16
k) Scheidung, Trennung	3	14	0	0
l) Verhältnis zu den Kindern: schlecht	1	4	0	0
m) Verhältn.zu den Schwiegerelt.: Spannungen	6	28	4	22
13.Jetzt-Beruf/ soziale Struktur				
a) häufiger Arbeitsplatzwechsel	6	28	1	5
b) Jetzt-Arbeit: überfordert	6	28	2	11
c) " unausgelastet	1	4	3	16
d) " unbefriedigt	3	14	1	5
e) Verdienst nicht zufriedenstellend	8	38	3	16
f) Akkordarbeit	3	14	4	22
g) Arbeitsplatzmilieu mit Spannungen	4	19	0	0
h) Schulden	0	0	1	5
i) Wohnverhältnisse unbefriedigend	6	28	1	5

Fortsetzung Tabelle 14

	Ulcus-Pat. (n = 27)		Vergl.Pers. (n = 24)	
	absol.Zahl	in %	absol.Zahl	in %
14.Sonstige außerordentliche Ereignisse	2	7	2	11
15.Eventuelle unbewußte Gewissenskonflikte	3	14	0	0
16.Religiös-weltanschauliche Prägung				
a) negativ	3	14	1	5
b) indifferent	21	77	17	70

* besondere Strenge eines Elternteils, Despotismus, Spott, Gleichgültigkeit, Desinteresse, Vernachlässigung, Verzug, besonders harte körperliche Strafen, ~bes. lange, Ungerechtigkeit, ungewöhnliche Freiheiten, Milde, egoistische Haltungen.

** besonders exogene Erlebnisse (z.B. Krieg, Milieu), besondere Erlebnisse durch Verhalten der Erzieher, besondere Ereignisse durch eigene Fehlhaltungen.

Tabelle 16

Ulcus-Pat. (n = 27)

	I.Familie		II.Beruf		III.	IV.Sonstiges		Σ	
Nr.	a)Jugend	b)Ehe, eigene Fam.	a)Ausbildung	b) Jetzt-Beruf	wirtschaftl. Situat.	a) besondere Erlebn.	b)religiöse Einst.	Summe	%*
1	6	2	2	3	2	1	1	17	29
2	4	0	1	0	0	0	1	6	17
4	3	0	2	1	0	1	1	8	38
8	6	1	0	0	0	1	1	9	00
9	3	2	2	4	2	0	1	14	43
13	4	0	0	1	0	0	1	6	17
15	2	2	2	1	0	0	1	8	38
16	4	0	2	0	0	1	1	8	25
17	6	0	2	3	2	0	1	14	36
18	6	3	1	3	0	3	1	17	23
20	1	0	2	2	2	2	0	9	44
22	3	1	1	4	1	1	1	12	42
23	2	2	1	4	0	5	1	15	33
29	2	0	0	0	0	1	0	3	00
30	1	0	2	1	1	2	1	8	37
32	1	0	1	2	1	0	1	6	50
35	0	1	0	0	0	0	1	2	00
36	3	0	1	0	1	1	1	7	14
37	3	5	0	0	1	1	1	11	00
41	3	1	0	0	1	1	1	7	00
42	3	1	2	0	1	1	1	9	22
43	1	3	2	2	3	1	0	12	33
49	3	0	0	0	0	0	1	4	00
50	2	1	0	0	0	0	0	3	00
54	0	1	0	0	0	0	1	2	00
55	5	2	2	1	2	0	1	13	23
56	1	1	0	0	1	0	1	4	00
Σ	78	29	28	32	21	23	23	234	
**	2,89	1,07	1,04	1,19	0,78	0,85	0,85	8,1	

* % = Prozentsatz der frustrierenden Faktoren im Beruf von der Gesamtzahl aller frustrierenden Faktoren jedes einzelnen Pat.

** = durchschnittliche Konfliktzahl pro Pat. innerhalb eines Lebensbereiches (I - IV)

Tabelle 17

Vergleichs-Personen (n = 24)									
	I. Familie		II. Beruf		III.	IV. Sonstiges		Σ	
Nr.	a) Jugend	b) Ehe, eigene Fam.	a) Ausbildung	b) Jetzt-Beruf	wirtschaftl. Situat.	a) besondere Erlebn.	b) religiöse Einst.	Summe	%*
3	1	1	1	1	0	0	1	5	40
6	2	1	1	2	0	1	0	7	43
10	5	0	1	0	0	0	1	7	14
11	4	2	0	0	1	0	1	8	00
12	4	0	0	0	0	0	1	5	00
14	1	2	1	3	1	0	1	9	44
19	3	1	0	1	1	0	1	7	14
24	9	3	1	1	0	0	1	15	13
26	4	0	2	2	1	0	1	10	40
27	1	0	0	1	1	0	1	4	25
28	4	2	2	0	0	0	1	9	22
34	1	0	0	1	0	1	0	3	33
38	1	1	1	0	1	1	1	6	17
40	3	2	1	1	0	1	1	9	22
44	1	0	2	1	1	0	1	6	50
46	1	0	0	0	0	0	1	2	00
47	0	0	0	0	0	0	1	1	00
48	3	1	5	1	1	0	1	12	50
52	2	0	0	1	0	0	1	4	25
53	0	0	0	0	0	0	0	0	00
57	5	2	0	0	1	0	0	8	00
58	6	2	0	0	1	1	1	11	00
59	1	0	0	0	0	1	0	2	00
60	3	0	1	0	0	0	0	4	25
Σ	65	20	19	16	10	6	18	154	
**	2,7	0,83	0,79	0,62	0,42	0,25	0,75	6,41	

* % = Prozentsatz der frustrierenden Faktoren im Beruf von der Gesamtzahl aller frustrierenden Faktoren jedes einzelnen Pat.

** = durchschnittliche Konfliktzahl pro Pat. innerhalb eines Lebensbereiches (I - IV)

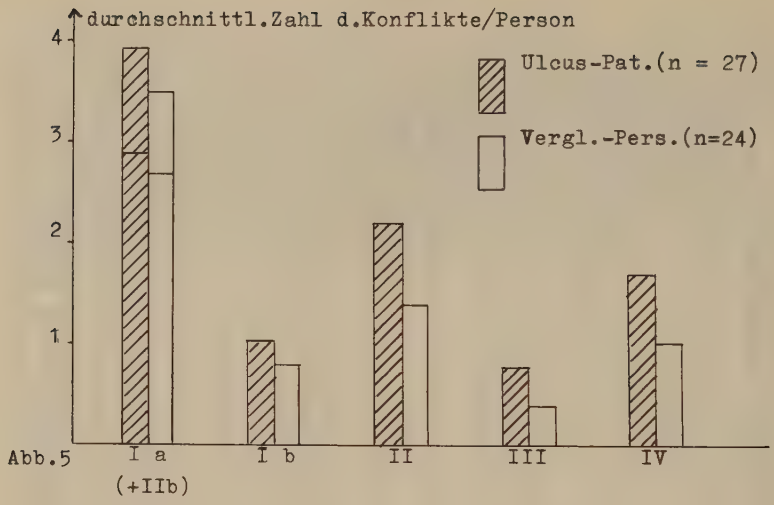


Abb.5

Abb.6

Gesamtkonfliktzahl/Pat.

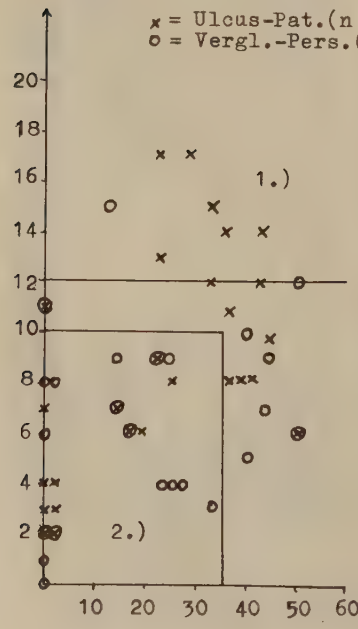
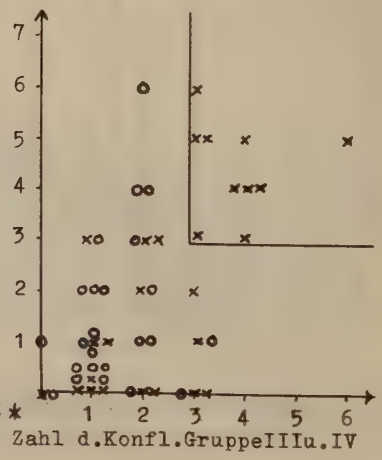


Abb.7

Zahl d.Berufskonfl. (II)



Aus diesem Grunde wurde nun, wie Abb. 6 ebenfalls zeigt, der Prozentsatz frustrierender Faktoren der Gruppe " Beruf " (II) in ein Verhältnis zur Gesamtzahl aller frustrierenden Faktoren jedes einzelnen Pat. gesetzt. Setzt man nun, wieder auf Grund von Abb. 6, die Grenze bei 10, d.h., fragt man: " Wieviel Pat. haben weniger als 10 Gesamtkonflikte und davon maximal 1/3 Berufskonflikte ", so ergeben sich folgende Werte:

< 10 Gesamtkonflikte und davon 1/3 Berufskonflikte:

12 von 27 Ulcus-Pat. = 44 %

16 von 24 Vergl.-Pers. = 66 %

Daraus läßt sich keine bündige Aussage ableiten.
Abb. 7 setzt letztlich die Zahl der Berufskonflikte (II) mit der Summe der Konflikte der Gruppen III und IV (" wirtschaftliche Situation ") und (" Sonstiges ") in ein Verhältnis. Setzen wir auf Grund der Pat.-Verteilung in dieser graphischen Darstellung die Grenze bei 3/3, d.h. fragen wir: " Wieviel Pat. beider Vergleichsgruppen haben mindestens 3 Berufskonflikte und mindestens 3 Konflikte der Gruppen III und IV ", so ergeben sich, wie Abb. 7 zeigt, folgende Zahlenwerte:
Personen mit 3 Berufskonflikten und 3 sonstigen Konflikten:

10 von 27 Ulcus-Pat. = 37 %

0 von 24 Vergl.-Pers. = 0 %

Diese Relation stellt einen signifikanten Unterschied von 37 % dar, (35 % signifikant bei Überschreitungswahrscheinlichkeit von 0,27 % nach den Koller'schen Tabellen (24)), d.h., es haben signifikant mehr Ulcus-Pat. 3 Berufskonflikte und zusätzlich 3 weitere Konflikte der Gruppen " wirtschaftliche Lage " und " Sonstiges ", die außerordentliche, frustrierende Erlebnisse und die fehlende Kompensationsmöglichkeit durch eine religiöse oder sonstige positive weltanschauliche Prägung enthält.
Aus all diesen Untersuchungen sind folgende Schlüsse zu ziehen:
1.) Es fand sich bei den Ulcus-Pat. nie ein einzelnes frustrierendes Moment in signifikanter Häufigkeit (siehe Tabelle 14), d.h., es ist nicht anzunehmen, daß ein Konflikt oder eine Frustration für sich allein ein Ulcus verursacht.

2.) Auch die Summe aller frustrierenden Momente eines Lebensbereiches fand sich nie in signifikanter Häufigkeit bei Ulcus-Pat. gegenüber Vergleichspersonen, d.h., auch mehrere Frustrationen in einem Lebensbereich allein genügen nicht zur Auslösung des Ulcus-Leidens.
3.) Erst das Zusammenwirken vieler Faktoren in mehreren Lebensbereichen und damit der immer größere Ausfall von Kompensationsmechanismen zeigten an dem untersuchten Patientenkollektiv signifikante Unterschiede, d.h. sind als Ursache der Ulcus-Krankheit anzusprechen. Dabei zeigte sich der besonders starke Einfluß frustrierender Momente auf dem Sektor des Berufslebens (- eine Bestätigung der Befunde Glatzel's (14) -) und dem außerordentlicher, frustrierender Ereignisse, die schuldhaft oder ohne Verschulden des Pat. über diesen hereingebrochen sind.
Es ist zu vermuten, daß der geringere Einfluß familiärer Konflikte bei der Ulcus-Entstehung auf den größeren Kompensationsmöglichkeiten in dieser Sphäre beruht.
Im übrigen ergaben sich noch folgende Einzelbefunde, aus denen sich aber auf Grund ihres geringen Vorkommens keine signifikanten Aussagen ableiten lassen:
1.) Eine familiäre Ulcus-Häufung bzw. Häufung von Magenerkrankungen analog der Befunde Wretmark's (42) fand sich bei 4 Ulcus-Pat. und 3 Vergleichs-Personen und zwar bei den Pat. Nr. 4, 8, 18, 56 sowie 19, 25 und 28. Im Falle des Pat. Nr. 4 litt der Bruder an Ulcera, im Falle des Pat. Nr. 8 der Vater allgemein an nicht mehr zu klärenden Magenbeschwerden, ein Bruder starb an Magen-Ca. Bei Pat. Nr. 18 war die Großmutter mütterlicherseits " magenkrank ", bei Pat. Nr. 56 litt der Vater an Ulcera. Bei den Vergleichspersonen litt der Vater von Pat. Nr. 19 an Ulcera, desgl. der Vater von Pat. Nr. 25, der Bruder von Pat. Nr. 28 wurde als allgemein undefinierbar " magenkrank " bezeichnet.
2.) Echter (d.h. nicht-kriegs-oder umständehalber erzwungener) häufiger (mehr als 1 mal innerhalb der letzten 15 Jahre) Berufs- und Arbeitsplatzwechsel fand sich bei 8 Ulcus-Pat. sowie 8 Vergleichspersonen.
3.) Eine sichere frühkindliche Neurotisierung (typisch nach Hagsphil (16)) fand sich bei 5 Ulcus-Pat. (Nr. 1,

4, 8, 37, 55) gegenüber 1 Vergleichsperson (Pat.Nr. 11).
4.) Die schwerer ohne besondere Tests zu erfassenden Eigenschaften " Passivität und Abhängigkeit " (kennzeichnend nach Alexander (1)) konnten bei 4 Ulcus-Pat. (Nr. 1, 4, 8 und 37) sowie 2 Verhleichspersonen (Nr.28 und Nr. 48) mit einiger Sicherheit festgestellt werden. Alle diese Befunde ergeben natürlich bei so kleinen Gruppen keine Signifikanz.
5.) Der nach Garma (11) entscheidende Einfluß einer negativen Mutterbeziehung in frühester Kindheit ließ sich nur in 1 Fall (Pat. Nr. 37) vermuten. Im Gegensatz zu Garma's (11) Befunden fand sich vielmehr - soweit jedenfalls die bewußte Einstellung zur eigenen Mutter eine Aussage auf die wirkliche Beziehung zuläßt - in einem viel höheren Prozentsatz bei Ulcus-Pat. und Vergleichspersonen eine schlechte Vaterbeziehung. (Siehe Tab. 14)
6.) Die nach Pflanz (32) bedeutsamen Entlastungssituationen fanden sich bei 5 Ulcus-Pat. gegenüber 0 Vergleichspersonen. Dabei handelte es sich 4 mal um Neu- oder Wiederauftreten eines Ulcus nach Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft und 1 mal aus dem Zuchthaus, wobei der Aufenthalt in der Kriegsgefangenschaft vom Pat. selbst als Ulcus-Ursache vermutet wurde. Das Ulcus trat aber stets nach Entlassung auf. Von den 5 Vergleichspersonen, die in Kriegsgefangenschaft waren, wurde diese Zeit nicht als derartig belastend geschildert.
Dazu möchte ich aber einwenden, daß sich in 2 Fällen (Pat. Nr. 1 und 8) nach eingehender Befragung hinter der Entlastung (der Entlassung) eine neue Belastung verbarg, die sich bei einfacher Befragung nach Auftritt des Ulcus und dem Zeitpunkt der Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft gar nicht zu erkennen gibt. Im Falle des Pat. Nr. 1 die Entdeckung des Ehebruchs der Ehefrau, im Falle des Pat. Nr. 8, eines völlig unselbständigen Menschen, die erste selbständige Handlung: die Übernahme eines Einzelhandelsgeschäfts, das bald danach wieder in Konkurs ging. Daß die Entlassung aus Zuchthaushaft (Pat. Nr. 37) keine Entlastungssituation darstellt, sondern nur eine andersartige Belastung, bedarf keiner besonderen Erläuterung. Außerdem bestanden bei diesem Pat. bereits während der Haft

Ulcera. - Auf Grund dieser Erfahrungen und der zum Teil deutlichen Verschlossenheit vieler Pat. vermute ich, daß sich auch hinter den Entlassungen (= Entlastungssituation nach Pflanz (32) der Pat. Nr. 29 und 32 eine neuerliche, nur nicht eingestandene Belastungssituation verbirgt.

V. Diskussion

Das peptische Ulcus stellt wohl die typischste und zugleich die bereits am meisten untersuchte psychosomatische Krankheit dar. Nur von wenigen Autoren wird seine psychische Genese geleugnet (Katsch [23] , Wieck [41]). Dabei unterscheiden sich aber die Aussagen derer, die Zusammenhänge zwischen Psyche und Ulcuskrankheit bejahen, recht erheblich voneinander, ja, widersprechen sich sogar zum Teil. So sehen einige die Ursache für das Ulcus-Leiden in einer primär anders gearteten Persönlichkeitsstruktur (Alvarez [2] , Glatzel [12]), für die das Ulcus selbst dann nur die spezifische Antwort des Organismus auf irgendeine Irritation von außen darstellt. Diese Irritation wird von vielen Autoren (Alexander [1] ,Kapp [22] , Schwidder [37]) in Aktualkonflikten oder Dauerfrustrationen gesehen. Es gibt aber auch die Theorie (Konjetzny [25]), daß es erst die Ulcus-Krankheit selbst ist, die zu einer andersartigen Erlebnisverarbeitung und Persönlichkeitsstruktur führt, und daß dem Patienten erst durch das Ulcus-Leiden das als Konflikt erscheint, was vielleicht ein ganz gewöhnliches Ereignis darstellt oder zumindest nicht seltener im Leben anderer Menschen anzutreffen ist. Für Alexander [1] , Garma [11] und Hagsphil [16] ist die Wurzel für solche Persönlichkeitsveränderungen oder Charakterdeterminierungen bereits in der frühesten Kindheit angelegt und zwar verursacht durch besonders neurotisierende Ereignisse oder Fehlhaltungen der Mutter.

Auch über die Konfliktinhalte bestehen verschiedene Meinungen. Während bei Glatzel [14] und Schwidder [37] Konflikte der Berufssphäre ganz im Vordergrund stehen, hält Garma [11] sexuelle Frustrationen, Pflanz [32] und Kalk [21] dagegen nicht nur Belastungs- sondern gerade "Entlastungssituationen" für entscheidender (z.B. Entlassung aus einer Kriegsgefangenschaft).

Auf die vielfältigen charakterologischen Aussagen über die Persönlichkeitsstruktur des Ulcus-Kranken soll an dieser Stelle nicht in ganzer Breite eingegangen werden, da mit den von mir angewandten Tests nur vier solcher Wesenseigenarten erfaßt wurden und diese Testerhebungen nur eine

Ergänzung zu den biographisch- anamnestischen Befunden darstellen. Es handelt sich dabei um einen Test zur Erfassung einer möglichen Neurosetendenz, die sich nach Burger und Lambling (4) und Soavi (38) bei Magenkranken ganz allgemein gehäuft findet, einen Test zur Überprüfung von Arbeitsweise und Konzentrationsfähigkeit (- nach Conn (7) und Hoyer-Pedersen (20) erwachsen dem Ulcus-Kranken gerade aus perfektionistischen Tendenzen Konfliktsituationen -) und einen Test zur Ermittlung des Abstraktionsvermögens.
Die Ergebnisse dieser Tests wurden für sich und im Zusammenhang mit den biographisch-anamnestischen Daten betrachtet.
Die Haupterhebungsmethode dieser Arbeit stellte die Aufzeichnung und vergleichende Auswertung der biographischen Anamnesen beider Patienten-Kollektive dar.
Die Fragestellung dieser Untersuchungen lautete: Welche Unterschiede lassen sich mit den angewandten Methoden in der biographischen Anamnese (Konflikthäufigkeit, -art, -verarbeitung, Dauerfrustrationen, allgemeine biographische Konstellation) und in der psychischen und charakterlichen Struktur zwischen Ulcus-Pat. und Vergleichspersonen erfassen und welcher Art sind diese ?
Bei der Untersuchung handelte es sich um 30 Ulcus-Pat. (erstmaliges Ulcus, rezidivierende Ulcera oder deformierter Bulbus duodeni) und 30 Vergleichspersonen mit teils chronischen oder akuten gastrischen Störungen, teils sogen. nervösen Magen, sowie um Pat., bei denen leichte oder einmalige Magensymptome sich keiner eigentlichen Krankheitskategorie einordnen ließen. Die Vorteile des Vergleichs von Ulcus-Pat. mit anderen Magenkranken und nicht mit gesunden Normalpersonen bestand in der gleichen physiologischen (Nüchternheit !) und psychologischen (Erwartungs-) Situation dieser beiden Kollektive.

A. Testergebnisse

1. Ergebnisse des Maudsley Persönlichkeitsfragebogen von H.J. Eysenck (10)

Der Test konnte an 28 Ulcus-Pat. und 27 Vergleichspersonen vorgenommen werden.

Nach der Einteilung von Eysenck [10] wiesen nur 5 Ulcus-Pat. eine für eine Neurosetendenz verdächtig hohe Summe der Neurosefragen auf, von denen nur 4 einen normalen Wert der sogen. Lügenfragen zeigten. Von den 7 Vergleichspersonen, die auf Grund dieser Einteilung Neurose-verdächtig waren, hatte nur einer eine normale "Lügenfragen-Zahl". Es stehen also 4 (im Sinne des Tests) neurotische Ulcus-Kranke (= 14 %) einer neurotischen Vergleichsperson (= 4 %) gegenüber.
Diese Befunde bezüglich einer größeren Neurosetendenz bei Ulcus-Pat. als bei Normal-Personen würden mit den Untersuchungsergebnissen von Spiegelberg [39] (= 11 %), Eysenck [10] (= 10 %) und Hoffmann [18] (= 11 %) übereinstimmen, wenn nicht auf Grund der Kleinheit dieser beiden Kollektive eine signifikante Aussage unmöglich wäre.
Nur in einem Fall der 4 Neurose-verdächtigen Ulcus-Pat. stimmte dieser Befund mit den diesbezüglichen Vermutungen auf Grund der biographisch-anamnestischen Daten überein.
Das auffälligste Ergebnis dieses Tests aber scheint mir zu sein, daß von den 55 Befragten nur 15 (= 27 %) die sogen. Lügenfragen nach der Eysenck'schen, bei Engländern ermittelten Einteilung normal beantworteten, d.h., daß nur für 27 % aller Befragten der Test sicher verwertbar ist. Von diesen 15 verwertbaren Tests fallen 6 (= 21 %) auf die Ulcus-Pat., 9 (= 33 %) auf die Vergleichspersonen. Auch hier läßt sich kein signifikanter Unterschied finden.
Dieser geringe Prozentsatz verwertbarer Tests deckt sich mit den Befunden von Schauer [36] und Hoffmann [18] . Es muß aus diesem Ergebnis geschlossen werden, daß die an englischer Bevölkerung aufgestellte Norm für die "Lügenfragen" sich nicht ohne weiteres auf Nordhessen übertragen läßt, d.h., daß die Grenze für einen normalen Lügenwert für unsere Bevölkerung zu tief liegt (siehe Vorschlag von Neumann-Kern [30, 31]).

2. Ergebnisse des Durchstreichtests von R. Meili [28]

Dieser Test wurde an 25 Ulcus-Pat. und 25 Vergleichspersonen durchgeführt und die Ergebnisse nach Fehlerzahl und

Arbeitstempo bewertet. Es wurden 4 Leistungsgruppen für die Fehlerzahl und 3 für die benötigte Zeit aufgestellt und diese beiden Leistungsfaktoren zuletzt in 6 weiteren Gruppen in ein Verhältnis zueinander gesetzt.
Der Vergleich der Arbeitsleistungen beider Patienten-Kollektive in diesem Test ergab, entgegen den Befunden von L. Breitenstein [3] , keine signifikanten Unterschiede.- Außerdem wurden die Testergebnisse in Bezug auf den Beruf des Pat. betrachtet und als möglicherweise zusätzlich frustrierendes Moment ein Mißverhältnis zwischen Testleistung und Jetzt-Beruf angenommen. Ein solches Mißverhältnis besteht bei schlechter Konzentrationsfähigkeit und langsamem Arbeitstempo bei einem differenzierten oder Akkord-Beruf im Sinne einer Überlastung oder Überbeanspruchung, die zu dem Gefühl der Überforderung führen, sowie bei guten Testleistungen im Sinne einer Unterbelastung, deren Folge eine berechtigte Unzufriedenheit sein kann. Diese zusätzlich frustrierenden Faktoren fanden sich bei 4 Ulcus-Pat. gegenüber einer Vergleichsperson.- Um über dieses Ergebnis bindende Aussagen machen zu können, sind diese beiden Gruppen zu klein. Es zeigte sich aber in Verbindung mit den biographischen Anamnesen, daß mit Sicherheit in 2 von diesen 4 Ulcus-Fällen gerade das Mißverhältnis zwischen Jetzt-Beruf und Arbeitsvermögen hinsichtlich Konzentrationsfähigkeit und Arbeitstempo die Ursache einer Dauerfrustration auf dem beruflichen Sektor darstellt.

3. Ergebnisse der "Standard Progressive Matrices" von J.C. Raven [34]

Der "Raven-Test" konnte an allen 30 Ulcus-Pat. und 25 Vergleichspersonen durchgeführt werden. Er gibt Aufschlüsse über die Kombinationsgabe und die Fähigkeit zu abstraktem Denken und damit über zwei Teilfunktionen der menschlichen Gesamt-Intelligenz.
Ein Vergleich der Leistungen in diesem Test setzte einerseits zwei berufsmäßig annähern gleichartig zusammengesetzte Kollektive, andererseits den Ausschluß eines neurosebedingten Versagens in diesem Test voraus. Beide Voraussetzungen waren erfüllt.

Im ersten Vergleich der Ergebnisse beider Pat.-Gruppen schienen die Leistungen der Vergleichspersonen im Durchschnitt besser zu sein als die der Ulcus-Pat. Das zeigte sich einerseits in der besten Leistungsgruppe I und II+ : 1 Ulcus-Pat. (= 3 %) gegenüber 3 Vergleichspersonen (= 12 %), wie in der schlechtesten Leistungsgruppe IV- und V : 5 Ulcus-Pat. (= 17 %) gegenüber 2 Vergleichspersonen (= 8 %). Auch der arithmetische Mittelwert der Leistungen lag mit 2,9 für die Vergleichspersonen höher als für die Ulcus-Pat. mit 3,3.
In der graphischen Darstellung scheint die Anzahl der Vergleichspersonen im guten Leistungsbereich zu überwiegen, dagegen die der Ulcus-Pat. im schlechten Leistungsbereich größer zu sein.
Denkbar wäre, daß eine Minderbegabung auf dem Gebiet des abstrakten Denkens einen erschwerenden Faktor in der geistigen Verarbeitung und Bewältigung von Konfliktstoffen oder Frustrationszuständen zur Folge hat.
Trotzdem stellten diese Befunde noch keine signifikanten Unterschiede dar und müßten an einem größeren Kollektiv überprüft werden. Dann erst ließe sich sagen, ob diese Befunde wirklich einen Widerspruch zu der Aussage Wretmarks [42] darstellen, der Ulcus-Kranke ja gerade als "kühl und abstrakt" bezeichnet.
Ein Vergleich der Arbeitszeit beider Pat.-Gruppen wie auch ein Vergleich des Verhältnisses von Leistungsgrad zu benötigter Zeit ergaben keine signifikanten Unterschiede.
Auch dieser Test wurde als Ergänzungsmethode zu den biographischen Anamnesen herangezogen. Als möglicher frustrierender Faktor ist eine Divergenz zwischen Testleistung (abstraktes Denken, Kombinationsgabe) und Berufsanforderung anzusehen, wobei wiederum gute Testleistungen bei undifferenziertem Beruf sowie schlechte Testleistungen bei anspruchsvollem Beruf in diesem Sinne wirksam werden könnten. Dieses bestätigte sich in 3 Fällen der 30 Ulcus-Pat. und 5 Fällen der 25 Vergleichspersonen und diente zur Erhellung ihrer Konfliktsituationen innerhalb der übrigen biographischen Daten, wenngleich auch dieses Ergebnis des Tests für sich allein genommen keinen signifikanten Unterschied ergibt.

B. Ergebnisse der biographischen Anamnesen

Die Untersuchung erstreckte sich auf Zahl und Art von Konfliktstoffen und Frustrationssituationen bei 27 Ulcus-Pat. und 24 Vergleichspersonen. Echte Aktualkonflikte fanden sich nur bei 6 Ulcus-Pat. (= 22 %) und 3 Vergleichspersonen (= 14 %).
Von diesen 6 Aktualkonflikten bei den Ulcus-Pat. lagen 2 im Bereich der Ehe, 2 im Beruf, einer bestand mit den Eltern, einer mit den Schwiegereltern. Von den 3 Aktualkonflikten der Vergleichspersonen lagen 2 im Bereich der Ehe, einer bestand mit den eigenen Kindern. Weit häufiger fanden sich Frustrationssituationen (s.u.). Demgegenüber schienen sorglos und zufrieden 5 Ulcus-Pat. (= 18 %) und 9 Vergleichspersonen (= 38 %), bei denen sich keine frustrierenden Momente erheben ließen.
Bei der gewählten Gruppengröße fanden sich keine signifikanten Unterschiede bezüglich "Aktualkonflikt" und "sorglos". - Da die Gruppen von Pat. mit echten Aktualkonflikten innerhalb beider Pat.-Kollektive so gering und zum anderen sehr oft die Übergänge zu einer Dauerfrustrations-Situation doch auch wieder fließend waren, wurden beide Faktoren in der weiteren Betrachtung zusammengefaßt. - Der einfache Vergleich der Häufigkeit eines einzelnen frustrierenden Faktors innerhalb beider Pat.-Kollektive ließ keine zahlenmäßigen Unterschiede erkennen. Im folgenden wurden diese Einzelfaktoren zu größeren Gruppen zusammengefaßt: Jugend und Ehe des Pat. in der Gruppe "Familie", Ausbildungsgang und Jetzt-Beruf in der Gruppe "Beruf". Weiter wurden die Gruppen "wirtschaftliche Situation" und "Sonstiges" gebildet, wobei letztere besonders determinierende Erlebnisse, die sich in keine der anderen Gruppen einordnen ließen, sowie die religiös weltanschauliche Prägung des Pat. umfaßt. Die Zusammenfassung zu diesen großen Gruppen zeigte, daß die Zahl der Konflikte und Frustrationen für die Ulcus-Pat. in allen Lebensbereichen anscheinend höher liegt und ließ besonders in den Gruppen "Beruf" und "Sonstiges" stärkere Unterschiede vermuten.
Für beide Pat.-Kollektive erwies sich die Jugend am reichsten an Konfliktstoffen und Frustrationssituationen.

Die Frage: " Wieviel Pat. beider Kollektive haben mehr als 12 Gesamtkonflikte ? " (8 von 27 Ulcus-Pat. = 29 %, 2 von 24 Vergleichspersonen = 8 %) ergab noch keinen signifikanten Unterschied, wenngleich ein solcher sich andeutet, der aber an einer größeren Gruppe noch zu überprüfen wäre.
Bei der Berücksichtigung des Anteils einer Konfliktart - und zwar solcher Konflikte, die auf dem Gebiet des Berufslebens liegen - an der Gesamtzahl der Konflikte ergab sich, daß mit 12 von 27 Ulcus-Pat. = 44 % und 16 von 24 Ulcus-Pat. = 66 % kein signifikanter Unterschied vorliegt. Betrachtet man jedoch die auf Unterschiede verdächtigsten Gruppen "Beruf" und "Sonstiges" und "wirtschaftliche Situation" und fragt z.B., wieviel Pat. mindestens 3 Berufskonflikte und 3 Konflikte der Gruppen "wirtschaftliche Situation" und "Sonstiges" haben, so ergibt sich ein signifikanter Unterschied von 37 %. Es weisen 10 von 27 Ulcus-Pat. = 37 % und 0 von 24 Vergleichspersonen = 0 % die genannte Konstellation auf.
Aus diesen Ergebnissen sind folgende Schlüsse zu ziehen:
1.) Ein einzelnes frustrierendes Moment findet sich nicht in signifikant unterschiedlicher Häufigkeit. Es ist auch kaum anzunehmen, daß ein Konflikt oder eine Frustration für sich allein ein Ulcus verursacht.
2.) Auch die Summe aller frustrierenden Momente eines Lebensbereiches fand sich nie in signifikanter Häufigkeit.
3.) Erst das Zusammenwirken vieler Faktoren in mehreren Lebensbereichen und damit der immer größere Ausfall von Kompensationsmechanismen zeigten signifikante Unterschiede. An erster Stelle stehen dabei frustrierende Momente aus dem Bereich des Berufslebens (- eine Bestätigung der Befunde Glatzels [14] -) sowie außerordentliche, frustrierende schicksalhafte oder auch selbstverschuldete Ereignisse. Damit wäre dem Argument von Katsch [22] entgegenzutreten, der eine Psychogenie der Ulcus-Krankheit darum für spekulativ erklärt, weil in der Vorgeschichte eines jeden Kranken fast stets ein Konflikt anzutreffen sei. Dieses bestätigte sich auch an dem untersuchten Krankengut (siehe die geringe Zahl der Gruppe "zufrieden und sorglos" in beiden Kollektiven 18 und ~~38~~ %). Das Entscheidende ist

aber, daß ein Konflikt allein, selbst mehrere Konflikte eines einzigen Lebensbereiches nicht den Ausschlag geben, sondern die Häufung von mehreren Konflikten in mehreren Lebensbereichen.
Der geringe Einfluß familiärer Konflikte auf die Ulcus-Entstehung läßt sich durch die größere Zahl von Kompensationsmechanismen auf diesem Gebiet erklären.
Außerdem ergaben sich aus den biographischen Anamnesen folgende Einzelbefunde, die aber auf Grund ihres zahlenmäßig geringen Vorkommens zurückhaltend zu interpretieren sind:
1.) Familiäre Ulcus-Häufung und Häufung von Magenerkrankungen allgemein analog den Befunden Wretmarks [49] fand sich bei 4 Ulcus-Pat. gegenüber 3 Vergleichspersonen.
2.) Echter (d.h. nicht kriegsbedingter oder umständehalber erzwungener) häufiger Berufs- und Arbeitsplatzwechsel (mehr als einmal innerhalb der letzten 15 Jahre) fand sich bei 8 Ulcus-Pat. (= 30 %) sowie 8 Vergleichspersonen (= 33 %). Nach Davies und Wilson [8] befanden sich 84 % der von ihnen untersuchten Ulcuskranken in einem emotionalen Stress gegenüber 22 % der Kontrollpersonen, wobei an erster Stelle hinsichtlich der Art dieses Stress Arbeitsplatzwechsel und Gefährdung der wirtschaftlichen Sicherheit oder beruflichen Karriere standen. Die scheinbare Nichtbestätigung dieser Aussage beruht vermutlich auf der geringen Zahl der gegenübergestellten Gruppen.
3.) Eine sichere frühkindliche Neurotisierung (schwer zu erfassen ohne Spezialtests, besonders determinierend nach Hagsphil [16]) konnte auf Grund der biographischen Anamnesen bei 5 Ulcus-Pat. (= 18 %) gegenüber einer Vergleichsperson (= 4 %) angenommen werden.
4.) Die noch schwerer ohne Spezialtests zu erfassenden Eigenschaften " Passivität und Abhängigkeit " (typisch nach Alexander [1]) konnten auf Grund der biographischen Anamnesen bei 4 Ulcus-Pat. (= 14 %) gegenüber 2 Vergleichspersonen (= 8 %) vermutet werden.
5.) Der nach Garma [11] entscheidende Einfluß einer negativen Mutterbeziehung in frühester Kindheit ließ sich ohne Spezialtests nur in einem Fall (Ulcus-Pat.) mit Sicherheit erkennen. Im Gegensatz zu Garmas Befunden fand

sich vielmehr - soweit jedenfalls die bewußte Einstellung zur eigenen Mutter eine Aussage auf die wirkliche Beziehung zuläßt (in der sich ja Bewußtes und Unbewußtes vereint) - in einem viel höheren Prozentsatz eine schlechte Vaterbeziehung und zwar bei Ulcus-Pat. und Vergleichspersonen.

6.) Die nach (32) bedeutsamen Entlastungssituationen vor Ausbruch eines Ulcus fanden sich bei 5 Ulcus-Pat. gegenüber 0 Vergleichspersonen. Es konnte aber in 3 dieser 5 Fälle von Entlastungssituationen (davon 2 Entlassungen aus Kriegsgefangenschaft, eine Entlassung aus Zuchthaushaft) eine neue Belastungssituation hinter der scheinbaren Entlastung aufgedeckt werden, die sich bei der einfachen Befragung nach der Entlastung (z.B. Entlassung aus Kriegsgefangenschaft) und dem Zeitpunkt des Auftretens eines Ulcus nicht dargestellt hätte.

Aus diesem Grund und wegen der Verschlossenheit einer großen Zahl der Pat. möchte ich vermuten, daß es sich bei solchen Entlastungssituationen oft nur um scheinbare Entlastungen handelt, hinter denen sich neue, bewußt oder unbewußt verschwiegene Belastungen verbergen.

Auf Grund der Kleinheit der Gruppen der jeweils unter 1.) bis 6.) dargestellten Einzelfaktoren läßt sich jedoch keine statistisch gesicherte Aussage ableiten.

Die Aussagen einer großen Zahl der Autoren, die eine Psychogenie der Ulcus-Krankheit postulieren, sei es dadurch, daß Konflikte oder Frustrationen sich häufiger finden, sei es, daß psychische und charakterologische Unterschiede zu Nicht-Ulcuskranken bestehen, konnte somit bestätigt werden. Bestätigt wurde außerdem die Uneinheitlichkeit von Ulcus-Typen. Dabei zeigte sich die Dominanz der Berufskonflikte als stärkster frustrierender Faktor. - Die charakterologischen Besonderheiten von Ulcus-Pat. gegenüber Nicht-Ulcuskranken konnten z.T. bestätigt werden, zum Teil bestand die Vermutung, daß sich an einem größeren Kollektiv gegenteilige Befunde erheben ließen (z.B. siehe Ergebnisse des "Raven-Test").

Die Schwierigkeit, aus der biographischen Anamnese, lediglich unterstützt durch 3 einfache Tests, die jeweils nur über eine, höchstens 2 Charaktereigenschaften Aussagen zu-

lassen, bündige Schlüsse zu ziehen, besteht zumindest in 2 Faktoren.
Der 1. Faktor ist die große Zeitaufwendigkeit der Methode, auf Grund derer in einer bestimmten Zeiteinheit nur eine kleine Zahl von Pat. erfaßt werden kann. Die Folge ist, daß zwar über jeden Pat. sehr genaue Daten vorliegen, die zahlenmäßige Kleinheit eines Einzelfaktors aber oft keine signifikanten Aussagen zulassen wird.
Der 2. nachteilige Faktor der einfachen Anwendung der Erhebung der biographischen Anamnese liegt in dem weitgehenden Nichterfassen unbewußter Zusammenhänge, die nur der tiefenpsychologischen Analyse zugänglich sind. Aus diesem Grunde werden die Aussagen, wenn die Erhebungen nicht durch tiefenpsychologische Techniken ergänzt werden können, stets nur einfache, mehr oder weniger vordergründige Tatbestände erfassen können, ohne die Ursachen der charakterologischen Eigentümlichkeiten oder der Art der Konfliktverarbeitung geklärt zu haben.
Dieses gilt um so mehr, da es sich bei der Psychogenie der Ulcus-Krankheit mit Sicherheit - wie auch diese Untersuchung zeigte - um einen äußerst komplexen Vorgang handelt, über den bis jetzt zweifellos erst ein geringer Teil aufgedeckt ist.
Die ausführliche Darstellung der erhobenen Daten sei zugleich Anregung zu fortführenden Ergänzungsarbeiten am Ulcusproblem.

VI. Zusammenfassung

Es wurde versucht, auf Grund des Vergleichs der Ergebnisse der biographischen Anamnesen von Ulcus-Pat. und Vergleichspersonen quantitative und qualitative Aussagen über die biographische Konstellation und die psychische Struktur dieser Personengruppen zu machen.

Mit diesem Ziel wurden 30 Ulcus-Pat. (erstmalige Ulcera, Rezidiv-Ulcera und deformierte Bulbi duodeni) und 30 Vergleichspersonen untersucht, die teils an akuten, teils chronischen gastritischen Störungen, teils einmaligen oder leichten Magensymptomen litten, die sich keiner eigentlichen Krankheitskategorie einordnen ließen.

Die Untersuchung wurde mit einer möglichst ausgiebigen Erhebung der biographischen Anamnese und mit 3 psychologischen Tests durchgeführt.

Diese Tests wurden als Ergänzung zu den Befunden der biographischen Anamnesen eingesetzt, um einen weiteren Einblick in die psychische, charakterliche und intellektuelle Struktur dieser Pat.-Gruppen zu gewinnen. Zu diesem Zweck wurde ein Test zur Prüfung einer eventuellen Neurosetendenz, ein Test zur Überprüfung von Arbeitsweise und Konzentrationsfähigkeit und ein Test zur Beurteilung des Abstraktionsvermögens und der Kombinationsgabe angewandt.

Die Fragestellung bei der Erhebung der biographischen Anamnese war besonders auf Konflikt- oder Frustrationszahl und Konflikt- oder Frustrationsart gegenüber den Vergleichspersonen gerichtet.

Die Befunde der biographischen Anamnesen ergaben hinsichtlich Konflikt- und Frustrationszahl und Konflikt- und Frustrationsart, daß ein einzelnes frustrierendes Moment oder ein einzelner Konflikt allein nicht zahlreicher bei Ulcus-Pat. als bei Vergleichspersonen angetroffen wird. Auch mehrere Konflikte oder Frustrationen innerhalb eines Lebensbereiches, also etwa nur innerhalb der Familie oder nur im Beruf, gleich welcher Zahl und welcher Art, fanden sich bei Ulcus-Pat. nicht häufiger als bei Vergleichspersonen.

Erst das Zusammenwirken mehrerer Frustrationen oder Konflikte auf mehreren Gebieten und dabei bevorzugt in dem Bereich des Berufslebens zeigte einen signifikanten Unter-

schied. Er ergab sich zwischen Ulcus-Pat. und Vergleichspersonen bei einer Spanne von mindestens 3 Berufskonflikten und zusätzlich mindestens 3 Konflikten auf anderen Gebieten (besonders auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Situation des Pat. und dem Erleben besonderer, außerordentlicher, frustrierender oder neurotisierender Ereignisse). Die Vielzahl psychischer, charakterlicher und intellektueller Unterschiede der einzelnen Typen von Ulcus-Pat. fand sich somit auch auf dem Bereich der Konflikt- und Frustrationsart und -verarbeitung verwirklicht.

Um einzelne charakterologische Aussagen im Vergleich zu Aussagen der Literatur allein auf Grund der biographischen Anamnesen machen zu können, erwiesen sich die untersuchten Pat.-Gruppen als zu klein.

Der Neurosetest und der Test zur Überprüfung von Arbeitsweise und Konzentrationsfähigkeit ergab keine signifikanten Unterschiede, erwies sich aber im Einzelfall als nützlich zur Erhellung der Gesamtpersönlichkeit.

Im Test zur Erfassung der Kombinationsgabe und der Fähigkeit zum abstrakten Denken deutete sich ein Unterschied zu ungunsten der Ulcus-Pat. an, der an einem größeren Kollektiv auf Signifikanz zu überprüfen wäre.

VII. Literaturverzeichnis

1. Alexander F.,Psychosomatische Medizin, Grundlagen und Anwendungsgebiete, Walter de Gruyter u.Co.,Berlin 1951
2. Alvarez, zitiert bei Alexander F. (1.)
3. Breitenstein L.,Untersuchungen über Persönlichkeitseigenarten von Ulcus duodeni-Kranken mit Leistungs-, Interessen- und Entfaltungstests, Inaugural-Dissertation, Marburg 1966
4. Burger R. und A. Lambling, Formes cliniques psychosomatiques de la maladie ulcereuse, Psychosomatique et Gastro-Entérologie, Masson u. Cie., Paris 1962
5. Christian P., Psychohygiene der Zivilisationskrankheiten, Ärztl. Mitt. 47, 2406, (1960)
6. Clauser G., Lehrbuch der biographischen Analyse, Georg Thieme, Stuttgart 1963
7. Conn, zitiert bei Glatzel H., Die Ursachen und Entstehungsbedingungen des Magen- und Duodenalgeschwürs, Fortschr. d. Diagnostik und Therapie, 1, 10/11, 1951
8. Davies und Wilson, zitiert bei Glatzel H., Ztschr. für psychosomatische Med. 1, 1954/55
9. Draper und Touraine, zitiert bei Alexander F. (1.)
10. Eysenck H.J., Fragebogen als Meßmittel der Persönlichkeit, Z. f. exp. u. angew. Psychol. 1, 291, (1953)
11. Garma A., Eine Theorie über die Entstehung von Magen- und Darmgeschwüren. Psyche 5, 293 (1952)
12. Glatzel H., Ulcuspersönlichkeit und Ulcuserlebnis, Ergeb. d. inn. Med. u. Kinderheilk. 65, 504 (1945)
13. Glatzel H., Zur Psychosomatik der Ulcuskrankheit, Z. f. psych.-somat. Med. 1, 11 (1954/55)
14. Glatzel H., Die psychischen und sozialen Wurzeln der Ulcuskrankheit, Med. Welt 24, 1305, 1964
15. Glatzel H. und Pasche M., Krankheitsgestaltung und Charakter, Ärztl. Wschr. 1/2, 993 (1946-47)
16. Hagsphil K., Das Besitzproblem im auslösenden Konflikt bei Magen-Darmerkrankungen, Z.f. Psych.-somat. Med. 1, 21, (1954/55)
17. Hartmann, zitiert bei Alexander F. (1.)
18. Hoffmann U.,Untersuchungen über Persönlichkeitseigenarten von Ulcus duodeni-Kranken mit Persönlichkeits-

fragebögen und Tests zur Prüfung von Neurosetendenz und Frustrationstoleranz, Inaugural-Dissertation, Marburg 1966

19. Hofstätter P.R., Psychologie,Fischer,Frankfurt/M.1957
20. Hoyer-Pedersen, zitiert bei Lopez Ibor J.J., Psychosomatische Forschung, Psychiatr.d.Gegenwart 1/2, 77, Springer Verlag, Berlin-Göttingen-Heidelberg 1963
21. Kalk H., Das Magen- und Zwölffingerdarmgeschwür im Kriege, Georg Thieme Verlag, Leipzig 1945
22. Kapp F.T., M.Rosenbaum, J.Romano, Psychological Factors in Men with Peptic Ulcers, Am. J. of Psychiatr. 103, 700 (1946-47)
23. Katsch G. und H. Pickert, Die Krankheiten des Magens, Handb. inn. Med. 3/1, 545, 4. Aufl., Springer Verlag, Berlin-Göttingen-Heidelberg 1953
24. Koller S., Graphische Tafeln zur Beurteilung statistischer Zahlen, 2. Aufl., Verlag Theodor Steinkopff, Dresden u. Leipzig 1943
25. Konjetzny G.E., Die Geschwürsbildung im Magen, Duodenum und Jejunum, Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart 1947
26. Langen D., Ärztliche Praxis u. Psychotherapie, Dtsch. med. Wschr. S.2289-2292 Nr.48, 89.Jahrg.Stuttgart 1964
27. Marmor, zitiert in P. Aboulker, L. Chertok, M. Sapier, Psychosomatique et Gastro-Entérologie, Masson u. Cie., Paris 1962, p. 1
28. Meili R., Lehrbuch der psychol. Diagnostik 4, Hans Huber, Bern u. Stuttgart 1961
29. Modell und Potter, zitiert in Aboulker, L. Chertok, M. Sapier, Psychosomatique et Gastro-Entérologie, Masson u. Cie., Paris 1962, p. 1
30. Neumann-Kern V., Die Lügentendenzen und ihre Beziehung zu den neurotischen Tendenzen im Maudsley-Persönlichkeitsfragebogen bei weiblichen Jugendlichen, Z.f. diagn. Psychol. 3, 124 (1955)
31. Neumann-Kern V., Die Lügentendenzen und ihre Beziehung zu den neurotischen Tendenzen im Maudsley-Persönlichkeitsfragebogen bei männlichen Jugendlichen, Z.f. diagn. Psychol. 5, 106 (1957)
32. Pflanz M., Th. v. Uexküll, Entlastung als pathogenetischer Faktor, Klin. Wschr. 30, 414 (1952)

34. Raven J.C., Standard Progressive Matrices, Sets A, B, C, D and E, H.K. Lewis u. Co. ltd., London 1960
36. Schauer H., Der Maudsley-Persönlichkeitsfragebogen (MMQ) in der klinischen Psychologie, Diagnostica 2/1, 8, (1956)
37. Schwidder W., Die Bedeutung psychischer Faktoren in der Ätiologie der Ulcus-Krankheit, Psyche 4, 561 (1951)
38. Soavi G.C., L. Rosei, Psychosomatische Aspekte der unspezifischen, chronischen gastro-duodenalen Entzündung, Z.f. Psychosomat. Med. 7, 301 (1960/61)
39. Spiegelberg U., Psychosomatische Probleme in psychiatrischer Sicht, Med. Welt 2, 1681 (1962)
40. Spiegelberg U., Zur Psychosomatik des Ulcus pepticum und der Colitis ulcerosa, Bürger-Prinz H. und F.J.M. Winzenried, Befinden und Dymptom, Erlebnisfeld des Kranken und ärztlicher Befund, Verlag F.K. Schattauer, Stuttgart 1964
41. Wieck H.H., A. Kallenberg, G. Lieber, W. Pauli, H.-E. Posth, Klinische Untersuchungen zur Psychosomatik der Ulcuskrankheit, Fortschr. d. Neurol. u. Psychiatr. 27, 133 (1959)
42. Wretmark G., The Peptic Ulcer Individual, Einar Munksgaard, Kopenhagen, 1953.

L e b e n s l a u f

Am 1. Juni 1940 wurde ich als einziges Kind des damaligen Studienrats Dr.phil. Gerhard Strohmeyer und seiner Ehefrau Edith geb. Scherf in Berlin geboren.

Im November 1943 wurden wir in Berlin total ausgebombt und nach erneuter Ausbombung im Frühjahr 1944 nach Bad Salzschlirf /Kreis Fulda evakuiert.

In Bad Salzschlirf besuchte ich vom Herbst 1946 bis Ostern 1951 die Volksschule.

Ostern 1950 wurde mein Vater zum Oberstudiendirektor des Gymnasiums in Lauterbach/Hessen ernannt, wohin wir im Sommer 1951 zogen. Von Ostern 1951 bis Ostern 1960 besuchte ich dieses neusprachlich-naturwissenschaftliche Gymnasium und legte an ihm Ostern 1960 die Reifeprüfung ab.

Zum Sommer-Semester 1960 schrieb ich mich darauf an der Philipps-Universität Marburg/Lahn zum Studium der Medizin ein, an welcher ich Ende des Wintersemesters 1960/61 das Vorphysikum und Ende des Wintersemesters 1962/63 das Physikum bestand. Im Sommer-Semester 1963 und Wintersemester 1963/64 setzte ich mein Studium an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg fort. Zum Sommersemester 1964 kehrte ich nach Marburg zurück, wo ich nach Ablauf des Wintersemesters 1966/67 mein Staatsexamen bestand.

Im März 1965 hatte ich vorliegende Dr.-Arbeit übernommen, mit deren praktischem Teil ich bis November 1965 beschäftigt war. Im Dezember, Januar und Februar 1965/66 sowie im März, April, Mai und Juni 1967 arbeitete ich an der Auswertung der Tests und Anamnesen und der Verarbeitung dieser zu vorliegender Arbeit.

Meine akademischen Lehrer waren die Herren Professoren und Dozenten:

in Marburg: Behrend, Berendes, Bommer, Braun-Falco, Brück, Buchholz, Bücher, Cleve, Deicher, Dimroth, Dölle, Drawert, Exner, Gedigk, Golenhofen, Hamm, Hardewig, Hensel, Hildebrandt, Hornung, Jacob, Knauff, Krönke, Lang, Linneweh, Lübbers, Mahr, Martini, Marx, Maurath,

du Mesnil, Niessing, Oksche, Peetschke, Petry, Petzold, Rodeck, Rohen, Salfeld, Sauer, Seidel, Siegert, Siess, Schiff, Schleyer, Schmid, Schmidt, Schmitz, Schürmann, Schwaiger, Staib, Straub, Streicher, Strohmeyer, Vogt, Walcher;

in Würzburg: Altmann, Dubrauszky, Franke, Göltner, Neumann, Kley, Kremling, Kuschke, Leibbrand, Naujoks, Reichling, Schäfer, Schwalm, Sonnenschein, Wachsmuth, Wollheim.